

February
1864

FAUNA AUSTRIACA.

Die Fliegen

(DIPTERA).

Nach der analytischen Methode bearbeitet,

mit der

Charakteristik sämtlicher europäischer Gattungen, der Beschreibung
aller in Deutschland vorkommenden Arten und der Aufzählung aller
bisher beschriebenen europäischen Arten

von

J. Rudolph Schiner,

Doctor der Rechte, Ministerial-Secretär im k. k. Finanz-Ministerium, Ehrenmitglied der
schweizerischen entomologischen Gesellschaft, Mitgründer der k. k. zoologisch-botanischen
Gesellschaft in Wien, Mitglied des Stettiner und Berliner entomologischen Vereines,
des Vereines „Lotos“ in Prag, u. s. w.

II. Theil.

W i e n.

Druck und Verlag von Carl Gerold's Sohn.

1864.

XXI. Fam. Muscidae. (Fortsetzung.)

B. Muscidae acalypterae. Die Flügelschüppchen fehlend oder rudimentär*).

- 1 Erste Flügellängsader doppelt**); ihr Vorderast (die sogenannte Hilfsader) von dem Hauptaste deutlich getrennt und fast in gleicher Stärke mit diesem, neben demselben verlaufend und abgesondert in den Flügelvorderrand mündend; der Hauptast in der Regel auf oder hinter der Flügelmitte in den Flügelvorderrand mündend 2
 - einfach; ihr Vorderast mit dem Hauptaste verwachsen oder höchstens eine kleine Strecke an der Basis oder an der Spitze von demselben getrennt; wenn er eine längere Strecke getrennt ist, dann ist er immer sehr unscheinbar und merklich dünner als der Hauptast; der Hauptast in der Regel vor der Flügelmitte und oft sehr nahe an der Basis in den Flügelvorderrand mündend 17
- 2 Mundrand jederseits mit einer einzelnen oder mit einigen auffallend längeren und stärkeren Borsten (Knebelborsten am Mundrande vorhanden) 3
 - ohne solche Borsten; höchstens mit weichen, feineren und wenn sie stärker sind kurzen und fast gleichlangen Härchen besetzt, oft aber ganz nackt. (Knebelborsten am Mundrande fehlend.) 7
- 3 Der Abstand der beiden Queradern von einander vier- bis fünfmal kleiner als der der hinteren Querader vom Flügelrande***). (*Heteroneurinae*) 43
 - — — — — fast eben so gross oder doch nur wenig kleiner, als der der hinteren Querader vom Flügelrande 4
- 4 Hinterleib verlängert, meistens walzenförmig, an der Basis verengt, hinten etwas eingebogen; die Genitalien des Männchens in der Regel unter dem kolbenartigen After, am Bauche vorstehend; Flügel verhältnissmässig kurz und nie durch Länge und Breite besonders auffallend 5
 - verhältnissmässig kurz und ziemlich breit, nie walzenförmig, an der Basis nie verengt, und hinten nicht eingebogen; die Genitalien des

*) Ausnahmsweise, wie z. B. bei den Platystominen, sind die Flügelschüppchen oft stark entwickelt.

***) Bei den Sapromyzinen und Ulidinen könnte über dieses Merkmal leicht ein Zweifel entstehen, weil bei diesen der Vorderast der ersten Längsader dem Hauptaste oft sehr nahe anliegt und der Raum zwischen beiden nicht selten etwas cartilagosus ist; man betrachte daher jedesmal den Flügel von vorn und bei durchfallendem Lichte, wo man dann den Vorderast immer sehr deutlich wahrnehmen wird. Die Trypetinen, welche ich gleichfalls in dieser Abtheilung anführe, zeigen den Vorderast der ersten Längsader bis vor das Ende deutlich, er beugt sich aber da plötzlich nach aufwärts und verschwindet nicht selten in einer Callosität; sollte man bei ihnen in Zweifeln gerathen, so bedenke man, dass die Trypetinen meistens schön gezeichnete Flügel haben und dass bei den Weibchen derselben die Legeröhre recht auffallend vorragt. Die Ochthiphilinen haben den Vorderast der ersten Längsader ziemlich deutlich; ich zähle sie aber zur zweiten Abtheilung, weil der Vorderast nur haardünn und weil er sich stellenweise doch fast ganz an den Hauptast anschliesst; ein ähnliches Verhältniss findet bei gewissen Drosophilinen statt, namentlich bei den Gattungen *Aulacigaster*, *Asteia* und *Perisoclis*. Man halte sich daher gegenwärtig, dass die Arten mit sehr dünnem, undeutlichen Vorderaste, wenn zumal der Hauptast sehr kurz ist, in der zweiten Abtheilung (mit einfacher Längsader) zu suchen sein werden. Bei gewissen Arten der *Agromyzinen*, *Geomyzinen* und *Borborinen* ist der Vorderast zuweilen an der Basis oder an der Spitze vom Hauptaste abgetrennt, aber eine so kurze Strecke, dass nicht leicht Zweifel entstehen können. Sollte man bei verschiedener Auffassung dieses Merkmales in die unrechte Abtheilung gerathen und die Art da nicht finden, so scheue man die Mühe nicht, es auch mit der anderen Abtheilung zu versuchen, man wird dann hoffentlich ans rechte Ziel gelangen.

****) Es sind hier immer die kleine und die hintere Querader gemeint; der Abstand ist immer an der vierten Längsader abzumessen.

- Männchens nicht oder kaum vorstehend, der After nicht kolbenartig verdickt; Flügel gross und meistens durch Länge und Breite sehr auffallend
- 5 Stirne an den Seiten und am Scheitel mit längeren Borsten besetzt, wenn aber die Stirne kahl ist, dann ist der Leib nie glänzend schwarz gefärbt (*Cordylurinae*) 31
- nur am Scheitel mit längeren Borsten; Leib immer glänzend schwarz (*Sepsinae* part.) 90
- 6 Rüssel hornartig, glänzend; Saugflächen meistens vorn zugespitzt; drittes Fühlerglied verlängert; die Männchen oft wollig behaart (*Scatophaginae*) 35
- nicht hornartig und nicht glänzend; Saugflächen vorn nicht zugespitzt; drittes Fühlerglied kurz, oft scheibenrund; die Männchen nie wollig behaart (*Helomyzinae*) 36
- 7 Fühler stark verlängert und gerade vorgestreckt*); zweites Glied so lang oder länger als das dritte; dieses in der Regel oben etwas ausgeschnitten und daher vorn mit einer spitzen Oberecke 8
- nicht verlängert und wenn diess der Fall ist immer anliegend oder nickend und nie vorgestreckt; zweites Glied immer kürzer als das dritte; dieses oben in der Regel nicht ausgeschnitten und daher vorn mit einer abgerundeten Oberecke 9
- 8 Kopf im Profile dreieckig; das Untergesicht ausserordentlich stark zurückweichend, fast horizontal (*Dorycerinae*) 52
- im Profile nie dreieckig; das Untergesicht senkrecht oder nur wenig zurückweichend (*Tetanocerinae*) 48
- 9 Anal- und hintere Basalzelle beide sehr klein und oft wenig deutlich (*Sapromyzinae*) 64
- beide ziemlich gross und immer sehr deutlich 10
- 10 Schienen der Hinterbeine vor der Spitze mit einer kleinen, abstehenden Borste**) (Präapikalborste vorhanden) 11
- ohne solcher Borste (Präapikalborste fehlend) 12
- 11 Untergesicht senkrecht, unter den Fühlern stark ausgehöhlt und am Mundrande wieder stark aufgeworfen; Flügel lang und breit, den Hinterleib weit überragend (*Dryomyzinae*) 44
- etwas zurückweichend, unter den Fühlern nur etwas ausgehöhlt, am Mundrande nicht oder doch kaum aufgeworfen; Flügel mässig lang, den Hinterleib nur wenig überragend (*Sciomyzinae*) 46
- 12 Stirne bis vornhin beborstet, wo die Borsten immer nahe am Augenrande stehen; Vorderast der ersten Längsader vor seinem Ende steil zur Randader aufgebogen (*Trypetinae*) 70
- höchstens bis zur Mitte, oft aber nur am Scheitel beborstet; die vordersten Borsten nie knapp am Augenrande stehend; Vorderast der ersten Längsader nicht steil, sondern sanft geschwungen zur Randader aufgebogen 13
- 13 Beine verlängert, oft sehr lang; Hinterleib schmal und lang, fast walzenförmig, an der Basis oft stark verengt und zuweilen gestielt 14
- nicht verlängert; Hinterleib verhältnissmässig kurz oder wenn er länger ist immer ziemlich breit, an der Basis nie verengt 15
- 14 Vierte Längsader zur dritten aufgebogen, eine Spitzenquerader bildend; erste Hinterrandzelle daher vorn auffallend verengt (*Tanypezinae*) 99
- gerade oder doch kaum zur dritten aufgebogen, die erste Hinterrandzelle daher vorn nie auffallend verengt (*Sepsinae* part.) 90

*) Die Gattung *Pyrgota* hat nickende Fühler und das dritte Glied ist oben nicht ausgeschnitten, das zweite Fühlerglied ist aber länger als das dritte; sie gehört zu den Dorycerinen; die Gattung *Ceroxys* hat ein oben ausgeschnittenes drittes Fühlerglied, die Fühler sind aber nicht verlängert und nicht vorgestreckt, man wird sie daher in der zweiten Abtheilung zu suchen haben, wo sie bei den Ortalinen steht; die Gattung *Pachycerina* hat ein verlängertes, vorgestrecktes, drittes Fühlerglied, sie kann aber des kurzen zweiten Fühlergliedes wegen mit keiner Tetanocerine verwechselt werden; die Gattung *Acrometopia* gleicht im Habitus etwas den Dorycerinen, gehört aber nach der Beschaffenheit der ersten Längsader zu den Ochthiphilinen.

**) Sind alle Schenkel und Schienen dicht beborstet und ist der Kopf verhältnissmässig klein, so hätte man eine *Coelopa* vor sich, die einzige Borborinen-Gattung, bei welcher die erste Längsader deutlich doppelt ist; von *Coelopa* unterscheidet sich *Orygma* durch den kürzeren Rückenschild und den breiteren Kopf, durch wenig ausgehöhltes Untergesicht und nackte Wangen.

- 15 Hinterkopf oben stark ausgehöhlt, unten gewölbt; Untergesicht am Mundrande sehr stark aufgeworfen und vorgedrängt (*Platystomyinae*).
 — oben und unten etwas gewölbt; Untergesicht am Mundrande nicht oder nur wenig aufgeworfen 401. Gatt. **Platystoma**. 82
- 16 Vierte Längsader zur dritten aufgebogen, eine Spitzenquerader bildend; erste Hinterrandzelle daher vorn auffallend verengt (*Ulidiinae*) 61
 — — — zur dritten nicht oder doch kaum aufgebogen; nie eine Spitzenquerader bildend; erste Hinterrandzelle daher nie auffallend verengt (*Ortalinae*) 54
- 17 Metatarsus der Hinterbeine kürzer als das nächste Tarsenglied und immer auffallend verdickt (*Borborinae*) 162
 — — — — länger als das nächste Tarsenglied und wenigstens nie dicker als dieses 18
- 18 Discoidal- und hintere Basalzelle in eine einzige Zelle verschmolzen; die hintere Basalzelle vorn begrenzende Querader ganz fehlend; hintere Querader immer vorhanden 19
 — — — — — nie in eine einzige Zelle verschmolzen; die hintere Basalzelle vorn begrenzende Querader vorhanden oder wenn sie fehlt auch die hintere Querader fehlend und daher auch die Discoidal- und die Basalzelle gänzlich fehlend 22
- 19 Beine lang und schlank; Hinterleib verlängert, schmal (*Tanypezinae* part.) 99
 — — mässig lang und gewöhnlich ziemlich stark; Hinterleib eiförmig oder länglich elliptisch 20
- 20 Stirne ganz kahl und höchstens am Scheitel beborstet; drittes Fühlerglied scheibenrund und wenn es verlängert ist, dann der Kopf im Profile dreieckig (*Chloropinae*) 106
 — — bis vornhin oder wenigstens bis zur Mitte beborstet; drittes Fühlerglied länglich, kurzkeilförmig oder scheibenrund, im letzteren Falle die Stirne immer deutlich beborstet; der Kopf im Profile nie dreieckig 21
- 21 Kopf quer, die Augen etwas oder stark vorgequollen, das Untergesicht meistens stark gewölbt; Analzelle gänzlich fehlend*) (*Ephydrinae*) 118
 — — rund oder halbrund, die Augen nicht oder kaum vorgequollen, das Untergesicht nicht gewölbt; die Analzelle immer vorhanden (*Drosophilinae* part.) 142
- 22 Schildchen des Männchens ausserordentlich lang und hinten gerade abgestutzt, im Umriss trapezförmig; die erste Längsader, nach ihrer Vereinigung mit der Randader, bis zur Flügelspitze hin an der Verdickung der Letzteren deutlich theilnehmend. (*Thyreophorinae*) 368. Gatt. **Thyreophora**. 19
 — — — — — gewöhnlich kurz, im Umriss rund dreieckig oder oblong; erste Längsader nie von der bezeichneten Bildung 23
- 23 Knebelborsten am Mundrande vorhanden 24
 — — — — — fehlend 28
- 24 Stirne nackt oder doch nur am Scheitel beborstet**) (*Sepsinae* part.) 90
 — — bis vornehin oder wenigstens bis zur Mitte beborstet 25
- 25 Hintere Querader vor der Flügelmitte; die beiden Queradern ausserordentlich stark genähert und der Flügelbasis sehr nahe gerückt. (*Agromyzinae*) 158
 — — — — — auf oder hinter der Flügelmitte; die beiden Queradern mässig genähert und der Flügelbasis nie nahe gerückt 26

*) Nur bei der Gattung *Canace* Halid. ist die Analzelle vorhanden. — Diejenigen *Drosophilen*, welche mit den *Ephydrinen* wegen des Fehlens der hinteren Basalzelle verwechselt werden könnten, sind meistens rostgelb gefärbt; wo andere Farben auftreten, ist das deutliche Vorhandensein der Analzelle für die *Drosophilinen* charakteristisch.

**) Man vergleiche hier auch die Gattung *Therina* Meig., welche sich von allen *Sepsinen* durch den quergestellten breiten Kopf, das ausgehöhlte Untergesicht, durch das scheibenrunde, grosse, dritte Fühlerglied und durch den Habitus, welcher dem der *Borboriden* gleicht, leicht unterscheidet.

- 26 Fühlerborste nackt; der Leib kurz und breit. (*Milichinae*) 156
 — gefiedert, gekämmt oder deutlich pubescent, wenn sie aber nackt er-
 scheint, dann ist der Leib immer schmal und lang 27
- 27 Fühlerborste weitläufig und langgefiedert oder gekämmt. (*Drosophilinae*.
 part.) 142
 — kurz und dicht gefiedert, pubescent oder nackt. (*Geomyzinae*. part.) 149
- 28 Anal- und vordere Basalzelle gross und daher immer sehr deutlich 29
 — — — — — klein und daher weniger deutlich 30
- 29 Stirne beborstet. (*Trypetinae*. part.) 70
 — nackt oder doch nur am Scheitel beborstet. (*Psilinae*) 102
- 30 Silberweisse oder weissgraue Arten mit ungefleckten Flügeln; drittes Fühler-
 glied vorn meistens mit einer scharfen Oberecke. (*Ochthiphilinae*) . 154
 Rostgelbe oder bräunlich rothe Arten, mit oft gefleckten Flügeln; drittes
 Fühlerglied vorn nicht zugespitzt. (*Geomyzinae*. part.) 149

Cordylurinae. *)

- 31 Augen recht auffallend vorgequollen; Rückenschild flach; Taster vorn er-
 weitert, im Umriss schaufelförmig. 365. Gatt. **Hydromyza**. 13
 — nicht vorgequollen; Rückenschild gewölbt; Taster cylindrisch, faden-
 förmig oder zuweilen vorn etwas erweitert, im Umriss aber nie schaufel-
 förmig 32
- 32 Hinterleibsende des Männchens jederseits mit einem lebhaft gelbrothen Haar-
 büschel; hinter der kleinen Querader oft noch eine zweite oder dritte
 überzählige Querader. 363. Gatt. **Pogonota**. 8
 — — — — — ohne solche Haarbüschel; hinter der kleinen Querader keine
 weitere überzählige Querader 33
- 33 Vorderschenkel auf der Unterseite gezähnt oder mit kammartig gereihten
 längeren starken Borsten besetzt. 362. Gatt. **Norellia**. 5
 — — — — — ungezähnt und nie mit kammartig gereihten längeren
 Borsten besetzt 34
- 34 Fühlerborste gefiedert; Flügel so lang oder kürzer als der Hinterleib.
 361. Gatt. **Cordylura**. 1
 — nackt oder nur etwas pubescent; Flügel immer merklich länger als
 der Hinterleib. 364. Gatt. **Cleigastra**. 9

Scatophaginae.

- 35 Hinterschenkel des Männchens auf der Unterseite, nahe der Basis mit einem
 abstehenden, kleinen Haarbüschel; Flügel mässig lang. 366. Gatt. **Fucellia**. 15
 — — — — — ohne solchen Haarbüschel; Flügel sehr lang. 367. Gatt. **Scatophaga**. 15

Helomyzinae.

- 36 Hinterschienen auf der Aussenseite mit längeren Borsten besetzt.
 369. Gatt. **Orygma**. 20
 — — — — — nur vor der Spitze mit einer einzelnen, längeren Borste
 besetzt 37
- 37 Knebelborsten klein; weniger auffallend 38
 — sehr lang, sehr auffallend 39
- 38 Untergesicht weit unter die Augen herabgehend, vor dem Mundrande buckel-
 artig gewölbt. 371. Gatt. **Prosopomyia**. 21
 — nur wenig unter die Augen herabgehend; vor dem Mundrande nie
 auffallend gewölbt. 370. Gatt. **Phycodroma**. **) 21
- 39 Flügelvorderrand der ganzen Länge nach mit kurzen, sägeartig gereihten
 Dörnchen besetzt 40
 — nur mit kurzer Behaarung oder fast nackt 42

*) Die Gattung *Leptopa*. Zetterst. ist, da ich sie nicht genügend kenne, in obiger Analyse nicht berücksichtigt.

**) Diese Gattung ist mit der Gattung *Malacomyia* Halid. identisch, was ich im Texte anzuführen übersehen habe.

- 40 Rückenschild vorn kurz aber dicht behaart; nur vor dem Schildchen mit einigen längeren Borsten; Backen wenig unter die Augen herabgehend. 372. Gatt. **Curtonotum**.*) 22
 — bis vornhin mit längeren Borsten besetzt; Backen weit unter die Augen herabgehend 41
- 41 Drittes Fühlrglied scheibenrund; Rückenschild flach gewölbt; Fühlerborste meistens nackt und oft sehr lang. 374. Gatt. **Leria**. 28
 — — — länglichrund; Rückenschild stark gewölbt; Fühlerborste meistens dicht gefedert und immer nur mässig lang. 373. Gatt. **Helomyza**. 23
- 42 Stirne und Untergesicht schmal; Augen sehr gross, fast die ganzen Kopfseiten einnehmend. 376. Gatt. **Thelida**. 34
 — — — — — breit; Augen verhältnissmässig klein. 375. Gatt. **Heteromyza**. 33
- Heteroneurinae.*
- 43 Vor dem Ende der Hinterschienen eine längere, abstehende Borste deutlich vorhanden. 378. Gatt. **Heteroneura**. 37
 — — — — — keine solche Borste vorhanden. 377. Gatt. **Clusia**. 36
- Dryomyzinae.*
- 44 Vierte Längsader zur dritten aufgebogen, eine Spitzenquerader bildend; erste Hinterrandzelle vorn daher auffallend verengt. 381. Gatt. **Lucina**. 41
 — — — nicht oder doch kaum zur dritten aufgebogen; erste Hinterrandzelle daher vorn nie auffallend verengt 45
- 45 Backen breiter als der Längsdurchmesser der Augen; Mundrand mässig stark aufgeworfen; Flügelvorderrand etwas gedörnt. 380. Gatt. **Actora**. 40
 — — — schmäler als der Längsdurchmesser der Augen; Mundrand sehr stark aufgeworfen; Flügelvorderrand ganz nackt. 379. Gatt. **Dryomyza**. 39
- Sciomyzinae.*
- 46 Hintere Querader unten, sehr schief nach aussen gestellt; der untere Vorderwinkel der Discoidalzelle daher ein sehr spitzer; Hinterschienen aussen beborstet. 382. Gatt. **Phaeomyia**. 42
 — — — gerade oder fast gerade; der untere Vorderwinkel der Discoidalzelle daher ein gerader oder nur wenig spitzer; Hinterschienen, ausser der Präapikalborste, unborstet 47
- 47 Augen quer, breiter als hoch; Stirne ober den Fühlern mit einem Quereindrucke; Flügel verhältnissmässig kurz, vorn stumpf abgerundet. 384. Gatt. **Cormoptera**. 51
 — — — rund, eben so breit als hoch; Stirne ober den Fühlern ohne Quereindruck; Flügel länger als der Hinterleib, vorn verschmälert. 383. Gatt. **Sciomyza**. 44
- Tetanocerinae.*
- 48 Drittes Fühlrglied merklich länger als das zweite. 385. Gatt. **Ectinocera**. 52
 — — — so lang oder kaum länger als das immer verlängerte zweite Glied; zuweilen etwas kürzer als dieses. 49
- 49 Hinterschenkel über das Hinterleibsende weit hinausragend und sehr auffallend verdickt; zweites Fühlrglied länger als das dritte, sehr lang, griffelförmig. 389. Gatt. **Sepedon**. 64
 — — — über das Hinterleibsende nicht oder kaum hinausragend, nicht auffallend verdickt; zweites Fühlrglied so lang oder länger als das dritte, wenn es aber länger ist, dann immer breit und nie griffelförmig 50
- 50 Fühlerborste lang gefedert, die Fiedern abstehend, in der Regel von dunkler Färbung; drittes Fühlrglied an der Spitze nie beborstet. 386. Gatt. **Tetanocera**. 52
 — — — nackt oder kurz gefedert, im letzteren Falle die Fiedern anliegend und meistens weiss; drittes Fühlrglied an der Spitze oft beborstet 51

*) Bei dieser Gattung sind die hintere Basal- und die Discoidalzelle in eine einzige Zelle verschmolzen, was im Texte anzuführen überschen wurde.

- 51 Flügel braun oder schwärzlich gegittert; hintere Querader gerade oder doch nur mässig gebogen oder geschwungen. 387. Gatt. **Limnia**. 57
 — nicht gegittert; meistens mit einzelnen braunen Punkten; hintere Querader stark S-förmig geschwungen. 388. Gatt. **Elgiva**. 61

Dorycerinae.

- 52 Stirne bis vornehin beborstet; Hinterschienen vor der Spitze mit einer ab-
 stehenden Borste 390. Gatt. **Trigonometopus**. 65
 — nur am Scheitel beborstet; Hinterschienen vor der Spitze ohne ab-
 stehender Borste 53
 53 Hintere Querader fast gerade; Fühler vorgestreckt. 392. Gatt. **Dorycera**. 67
 — — unten schief nach aussen gestellt; Fühler nickend. 391. Gatt. **Pyrgota**. 66

Ortalinae.

- 54 Drittes Fühlerglied kurz elliptisch oder eiförmig, höchstens doppelt so lang
 als das zweite 55
 — — linien- oder bandförmig, wenigstens dreimal so lang als das
 zweite 60
 55 Drittes Glied vorn mit einer spitzen Oberecke. 396. Gatt. **Ceroxys**. 73
 — — vorn abgerundet oder stumpf 56
 56 Backen weit unter die Augen herabgehend. Untergesicht auf der Mitte kielförmig erhoben 57
 — kaum unter die Augen herabgehend; Untergesicht auf der Mitte nie kielförmig erhoben. 400. Gatt. **Psairoptera**. 80
 57 Kopf und besonders die Stirne aufgeblasen. 395. Gatt. **Tetanops**. 72
 — und Stirne nie aufgeblasen 58
 58 Queradern auf der Flügelmitte so sehr genähert, dass sie beinahe übereinander zu stehen kommen; beide hinten ausserordentlich schief nach aussen gestellt. 397. Gatt. **Myennis**. 76
 — — — — ziemlich weit von einander entfernt und nie schief nach aussen gestellt 59
 59 Stirne vorstehend; Untergesicht zurückweichend; drittes Fühlerglied kaum länger als das zweite. 393. Gatt. **Otites**. 68
 — nicht vorstehend; Untergesicht fast senkrecht; drittes Fühlerglied immer sehr entschieden länger als das zweite. 394. Gatt. **Ortalis**. 69
 60 Untergesicht auf der Mitte kielförmig erhoben. 398. Gatt. **Herina**. 77
 — nicht kielförmig erhoben. 399. Gatt. **Rivellia**. 80

Ulidinae.

- 61 Fühler an der Basis genähert; Stirne mässig breit, matt, ohne Hohlpunkte. 402. Gatt. **Myodina**. 84
 — an der Basis entfernt; Stirne ausserordentlich breit, glänzend, mit Hohlpunkten und Eindrücken 62
 62 Fühler in einer grubchenartigen Vertiefung eingesenkt; Anzelle ziemlich kurz 63
 — freistehend; Anzelle fast bis zum Flügelrande reichend. 403. Gatt. **Chloria**. 85
 63 Kopf auffallend gross; Untergesicht vorwärts geneigt; Stirne dicht und ziemlich lang behaart. 404. Gatt. **Timia**. 86
 — mässig gross; Untergesicht fast senkrecht; Stirne sehr spärlich und kurz behaart. 405. Gatt. **Ulidia**. 86

Sapromyzinae.

- 64 Stirne nur am Scheitel mit längeren Borsten. 406. Gatt. **Lonchaea**. 88
 — bis zur Mitte oder bis zu den Fühlern hin mit längeren Borsten . . 65
 65 Fühlerborste dick oder durch die dicht anliegende kurze Behaarung dick erscheinend. 408. Gatt. **Pachycerina**. 93
 — dünn, borstenartig, nackt oder gefiedert, im letzteren Falle die Fiedern nie anliegend, so dass die Borste nie dick sich darstellt 66

- 66 Flügel dem Hinterleibe dachförmig aufliegend, mit braunen Längsstriemen. 105
 — dem Hinterleibe gerade aufliegend, ungefleckt oder gefleckt, die Flecke
 nie als Längsstriemen auftretend 67
- 67 Schienen aller Beine oder wenigstens die der Vorder- und Mittelbeine vor
 der Spitze mit einer abstehenden Borste 68
 — ohne solcher Borste. 412. Gatt. **Palloptera**. 107
- 68 Hintere Querader auf oder vor der Flügelmitte. 407. Gatt. **Cnemacantha**. 93
 — — — immer hinter der Flügelmitte und meistens dem Flügelrande
 ziemlich nahe gerückt 69
- 69 Metallisch glänzende, schwarze oder schwarzgrüne Arten, deren drittes
 Fühlerglied meistens stark verlängert ist; Fühlerborste immer nackt. 94
 409. Gatt. **Lauxania**.
 Rostgelb glänzende oder dunkel- bis schwarzgefärbte Arten, im letzteren
 Falle aber nie metallisch glänzend, sondern matt; drittes Fühlerglied
 mässig lang bis kurz; Fühlerborste nackt, gefedert oder pubescent.
 410. Gatt. **Sapromyza**. 96
- Trypetinae.*
- 70 Hintere Basalzelle ausserordentlich stark erweitert. 431. Gatt. **Dacus**. 174
 — — — nicht erweitert 71
- 71 Hintere Querader unten ausserordentlich schief nach aussen gestellt; der
 untere Vorderwinkel der Discoidalzelle daher ein sehr spitzer 89
 — — — senkrecht oder fast senkrecht, der untere Vorderwinkel der
 Discoidalzelle daher ein rechter oder nur wenig spitzer 72
- 72 Flügel ganz glashelle oder mit dunklen Binden; zuweilen schwärzlich oder
 bräunlich, mit glashellen grösseren Flecken oder Binden, die aber die
 dunkleren Binden und Stellen nie gitterartig unterbrechen 73
 — ganz oder wenigstens an der Spitze mit schwärzlicher oder bräunlicher
 Färbung, welche von grösseren oder kleineren, rundlichen, glashellen
 Flecken gitterartig unterbrochen wird und diess auch dann, wenn die
 dunkleren Stellen bindenartig auftreten 87
- 73 Kleine Querader auf der Mitte der Discoidalzelle oder vor derselben, der
 Flügelbasis näher gerückt 83
 — — — hinter der Mitte der Discoidalzelle und immer dem Flügelrande
 merklich oder auffallend näher gerückt 74
- 74 Rückenschild glänzend schwarz oder glänzend rostgelb, ungefleckt; die Farbe
 und der Glanz durch Bestäubung nie verändert 75
 — schwärzlich oder gelblich; die Grundfarbe durch lichtere Bestäubung
 immer etwas verändert und kaum glänzend; zuweilen von glänzend
 schwarzen Makeln unterbrochen 79
- 75 Stirne merklich vorstehend. Untergesicht zurückweichend; Backen sehr
 breit, Augen fast kreisrund. 413. Gatt. **Platyparea**. 109
 — nicht vorstehend; Untergesicht fast senkrecht oder doch nur sehr
 wenig zurückweichend; Backen schmal; Augen länglich rund 76
- 76 Vierte Längsader, unmittelbar hinter der hinteren Querader etwas bogen-
 förmig aufgeschwungen; Schildchen mit vier Borsten 77
 — — — — — gerade oder höchstens ganz vorn
 etwas gebogen; Schildchen mit zwei Borsten. 415. Gatt. **Aciura**. 112
- 77 Flügel am Vorderrande breit, braun, am Hinterrande glashell.
 416. Gatt. **Hemilea**. 114
 — mit braunen oder schwärzlichen Querbinden 78
- 78 Rückenschild flachgewölbt; Hinterleib schmal und lang; Vorderschenkel auf
 der Unterseite nackt oder doch kaum beborstet. 414. Gatt. **Euphranta**. 111
 — ziemlich stark gewölbt; Hinterleib ziemlich breit und mässig lang;
 Vorderschenkel auf der Unterseite mit langen Borsten. 417. Gatt. **Acidia**. 114
- 79 Analzelle unten zipfelartig ausgezogen 80
 — hinten abgestutzt, unten nicht zipfelartig ausgezogen.
 422. Gatt. **Urophora**. 134

- 80 Vierte Längsader hinter der hinteren Querader etwas bogenförmig aufgeschwungen. 425. Gatt. **Rhacochlaena**. 144
 — — — gerade oder doch kaum geschwungen 81
- 81 Untergesicht sehr kurz; Stirne dachförmig abgeflacht, sehr lang; Rüssel verlängert, die Saugflächen knieartig und weit zurückgeschlagen. 424. Gatt. **Ensina**. 143
 — — fast eben so lang als die, immer nur mässig geneigte Stirne; Rüssel nicht verlängert; die Saugflächen nie knieartig zurückgeschlagen 82
- 82 Schildchen aufgeschwollen; Schenkel etwas verdickt. 419. Gatt. **Oedaspis**. 122
 — — nicht aufgeschwollen; Schenkel nicht verdickt. 421. Gatt. **Trypeta**. 125
- 83 Analzelle unten zipfelartig ausgezogen 84
 — — hinten abgestutzt, unten nicht zipfelartig ausgezogen 86
- 84 Rückenschild glänzend schwarz oder glänzend rostgelb, ungefleckt; die Grundfarbe und der Glanz durch Bestäubung nie verändert. 418. Gatt. **Spilographa**. 118
 — — schwärzlich oder gelblich; die Grundfarbe durch lichtere Bestäubung immer etwas verändert und kaum glänzend, zuweilen von glänzend schwarzen Makeln unterbrochen 85
- 85 Schildchen aufgeschwollen; Schenkel verdickt; Rückenschild und Schildchen mit glänzend schwarzen Flecken. 420. Gatt. **Orellia**. 124
 — — nicht aufgeschwollen; Schenkel nicht verdickt; Rückenschild und Schildchen ungefleckt oder höchstens mit schwarzen Pünctchen. 421. Gatt. **Trypeta**. 125
- 86 Vierte Längsader vorn zur dritten aufgebogen, fast eine Spitzenquerader bildend; erste Hinterrandzelle daher gegen ihr Ende zu stark verengt. 423. Gatt. **Myopites**. 140
 — — — vorn nicht aufgebogen, fast gerade; erste Hinterrandzelle daher nirgends verengt. 422. Gatt. **Urophora**. 134
- 87 Schildchen glänzend schwarz, aufgeschwollen. 426. Gatt. **Carphotricha**. 144
 — — nicht glänzend schwarz und nicht aufgeschwollen 88
- 88 Dritte Längsader gedornet. 427. Gatt. **Oxyphora**. 147
 — — — ungedornet. 428. Gatt. **Tephritis**. 151
- 89 Analzelle unten nicht zipfelartig ausgezogen; Stirn vorn jederseits mit einer am Ende blattartig erweiterten Borste. 430. Gatt. **Ceratitis**. 173
 — — unten zipfelartig ausgezogen; Stirn ohne solche blattartig erweiterte Borsten. 429. Gatt. **Anomoia**. 172

Sepsinae.

- 90 Erste Längsader doppelt 91
 — — — einfach oder einfach scheinend, indem die beiden Aeste derselben ganz nahe bei einander liegen 95
- 91 Analader bis zum Flügelrande fortgesetzt; Hinterleib schmal, mehr als doppelt so lang als der Rückenschild. 441. Gatt. **Lissa**. 189
 — — weit vor dem Flügelrande abgebrochen; Hinterleib ziemlich breit und nur wenig länger als der Rückenschild 92
- 92 Hinterleib eingebogen, an der Basis stark verengt, weiterhin ziemlich breit und gewölbt, wodurch er wie gestielt erscheint; zweiter Ring, besonders bei dem Männchen, wulstartig aufgetrieben 93
 — — gerade oder doch kaum eingebogen, an der Basis wenig schmaler als auf der Mitte und daher nie gestielt erscheinend; zweiter Ring nie wulstartig aufgetrieben 94
- 93 Vorderschenkel des Männchens auf der Unterseite gezähnt oder mit Höckern. 433. Gatt. **Sepsis**. 177
 — — — ungezähnt und ohne Höcker. 434. Gatt. **Nemopoda**. 180
- 94 Discoidal- und hintere Basalzelle mit einander verschmolzen; Hinterrücken wenig entwickelt. 436. Gatt. **Saltella**. 183
 — — — von einander durch eine Querader deutlich getrennt; Hinterrücken stark entwickelt. 435. Gatt. **Themira**. 181

- 95 Untergesicht vorn verlängert und gerade abgestutzt (ameisenartiger Habitus).
432. Gatt. **Cephalia**. 176
— — vorn nicht verlängert und nicht abgestutzt, sondern abgerundet . . . 96
- 96 Flügel an der Spitze mit einem schwärzlichbraunen Flecke.
438. Gatt. **Mycetaulus**. 187
— — — ohne solchen Fleck und überhaupt ganz ungefleckt 97
- 97 Rüssel lang und schmal; die Saugflächen hakenförmig und weit zurückgeschlagen.
439. Gatt. **Madiza** *). 188
— — kurz und vorn breit; die Saugflächen nie hakenförmig zurückgeschlagen 98
- 98 Hinterleib eirund; Flügelqueradern von einander ziemlich weit entfernt.
440. Gatt. **Rhynchaea**. 188
— — — länglich elliptisch; Flügelqueradern sehr stark genähert.
437. Gatt. **Piophila** **). 184

Tanypezinae.

- 99 Dritte und vierte Längsader unter sich fast parallel. 442. Gatt. **Tetanura**. 190
— — — sehr stark convergirend 100
- 100 Abstand der beiden Queradern von einander eben so gross oder grösser als der der hinteren Querader vom Flügelrande; Hinterkopf gepolstert; Anzelle gross, hinten abgestutzt 101
— — — — — halb so gross als der der hinteren Querader vom Flügelrande; Hinterkopf nicht gepolstert; Anzelle klein, hinten stark convex.
443. Gatt. **Tanypeza**. 190
- 101 Erste Längsader einfach; hintere Basalzelle mit der Discoidalzelle verschmolzen.
445. Gatt. **Micropeza**. 195
— — doppelt; hintere Basalzelle von der Discoidalzelle durch eine Querader deutlich getrennt.
444. Gatt. **Calobata**. 191

Psilinae.

- 102 Fühler länger als das Untergesicht; drittes Glied linienförmig 103
— — kürzer als das Untergesicht; drittes Glied länglich oval oder rundlich 104
- 103 Drittes Fühlerglied so lang oder nur wenig länger als das erste und zweite zusammen.
447. Gatt. **Platystyla**. 198
— — — viel länger als das erste und zweite zusammen.
446. Gatt. **Loxocera**. 196
- 104 Hinterschenkel des Männchens auffallend verdickt und gebogen.
450. Gatt. **Psilosoma**. 206
— — — — — weder verdickt noch gebogen 105
- 105 Untergesicht fast senkrecht; Flügelvorderrand an der Stelle, wo sich gewöhnlich der Vorderast der ersten Längsader in denselben mündet, mit einer kleinen Unterbrechung; Anzelle merklich kürzer als die davor liegende Basalzelle.
448. Gatt. **Chyliza**. 199
— — deutlich zurückweichend; Flügelvorderrand nirgends unterbrochen; Anzelle so lang oder kaum kürzer als die davor liegende Basalzelle.
449. Gatt. **Psila**. 202

Chloropinae.

- 106 Fühlerborste endständig. 462. Gatt. **Campsocera**. 233
— — rückenständig 107
- 107 Flügelrandader bis zur Mündung der dritten Längsader oder doch kaum über dieselbe hinausreichend 108
— — bis zur Mündung der vierten Längsader reichend 114
- 108 Drittes Fühlerglied scheibenrund 111
— — — verlängert 109

*) *Siphonella annulitarsis*. Zetterst. wurde mittlerweile in Oesterreich gesammelt und ist keine *Siphonella*, sondern eine *Madiza*.

**) Man vergleiche hier auch die Gattung *Tetanura*.

- 127 Augen dicht behaart 128
 --- zerstreut behaart oder fast nackt 130
- 128 Fühlerborste pubescent. 472. Gatt. **Glenanthe**. 245
 --- gefiedert 129
- 129 Untergesicht gewölbt. 473. Gatt. **Hydrellia**. 246
 --- eingedrückt. 474. Gatt. **Atissa**. 251
- 130 Untergesicht an den Seiten beborstet. 475. Gatt. **Philygria**. 251
 --- an den Seiten nackt 131
- 131 Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reichend.
 --- bis zur Mündung der dritten Längsader reichend. 476. Gatt. **Hyadina**. 254
 477. Gatt. **Axysta**. 254
- 132 Vorderast der ersten Längsader stellenweise und wenigstens immer an der Spitze vom Hauptaste deutlich getrennt. 488. Gatt. **Aulacigaster**.*) 269
 --- nirgends vom Hauptaste getrennt 133
- 133 Oberlippe vorstehend 134
 --- ganz versteckt 138
- 134 Hintere Basalzelle vorhanden. 487. Gatt. **Canace**. 268
 --- fehlend 135
- 135 Mundöffnung verhältnissmässig klein 136
 --- ausserordentlich gross 137
- 136 Vorderschenkel ausserordentlich stark verdickt. 479. Gatt. **Ochthera**. 256
 --- nicht verdickt. 478. Gatt. **Pelina**. 255
- 137 Untergesicht kahl; jederseits nur mit einer einzigen langen Borste.
 --- jederseits mit einigen langen Borsten, der seitliche Mundrand gleichfalls beborstet. 480. Gatt. **Parydra**. 257
 481. Gatt. **Halmopota**. 260
- 138 Fussklauen fast gerade; Haftlappchen sehr klein, rudimentär.
 --- gebogen; Haftlappchen ziemlich gross, deutlich entwickelt 482. Gatt. **Ephydra**. 260
 139
- 139 Mundrand ganz kahl. 483. Gatt. **Ilythea**. 262
 --- beborstet oder behaart 140
- 140 Fühlerborste gekämmt. 484. Gatt. **Caenia**. 263
 --- nicht gekämmt 141
- 141 Fühlerborste pubescent. 485. Gatt. **Scatella**. 264
 --- ganz nackt. 486. Gatt. **Teichomyza**. 268
- Drosophilinae.*
- 142 Hintere Querader gänzlich fehlend. (*Asteinae*) 143
 --- vorhanden. (*Drosophilinae*) 144
- 143 Zweite Längsader sehr kurz, die Mitte des Flügelvorderrandes nicht erreichend.
 --- lang, nahe an der Flügelspitze mündend. 494. Gatt. **Asteia**. 280
 490. Gatt. **Periscelis**. 271
- 144 Hintere Basalzelle fehlend 145
 --- vorhanden 147
- 145 Fühlerborste langgefiedert oder oberseits gekämmt. 493. Gatt. **Drosophila**. 275
 --- nackt 146
- 146 Abstand der hinteren Querader vom Flügelrande vier- bis fünfmal so gross als der der beiden Queradern von einander. 488. Gatt. **Aulacigaster**. 269
 --- höchstens anderthalbmal so gross als der der beiden Queradern von einander. 492. Gatt. **Gitona**. 274
- 147 Zweites Fühlerglied vorn nagelartig über das dritte hinausstehend.
 --- nirgends über das dritte hinausstehend 490. Gatt. **Periscelis**. 271
 148
- 148 Augen etwas vorgequollen; Flügel gerade, hinten nicht abwärts gebogen.
 491. Gatt. **Phortica**. 273

*) Die Gattung „Aulacigaster“ gehört meiner Meinung nach zu den Drosophilinen, wurde aber auch hier berücksichtigt, um deren Auffindung auch bei entgegengesetzter Ansicht zu ermöglichen.

Augen nicht im mindesten vorgequollen; Flügel in der Mitte gebrochen und hinten abwärts gebogen. 489. Gatt. **Stegana**. 270

Geomyzinae.

- 149 Knebelborsten am Mundrande deutlich vorhanden 150
 --- --- --- fehlend; höchstens nur einige kurze Härchen vorhanden 153
- 150 Fühlerborste nackt oder kaum merklich pubescent 151
 --- gefiedert oder wenigstens sehr deutlich pubescent 152
- 151 Drittes Fühlerglied scheibenrund; Flügel immer ganz ungefleckt. 495. Gatt. **Leptomomyza**. 281
 --- --- länglichrund; Flügel meistens gefleckt. 498. Gatt. **Geomyza**. pt. 286
- 152 Abstand der hinteren Querader vom Flügelrande wenigstens doppelt so gross als der der beiden Queradern von einander; kleine Querader auf oder nahe der Flügelmitte, immer weit jenseits der Mündung der ersten Längsader. 498. Gatt. **Geomyza**. pt. 286
 --- --- --- --- --- so gross oder wenig grösser als der der beiden Queradern von einander; kleine Querader weit vor der Flügelmitte, der Mündung der ersten Längsader gegenüber oder fast gegenüber. 499. Gatt. **Diastata**. 288
- 153 Kopf halbrund, hinten fast eben; Flügel gefleckt. 497. Gatt. **Opomyza**. 283
 --- rundlich, hinten gepolstert; Flügel ungefleckt. 496. Gatt. **Scyphella**. 282

Ochthiphilinae.

- 154 Kopf im Profile dreieckig; Stirne kegelförmig vorstehend. 500. Gatt. **Acrometopia**. 290
 --- im Profile nicht dreieckig; Stirne nicht oder kaum vorstehend 155
- 155 Stirne an den Seiten mit einigen längeren Borsten besetzt, 501. Gatt. **Ochthiphila**. 291
 --- an den Seiten ohne Borsten. 502. Gatt. **Leucopis**. 294

Milichinae.

- 156 Flügelvorderrand vor der Mündung der ersten Längsader lappenförmig ausgeschnitten. 503. Gatt. **Lobioptera**. 296
 --- nirgends lappenförmig ausgeschnitten 157
- 157 Augen rund; Rückenschild auf der Mitte und am Rande beborstet. 504. Gatt. **Milichia** *). 297
 --- länglich; Rückenschild nur am Rande beborstet. 505. Gatt. **Cacoxenus**. 298

Agromyzinae.

- 158 Discoidalzelle länger als die vordere Basalzelle; hintere Querader immer vorhanden 159
 --- so lang als die vordere Basalzelle oder die hintere Querader gänzlich fehlend. 510. Gatt. **Phytomyza**. 312
- 159 Vierte Längsader zur dritten aufgebogen, fast eine Spitzenquerader bildend. 507. Gatt. **Leiomyza**. 309
 --- --- mit der dritten parallel oder fast parallel verlaufend 160
- 160 Drittes Fühlerglied vorn mit einer dornähnlichen Spitze. 508. Gatt. **Ceratomyza**. 310
 --- --- vorn ohne solche Spitze 161
- 161 Drittes Fühlerglied rundlich, von mässiger Grösse. 509. Gatt. **Agromyza**. 299
 --- --- viereckig, sehr gross. 509. Gatt. **Phyllomyza**. 311

Borborinae.

- 162 Erste Längsader doppelt, auf oder hinter der Mitte des Vorderrandes ausmündend. 511. Gatt. **Coelopa**. 319
 --- --- einfach, weit vor der Mitte des Vorderrandes ausmündend 163

*) Man vergleiche auch die Gattung *Phyllomyza*, welche vielleicht richtiger zu den Milchinen zu stellen sein wird; eine grosse Anzahl von *Ph. securicornis*, die ich mittlerweile bei Gmunden fing, erweiterte und berichtigte meine Kenntniss dieser Gattung und ich bin, abgesehen von den übereinstimmenden Merkmalen, schon darum der Ansicht, das es sich um eine Milchine handle, weil auch die Lebensweise unter Aphiden ganz dafür spricht.

- 163** Metatarsus der Hinterbeine nicht verdickt und immer länger als das nächste Tarsenglied. 512. Gatt. **Therina**. 320
 ——— stark verdickt und meistens kürzer als das nächste Tarsenglied. **164**
- 164** Vierte und fünfte Längsader hinter der Discoidalzelle abgebrochen, den Flügelrand nie erreichend. 515. Gatt. **Limosina**. 327
 ——— hinter der Discoidalzelle nicht abgebrochen oder wenigstens die vierte den Flügelrand immer vollständig erreichend. **165**
- 165** Schildchen nackt, hinten immer ohne Borsten; die fünfte Längsader bis zum Flügelrand reichend. 514. Gatt. **Sphaerocera**. 325
 — am Rande immer behorset; die fünfte Längsader den Flügelrand nicht erreichend. 513. Gatt. **Borborus**. 320

XXII. Fam. **Phoridae**.

(Kopf freistehend, verhältnissmässig klein, vorn flachgedrückt und höchstens so breit als der Rückenschild. Untergesicht ausserordentlich kurz, unter die Augen nicht herabgehend; Mundöffnung gross; Rüssel stark, fast hornartig, mit schmalen Saugflächen; Taster vorstehend, gross, plattgedrückt, langborstig. Stirne in beiden Geschlechtern breit, am Scheitel mit drei Punctaugen. Augen gross, nackt oder pubescent. Fühler nahe am Mundrande eingefügt, scheinbar zweigliedrig, das dritte Glied rund (bei *Conicera* kegelförmig), mit nackter oder doch nur pubescenter Rücken- oder Apikalborste. Rückenschild vorn etwas verschmälert, in der Regel stark und oft buckelartig gewölbt; Schildchen klein oder doch nie sehr gross, im Umriss halbrundlich. Hinterleib sechs- bis siebenringlig, in der Regel ziemlich kurz, hinten verschmälert, vorn breit, immer etwas abwärts gebogen, zuweilen auf der Mitte eingedrückt; Genitalien des Männchens etwas vorstehend, oft kolbig und am Bauche mit einer buckelartigen Erhebung oder durch griffelartige Organe ausgezeichnet; Legeröhre des Weibchens vorragend. Beine von eigenthümlicher Bildung; die Hüften verlängert, die Schenkel immer etwas und besonders die hinteren oft ausserordentlich stark erweitert, dabei aber plattgedrückt; die Hinterschienen oft etwas gebogen, die Metatarsen stark verlängert; die Behorstung der Beine sehr charakteristisch und verschiedenartig; Klauen zart, Haftlappchen deutlich. Schrippchen rudimentär; Schwinger freistehend, blattartig oder vorn geknöpft. Flügel gross, im Ruhestande dem Leibe parallel aufliegend; der Lappen stark entwickelt; nahe am Vorderrande zwei auffallend dicke, nie weiter als bis zur Flügelmitte reichende Adern, aus welchen drei bis fünf, meistens sehr zarte Adern entspringen und sich in mannigfaltiger Richtung bis zum Flügelrande erstrecken; Queradern scheinbar fehlend. Die dicken Adern, nahe am Vorderrande, entsprechen der ersten und dritten Längsader; letztere ist vorn oft gegabelt und es entspringt aus ihr, unterhalb oder vor der Gabel die erste der erwähnten zarteren Adern, welche als Fortsetzung der ersten Längsader betrachtet werden muss; untersucht man den Flügelbau genau, so wird man nahe an der Basis die Basalzelle leicht entdecken, welche vorn durch eine von der dritten Längsader schief herab und nach innen gehende dicke Ader (der kleinen Querader) begrenzt ist; dort, wo diese kleine Querader sich von der dritten Längsader abzweigt, entspringt die zweite der erwähnten zarteren Längsadern, welche der vierten Längsader entspricht, die folgenden zwei Adern entsprechen der fünften und sechsten Längsader; letztere (die Analader) fehlt zuweilen (s. Tab. II. Fig. 4.) — Die Metamorphose mehrerer Arten ist bekannt; die Larven wurden an Schnecken, Käfern, Hymenopteren und Lepidopteren sowohl an lebenden als toden, an Larven, Nymphen oder Imagines, getroffen, aber eben so an Schwämmen, in kranken Kartoffeln und so weiter. Die Fliegen haben ein eigenthümliches, buckelartiges Aussehen und erinnern unwillkürlich an

grübenartig ausgehöhlt, vor dem Mundrande buckelartig vortretend, unten abgerundet; Backen sehr breit, so dass der Kopf im Profile beisehen dreimal so lang als breit erscheint. Knebelborste sehr klein. Stirne sehr breit eben, hinten beborstet; vordere Stirnkante etwas vorgezogen. Fühler eingesenkt, kurz, drittes Glied kurz oval, mit pubescenter Borste. Rüssel kurz, Taster fadenförmig. Augen ziemlich gross, länglich oval, nackt. Rückenschild flach gewölbt; Schildchen gross, halbrund. Hinterleib kurz eiförmig, der zweite Ring am längsten, am Rande dicht beborstet; Genitalien am Bauche warzenartig vorragend. Schüppchen rudimentär. Flügel ziemlich gross, länger als der Hinterleib; erste Längsader doppelt; die beiden Queradern genähert; hintere Basalzelle und Analzelle weniger deutlich als bei den übrigen Helomyzinen aber immer noch deutlicher als bei den Sapromyzinen. Beine ziemlich stark, mässig und schwach beborstet, die Borste vor der Spitze der Schienen deutlich vorhanden. — Metamorphose unbekannt. Die einzige bisher bekannte Art wurde in Egypten entdeckt und findet sich auch in Sicilien.)

Prosopomyia pallida. Loew. l. c. 55. 58. (1856.) Rückenschild sandgrau, Flügel- und Schulterschwielen gelblich; Schildchen gelb; Hinterleib gelblichgrau, an den Einschnitten weisslich, die Beborstung gegen die Seiten zu ziemlich auffallend. Kopf blassgelb. Rüssel und Taster ebenso gefärbt. Fühler fast rothgelb; Fühlerborste dunkel. Flügel fast glashell. Beine gelblich, die Beborstung nur auf der Unterseite der Vorderschenkel und am Schildchen auffallender. 2^u. Egypten, Sicilien.

372. Gatt. *Curtonotum*.

Macquart, Dipteres exotiques; tom. 2. 3me. parth. 193. (1843.)
Helomyza. Perris.

(Sandgelbe oder violettbraune Arten, welche sich durch den buckelartig gewölbten Rückenschild besonders charakterisiren. — Kopf tief stehend, rundlich; Untergesicht unter den Fühlern etwas ausgehöhlt; Backen sehr wenig unter die Augen herabgehend; Wangen sehr schmal; am Mundrande jederseits eine deutliche Knebelborste; Stirne sehr breit, flach gewölbt, von der Mitte bis zum Scheitel mit langen Borsten besetzt. Fühler ziemlich lang, drittes Glied länglich oval, dreibis viermal so lang als das zweite, mit langgefiederter Borste. Rüssel etwas vorstehend, mit breiten, haarigen Saugflächen; Taster cylindrisch. Augen verhältnissmässig gross. Rückenschild buckelartig erhoben, mit sehr kurzer, dichter Behaarung und nur ganz hinten mit längeren Borsten; Schildchen ziemlich lang, hinten rund, der Rand mit langen Borsten besetzt. Hinterleib etwas gewölbt, hinten stark eingebogen, meistens gefleckt; Genitalien wenig vorstehend. Beine verhältnissmässig schlank, wenig beborstet. Flügel etwas länger als der Hinterleib, erste Längsader doppelt am ersten Drittel des Vorderrandes mündend, der vordere Ast nahe am hinteren gelegen, vorn mit demselben verwachsen; Vorderrand mit sägeartig gereihten Dörnchen; die beiden Queradern sehr weit von einander entfernt. — Metamorphose unbekannt. Die Fliegen gehören vornehmlich dem südamerikanischen Continente an, Perris entdeckte eine neue Art in Süd-Frankreich, welche unzweifelhaft in diese Gattung gehört und welche ich in einem einzelnen Stücke auch aus Süd-Tirol erhalten habe und besitze.)

Sandgelb, Rückenschild zart grau bestäubt, mit zwei braunrothen, wenig auffallenden Längsstriemen; die sehr kurze, dichte, schwarze Behaarung

begründet. Ich besitze die Art aus Egypten und finde, dass diese Stellung auch eine ganz natürliche ist, namentlich zeigt sich in der Bildung des Kopfes und in der vorstehenden Stirnkante, unter welcher die Fühler eingesenkt sind und insbesondere in der Bildung des Rückenschildes und Hinterleibes eine nicht zu verkennende Verwandtschaft mit den echten Helomyzen. An eine Verwandtschaft mit *Physegena*. Macq. wie Loew vermuthet, ist nicht zu denken!

verleiht demselben ein fein punctirtes Aussehen, zwischen den Flügelwurzeln und dem Schilichen eine Reihe langer schwarzer Borsten; Schildchen oben flachgedrückt, am Rande mit vier schwarzen Borsten; Hinterleib mit drei Reihen schwärzlicher Makel, die seitlichen halbmondförmig, der ganze Hinterleib mit kürzeren und längeren schwarzen Borstenhäuschen übersät. Beine blassgelb; ausser den Präapikal-Borsten an den Schienen und ausser einem Borstenkranze an der Spitze der Mittelschienen fast unbeborstet, die Miteltarsen innen mit wimperartiger borstenartiger Behaarung. Flügel schmutzig bräunlichgelb tingirt, hintere Querader braun gesäumt; der Abstand der beiden Queradern von einander bedeutend grösser, als der der hinteren Querader vom Flügelrande. $3\frac{1}{2}$ Lin. Aus Süd-Tirol durch H. V. Gredler. — Perris. Ann. d. la soc. ent. de Fr. I. 8. 50. pl. 6. f. 1. a—d. (1839.) (gibba.)* (Schiner.)

Perisii.

373. Gatt. *Helomyza*.

Fallen. Dipt. suec. Heteromyz. 3. (1820.)

Herbina. u. Suillia, Rob.-Desv. pt.

(Ziemlich grosse bis kleinere, rostgelb gefärbte, schwarzbeborstete Arten, welche sich durch einen stark gewölbten Rückenschild und ziemlich grosse, an der Spitze und um die Queradern gewöhnlich gebräunte Flügel besonders charakterisieren. — Kopf rundlich; Untergesicht ziemlich lang, fast senkrecht, unter den Fühlern etwas ausgehöhlt, auf der Mitte kielartig, doch breit aufgeworfen; Backen weit unter die Augen herabgehend, am Mundrande eine immer sehr auffallende Knebelborste vorhanden. Stirne breit, sehr flach gewölbt, mit dem vorderen Rande etwas über die Fühlerbasis vortretend, von der Mitte bis zum Scheitel lang beborstet. Fühler kurz, drittes Glied oval, flachgedrückt; Borste mässig lang, dicht gefedert oder deutlich pubescent, nur ausnahmsweise fast nackt. Rüssel dick, mit breiten haarigen Saugflächen; Taster cylindrisch. Augen verhältnissmässig klein, rund, nackt. Rückenschild hoch gewölbt, lang beborstet. Schildchen dreieckig, mit stumpfen Ecken. Hinterleib sechsringelig, ziemlich flach gewölbt, die einzelnen Ringe deutlich abgesetzt, am Rande beborstet, der zweite gewöhnlich am längsten; Gehitalien des Männchens hinten kolbig vorragend; Legeröhre des Weibchens oft stielartig vortretend. Beine kräftig, doch nicht besonders lang, Schenkel meistens verdickt, Schienen vor der Spitze mit einer abstehenden Borste; die sonstige Behaarung und Beborstung der Beine nicht sehr auffallend, gewöhnlich nur an den Vorderschenkeln charakteristisch. Schüppchen rudimentär. Flügel gross; Vorderrand mit sägeartig geordneten auffallenden Dörnchen der ganzen Länge nach besetzt; erste Längsader doppelt, vor der Flügelmitte mündend; dritte Längsader gewöhnlich sanft nach abwärts gebogen, so dass die Unterrandzelle an ihrem Ende erweitert erscheint. — Die Metamorphose einiger Arten ist bekannt, die Larven wurden in Schwämmen überhaupt und insbesondere in Trüffeln gefunden, so dass die Anwesenheit der Fliegen, wie von Tulasne und Leveillé beobachtet wurde, auf das Vorhandensein von Trüffeln schliessen liesse. Die Fliegen scheinen den Schatten zu lieben und dürften Dämmerungsthier sein; man findet sie oft in grösserer Menge an schattigen, feuchten Orten; sie sitzen gern auf der Unterseite der Blätter, kommen aber bei der geringsten Beunruhigung zum Vorschein**).

*) Der Perris'sche Name musste wegen *Musca gibba*, Fabr. (= *Helomyza gibba*, Wiedem. = *Curtonotum gibbum*, Macq.) geändert werden.

***) Ich mache bei dieser Gelegenheit auf eine Fangmethode aufmerksam, welche oft eine reiche Ausbeute vermittelt, bei welcher aber selbstverständlich einige Vorsicht zur Vermeidung von Feuergefahr anzuwenden ist. Sie besteht darin, dass man eine gut vorbereitete Lunte anzündet und selbe an kräuterreichen Plätzen, da wo die Pflanzen in Büschen stehen, ganz niedrig und unter diesen Pflanzen so hält, dass sich der Rauch langsam durch dieselben zieht. Auf dieses Manöver kommt Alles hervor, was auf der Unterseite der Blätter versteckt war und mitunter seltenerer Arten, deren Anwesenheit sonst durch Nichts angedeutet ist. Gewöhnlich befestige ich die Lunte an die Spitze meines Stockes.

etwas länger als der Hinterleib; erste Längsader einfach; zweite sehr lang, ihre Mündung der Mündung der dritten sehr nahe gerückt; kleine Querader nahe an der Flügelwurzel, hintere vom Flügelrande entfernt; Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reichend; Anal- und hintere Basalzelle fehlend. — Metamorphose nicht bekannt. Die einzige bekannte Art wurde in Irland entdeckt und ist in unserem Faunengebiet noch nicht aufgefunden worden.)

Glenanthe ripicola. Haliday. Ann. of natur. history 405. 15. (1839). — Schwarzlich; Rückenschild und Schildchen gelbbraunlich bestäubt, ersterer auf der Mitte mit zwei, kaum wahrnehmbaren, dunkleren, genähten Längsstriemen; Hinterleib weisslichgrau bestäubt, matt. Untergesicht weiss; Stirne gelbbraunlich bestäubt. Fühler rothgelb, auf der Oberseite zuweilen gebräunt; drittes Glied gross. Beine blassgelb, die Schenkel in grösserer oder geringerer Ausdehnung schwärzlich. Flügel sehr blass bräunlichgrau tingirt, am Vorderrande intensiver. 1^u. Nach Loew an der deutschen Nord- und Ostküste; ich verdanke die Kenntniss derselben Herrn Winnertz, der mir ein Haliday'sches Originalstück zur Ansicht mitzutheilen so gütig war.

473. Gatt. *Hydrellia*.

Robineau-Desvoidy. Essai sur les Myodaires, 790. 5. (1830.)

Notiphila. Fallen. Meigen. Zetterst.

(Sehr kleine, meistens grau gefärbte, wenig auffallende Arten, welche sich durch das am Ende nicht gedornete, zweite Fühlerglied von allen ehemals zur Gattung *Notiphila* gezählten Arten, durch die behaarten Augen und das verhältnissmässig schmälere, unten weniger breite und weniger gewölbte Untergesicht von den ehemals zu *Ephydra* gezählten Arten und durch die langgekämmte Fühlerborste von den ihr sonst verwandten Arten unterscheiden lassen. — Kopf querrundlich; Untergesicht senkrecht, länger als breit, unter den Fühlern mit je einem mehr oder weniger seichten Längseindrucke und auf der Mitte etwas kielartig erhoben, was auf der unteren, mässig gewölbten Hälfte oft undeutlich ist; Augenränder undeutlich; Wangen und Backen mässig breit, erstere an den Seiten zart beborstet; Mundöffnung ziemlich gross; Oberlippe nicht oder nur sehr wenig vorstehend; Stirne breit, beborstet. Fühler kurz, anliegend, zweites Glied an der Spitze nicht gedornet; drittes länglich rund; Borste auf der Oberseite lang gekämmt; Augen behaart, länglich rund. Rüssel ziemlich dick, meistens ganz zurückgezogen; Taster klein. Rückenschild flach gewölbt, meistens auch auf der Mitte, immer aber am Rande beborstet oder borstlich behaart; Schildchen halbrund; hinten mit Borsten, von denen zwei gewöhnlich sehr lang sind. Hinterleib länglich eiförmig, fünffrüglig. Beine einfach und nur zuweilen die Schienen von besonderer Bildung. Flügel länger als der Hinterleib; erste Längsader einfach; zweite bald länger, bald kürzer; Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reichend; hintere Querader vom Flügelrande entfernt; Anal- und hintere Basalzelle fehlend. — Metamorphose nicht bekannt. Die sehr schwer zu unterscheidenden Arten finden sich an Wasserpflanzen oft in Menge und setzen sich gerne auf die im Wasser schwimmenden Blätter, besonders von *Potamogeton*- und *Myriophyllum*-Arten; sie sind an diesen Standorten schwer zu erhaschen.)

1 Mündung der zweiten Längsader jener der dritten sehr merklich näher gerückt, als der der ersten; der zweite Abschnitt der Randader daher mindestens ein ein halbmal so lang als der dritte 2

— — — — — gerade mitten oder nur wenig hinter der Mitte zwischen den Mündungen der ersten und dritten Längsader; der zweite Abschnitt der Randader daher eben so lang oder nur wenig länger als der dritte 6

2 Fühlerborste mindestens mit neun Kammstrahlen. — Oben erzbraun, unten grau; Rückenschild zuweilen zart grau bereift und immer beborstet;

Hinterleib länglich eirund; vierter und fünfter Ring fast gleichlang oder der fünfte doch nur wenig länger als der vierte (δ). Untergesicht auf der Mitte nur wenig gekielt, bei dem Männchen schmaler als bei dem Weibchen; weiss oder weisslichgrau, an den Seiten mit vier bis fünf Börstchen, am Mundrande überdiess ein Börstchen; Stirne matt braun, an den Augenrändern samtschwarz, über den Fühlern mit einem weissen Flecke. Fühler schwarz, bei dem Männchen das dritte Glied auf der Unterseite zuweilen rothgelb; Borste langgekämmt, mit zahlreichen Strahlenborsten. Rüssel braun, Taster gelb. Beine schwarzbraun, die Tarsen der Mittel- und Hinterbeine von der Basis her in grösserer oder geringerer Ausdehnung rothgelb. Flügel blassgraulich tingirt; der zweite Abschnitt der Randader ein einhalbmal so lang als der dritte. $\frac{1}{2}$ —1^{''}. Sehr selten. — Zetterstedt. Dipt. scand. V. 1876. 17. (1846.) — Loew. Neue Beitr. VII. 19. 6. — Stenhammar Monogr. d. Ephydr. 218. 10. f. 20 u. 21. (Notiph. plumosa.)

mutata.

Fühlerborste höchstens mit fünf bis sieben Kammstrahlen 3

- 3 Mittelschienen, besonders bei dem Männchen breitgedrückt. — Gleicht der vorigen Art (*mutata*), von der sie sich ausser den angegebenen Unterschieden durch ganz schwarze Beine, durch ein gelbes Untergesicht und gelbliche Stirnflacke und durch dunklere Färbung der Flügeladern unterscheidet. Alles Uebrige, auch die Grösse wie bei der genannten Art. — Ich besitze ein einziges österreichisches Stück; sie scheint daher selten zu sein. — Stenhammar Monogr. d. Ephydr. 216. 16. (1844.) — Loew. Neue Beitr. VII. 20. 7. — Macquart. Suit. à Buff. II. 526. 17. (*cineascens*.)

concolor.

— in beiden Geschlechtern einfach 4

- 4 Untergesicht gelb 5
- weiss. — Dunkel erzbraun, mit grauer Bestäubung, welche auf der Unterseite lichter ist; Hinterleib länglich elliptisch, etwas gleissend; der fünfte Ring bei dem Männchen fast doppelt so lang als der vierte, bei dem Weibchen fast gleichlang. Untergesicht weiss, auf der Mitte kaum gekielt, an den Seiten mit etwa fünf Börstchen; Stirne mattbraun, mit einer etwas lichterem Doppelstrieme und mit einem schneeweissen Flecke ober den Fühlern. Fühler schwarzbraun; Borste höchstens mit sieben Strahlen. Taster gelb, Rüssel braun. Beine schwarz, Mittel- und Hinter-schienen an der Basis, seltener auch die äussersten Kniespitzen gelb. Flügel fast glashell, der zweite Abschnitt der Randader etwas mehr als anderthalbmal so lang als der dritte. 1^{''}. Ich fand sie am Rande eines Sumpfes in der Klosterau bei Klosterneuburg. — Haliday. Ann. of natur. hist. III. 402. 6. (1839.) — Loew. Neue Beitr. VII. 23. 16. — Stenhammar Monogr. d. Ephydr. 222. 21. (Notiphila incana.)

ranunculi.

- 5 Untergesicht kaum gekielt. — Erzbraun, die Grundfarbe aber durch dichte graue Bestäubung überall verdeckt; Hinterleib länglich elliptisch, fünfter Ring etwas (\varnothing) oder fast doppelt so lang (δ) als der vierte. Untergesicht gelblich, auf der Mitte kaum gekielt, an den Seiten mit einigen Börstchen. Fühler schwarz; Borste mit etwa fünf Strahlen; Stirne braun, an den Augenrändern schwarz, auf der Mitte intensiver braun, so dass eine etwas lichtere Doppelstrieme auffällt; über den Fühlern eine weisslichgelbe Makel. Rüssel braun, Taster gelb. Beine schwärzlichgrau; die Tarsen der Mittel- und Hinterbeine von der Basis her in grösserer oder geringerer Ausdehnung gelblich. Flügel länger als bei allen anderen hier analisirten Arten, der zweite Abschnitt der zweiten Längsader doppelt so lang als der dritte. $\frac{2}{3}$ —1^{''}. Sehr gemein; an den langen Flügeln und der armstrahligen Fühlerborste, so wie an der lichten Färbung leicht zu erkennen. — Fallen. Dipt. succ. Hydromyz. 9. 5. (1823.) — Stenhammar Monogr. d. Ephydr. 220. 20. — Loew. Neue Beitr. VII. 22. 13. — Robineau-Desvoidy. Myod. 791. 1. (*comunis*.) **griseola.**
- scharf gekielt. — Gleicht der vorigen Art, von der sie sich ausser dem angegebenen Unterschiede noch durch Folgendes unterscheidet; die Flügel sind verhältnissmässig kürzer; der zweite Abschnitt der Randader ist nur ein einhalbmal so lang als der dritte. Alles Uebrige wie bei

H. griseola, nur dass auch die Färbung des Untergesichtes meistens lebhafter gelb ist. $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ ''''. Seltener als *H. griseola*. — Meigen. System. Beschr. VI. 67. 8. (1830.) — Robineau-Desvoidy. Myod. 793. 10. (*viridescens*.)

chrysostroma.

- 6 Drittes Fühlerglied ganz rothgelb. — Oben dunkel erzgrün, etwas glänzend, unten grau; Brustseiten gleichfalls grau; Hinterleib länglich eiförmig; vierter und fünfter Ring fast gleichlang. Untergesicht oben seicht gekielt, lebhaft gelb schimmernd, an den Seiten mit etwa fünf Börstchen; Stirne dunkel, matt, über den Fühlern mit einer weissen Makel. Fühler schwarz, drittes Glied rothgelb; Borste mit 6—7 Kammstrahlen. Rüssel braun, Taster gelb. Beine schwarzbraun, grau bereift, besonders die Hüften; Mittel- und Hintertarsen von der Basis her in grösserer oder geringerer Ausdehnung rothgelb. Flügel blassgraulich tingirt; der zweite Abschnitt der Randader nur wenig länger als der dritte. $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ ''''. Bei uns sehr selten. — Zetterstedt. Insecta. lapp. 717. 4. (1840.) u. Dipt. scand. V. 1903. 38. — Loew. Neue Beitr. VII. 22. 14. — Stenhammar Monogr. d. Ephydr. 232. 29. (*flavicornis*.) — Walker. Ins. brit. II. 257. 11. (*erythrostroma*.) u. III. 345. 12. (*flavicornis*)

nigripes.

— — — ganz schwarz oder höchstens nur an der Basis etwas gelblich . 7

- 7 Untergesicht silberweiss glänzend. — Schwärzlich, glänzend; Hinterleib länglich, die hinteren Ringe fast gleichlang. Untergesicht kaum gekielt, sehr lebhaft silberweiss schimmernd, an den Seiten mit etwa vier Börstchen; Stirne am Augenrande sammtschwarz, über den Fühlern mit einer schneeweissen Makel. Fühler schwarz, das dritte Glied bei dem Männchen an der äussersten Basis zuweilen rothgelb; Borste mit fünf Kammstrahlen. Beine schwarz; die Tarsen bräunlichgelb. Schwinger braun, mit weisslichem Knopfe. Flügel glashell, die zweite Längsader so kurz, dass der zweite Abschnitt der Randader eben so lang als der dritte ist. $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ ''''. Selten. — Meigen. System. Beschr. VI. 71. 22. (1830.) — Loew. Neue Beitr. VII. 18. 3. — Stenhammar Monogr. d. Ephydr. 236. 32. (*argyrostroma*.) — Robineau-Desvoidy Myod. 793. 11. (*argyria*.)

albilabris.

— — gelb 8

- 8 Beine vorherrschend schwarz. — Dunkel erzbraun, auf der Unterseite grau; Hinterleib länglich eiförmig; die letzten Ringe fast gleichlang; Untergesicht der ganzen Länge nach etwas gekielt, lebhaft goldgelblich schimmernd, an den Seiten mit etwa fünf ungleich langen Börstchen. Stirne dunkelbraun, matt, über den Fühlern mit einer gelblichen Makel. Fühler schwarz; Borste mit 6—9 Kammstrahlen. Beine schwärzlich, die Spitzen der Vorderhüften, die Schenkelringe an allen Beinen und die Metatarsen der Hinterbeine rothgelb. Flügel blassgraulich tingirt; zweite Längsader ziemlich kurz, der zweite Abschnitt der Randader wenig länger als der dritte. $\frac{3}{4}$ —1''''. Nicht selten; an Sumpfrändern, namentlich in unseren Donauauen. — Stenhammar Monogr. d. Ephydr. 231. 28. (1844.) — Loew. Neue Beitr. VII. 21. 10.

fulviceps.

— — vorherrschend gelb. — Dunkel erzbraun, auf der Unterseite grau. Hinterleib länglich eiförmig; fünfter Ring so lang als die drei vorhergehenden zusammen (♂) oder nur wenig kürzer (♀). Untergesicht ziemlich breit, oben seicht gekielt, gelblich, an den Seiten mit 4—5 Börstchen; Stirne mattbraun, über den Fühlern mit einer weisslichen Makel. Fühler schwarz, drittes Glied an der Basis unten rothgelb; Borste mit etwa sechs Kammstrahlen. Beine rothgelb; die Hinterhüften, alle Tarsen an der Spitze und die Schenkel auf der Mitte breit schwärzlich. Flügel glashell, in gewisser Richtung mit einem weisslichen Schimmer; der zweite Abschnitt der Randader nur wenig länger als der dritte. $\frac{3}{4}$ —1''''. Sehr selten. — Stenhammar Monogr. d. Ephydr. 229. 26. (1844.) — Loew. Neue Beitr. VII. 20. 9. — Haliday. Ann. of nat. hist. III. 402. 1. partim. (*cardamines*.)

laticeps.

Deutsche Arten:

Hydrellia geniculata. Stenham. Monogr. d. Ephydr. 224. 23. (1844.) — Dunkel erzbraun, unten grau; Hinterleib länglich elliptisch; fünfter Ring doppelt so lang (♂) oder nur wenig länger (♀) als der vierte. Untergesicht nur sehr schwach

- gekielt und wenig gewölbt, weisslich oder weisslichgelb, an den Seiten mit fünf bis sieben Börstchen. Backen breiter als bei allen anderen Arten. Taster gelb. Stirne braun, jederseits mit einer schwarzen Linie, ober den Fühlern ein weisslicher Fleck. Fühler schwarz, drittes Glied unten rothgelb; Borste mit etwa sechs Kammstrahlen. Beine schwarz; die äusserste Spitze der Schenkel, die Wurzel und Spitze der Schienen und die Tarsen von der Basis her in grösserer oder geringerer Ausdehnung braungelblich; Vorderschienen weisslichgrau schimmernd, an der Spitze gelb. Flügel blassgraulich tingirt, der zweite Abschnitt der Randader länger als der dritte. $1-1\frac{1}{4}$ "". Deutschland (*Loew*).
- H. caesia*. Stenham. l. c. 214. 15. (1844.) — Gleicht der vorigen Art und nähert sich ihr in der Bildung der Backen; sie unterscheidet sich aber von ihr durch die ganz schwarzen Beine und Fühler, so wie durch den bläulichgrauen Hinterleib, auf dessen Mitte sich eine unbestimmt begrenzte, sehr breite, braune Längsstriebe zeigt; ausserdem ist das Untergesicht auf seinem oberen Theile gekielt; die Börstchen an den Seiten zahlreicher und unregelmässig, die Oberlippe etwas vorstehend, die Seitenstriemen der Stirne viel tiefer schwarz; alles Uebrige wie bei *H. geniculata*, auch die Grösse. Deutschland (*Loew*).
- H. thoracica*. Haliday. Ann. of nat. hist. III. 402. 5. (1839.) — Dunkel olivenbraun; Rückenschild mit dunkleren Längstriemen, welche übrigens nur in gewisser Richtung deutlicher hervortreten; Hinterleib zuweilen ins Schwarzblaue ziehend. Untergesicht auf der Mitte mit einem weit hinabgehenden, flachen Kiele, weisslich (*Haliday* nennt es gelb). Augenringe schmal, aber scharf abgesetzt. Fühler schwarz, ober denselben ein weisslicher Punct; Taster schwärzlich (nach *Haliday* gelb). Beine schwarz; die äusserste Wurzel der Mitteltarsen, so wie das erste Glied und die Wurzel des zweiten Gliedes der Hintertarsen gewöhnlich bräunlichgelb, die Hinterschienen etwas dicker als bei ähnlichen Arten, besonders auf der Mitte. (*Haliday* führt noch an, dass die Vorderschenkel stark und die Klauen beträchtlich länger seien als bei anderen Arten). $1\frac{1}{2}$ "". Nach *Loew*, dessen Charakterisirung dieser Art ich besonders folgte, aus Deutschland.
- H. frontalis*. Loew. Neue Beitr. VII. 19. 5. (1860.) — Oberseite des Rückenschildes und Schildchens graubraun bestäubt, völlig matt, erstere am Vorderrande mehr aschgrau; Brustseiten aschgrau- oder fast grünlichgrau-, am Oberrande dunkelgrau bestäubt; Hinterleib braungrau, mit einer Spur metallischer Färbung, verhältnissmässig breit, die hinteren Ringe ungefähr gleichlang. Untergesicht ziemlich breit, hellgelb bestäubt; die Seitenbörstchen ziemlich zahlreich; Taster schwärzlich. Stirne auffallend breit, braun bestäubt, ober den Fühlern ein weisslichgelber Fleck. Fühler schwarz; die Borste mit sechs Kammstrahlen. Beine schwarz; die vorderen Hüften gelb, gegen die Basis hin dunkler. Flügel glas- hell, schwach graubräunlich tingirt, der zweite Abschnitt der Randader etwa ein einhalbmal so lang als der dritte. $1\frac{1}{2}$ "". Nur das Weibchen bekannt; Schlesien (*Loew*).
- H. pilarsis*. Stenham. Monogr. d. Ephydr. 219. 19. (1844.) — Dunkel olivenbraun, Unterseite grau; Hinterleib länglich, fünfter Ring doppelt so lang (σ) oder kaum länger (φ) als der vierte. Untergesicht nur sehr schwach gekielt, bräunlichgelb, zuweilen lichtgelb, die fünf Seitenbörstchen zart; Stirne braungrau, ober den Fühlern ein gelblicher Fleck. Fühler schwarzbraun; Borste mit etwa fünf Kammstrahlen. Taster gelb. Beine schwarz, grau bereift, die Hüften der Vorder- und Mittelbeine ganz oder theilweise gelb; die hinteren Metatarsen auf der Innenseite mit kurzer seidenartiger röthlichgelber Pubescenz. Flügel blassgraulich tingirt; der zweite Abschnitt der Randader etwas länger als der dritte. 1 "". Deutschland (*Loew*).
- H. grisea*. Stenham. l. c. 227. 25. (1844.) — Oben braungrau, unten lichtgrau, durchaus ohne Glanz; Hinterleib graulich, mit brauner, an der Basis erweiterter Rückenstrieme, bei dem Männchen schmal, bei dem Weibchen eirundlich; vierter und fünfter Ring in beiden Geschlechtern fast gleichlang; Untergesicht schwach gekielt, weiss oder gelb; an den Seiten mit vier Börstchen. Taster gelb. Stirne dunkel, ober den Fühlern ein weisser oder gelber Fleck. Fühler schwarz, auf der Mitte gelb; Borste mit etwa sechs mässig langen Kammstrahlen. Beine schwärzlichgrau; Vorderhüften lebhaft weisslichgrau, alle Schenkelringe rothgelblich; Schienen schmutziggelb, die mittleren meistens, die hintersten zuweilen ganz ungefleckt, die vordersten immer auf der Mitte schwärzlichgrau geringelt; Schiner. Die Fliegen. II.

Tarsen bräunlichgelb. Flügel glashell; zweiter Abschnitt der Randader eben so lang als der dritte. Schwinger lebhaft gelb. 1^{''}. Deutschland (Loew).

- H. discolor*. Stenham. l. c. 230. 27. (1844). (= *Hydrellia flaviceps*. Walker.) — Gleicht der vorigen Art (grisea), ist aber kleiner und unterscheidet sich von dieser durch Folgendes: das dritte Fühlerglied ist bei dem Männchen ganz, bei dem Weibchen in ausgebreiteterer Weise gelb; die Seitenborsten des Untergesichts sind länger, der Hinterleib ist einfarbig metallisch glänzend und zeigt keine Spur einer dunkleren Rückenstrieme; die Schenkelringe sind schwarz, die Tarsen rothgelb. Das Untergesicht ist immer weiss, ebenso der Fleck ober den Fühlern. Alles Uebrige wie bei *H. grisea*. 3/4^{''}. Deutschland (Loew).
- H. modesta*. Loew. Neue Beitr. VII. 23. 15. (1860.) — Gleicht der *H. nigripes*. Zetterst. Metallisch olivenbraun; der fünfte Hinterleibsring des Männchens (das Weibchen ist unbekannt) so lang als die beiden vorhergehenden Ringe zusammen. Untergesicht dunkel ockergelb, nur oben gekielt, der Fleck ober den Fühlern rein weiss. Fühler schwarz. Beine schwarz, die Wurzel der hinteren Tarsen gelbroth. Schwinger gelb, mit bräunlichem Stiele. Flügel schwach graubräunlich tingirt; der zweite Abschnitt der Randader etwa ein einhalbmal so lang als der dritte. 1 1/2^{''}. Deutschland (Loew).
- H. fusca*. Stenham. Monogr. d. Ephydr. 225. 24. (1844.) — Dunkel braungrau. ohne Glanz. Hinterleib schwärzlich, der fünfte Ring doppelt (♂) oder kaum länger (♀) als der vierte. Untergesicht stumpf gekielt, weiss oder gelblich, an den Seiten mit fünf Börstchen. Stirne schwärzlich, mit dunkleren Seitenlinien, ober den Fühlern ein weisslicher Fleck. Fühler schwarz, Borste mit etwa sieben Kammstrahlen. Taster gelb. Beine schwarz; Vorderhüften grau schimmernd; Mittelschienen des Männchens etwas breitgedrückt. Flügel blassgraulich tingirt; zweiter Abschnitt der Randader etwas länger als der dritte. 1^{''}. Deutschland (Loew).
- H. nigricans*. Stenham. l. c. 234. 30. (1844.) (= *Hydrellia nigrina*. Loew. und wahrscheinlich *H. maura*. Meig.) — Gleicht der *H. nigripes*. Zetterst., von der sie sich durch gestrecktere Gestalt, die schwarzen, nur an der Basis des dritten Gliedes etwas rothgelben Fühler, durch das silberweisse Untergesicht und durch die etwas mehr erzgrüne Färbung unterscheidet. Alles Uebrige wie bei der genannten Art. 3/4—1^{''}. Deutschland; insbesondere Schlesien (Loew).

Europäische Arten:

Hydrellia albifrons. Fallen. k. vetensk. akad. handl. 1813 u. Dipt. succ. Hydromyz. 10. 6. Schweden, Dänemark. — *H. flavicornis*. Fallen. l. c. 10. 9. (= *erythrostroma*. Meigen.) Schonen. — *H. obscura*. Meigen. System. Besch. VI. 67. 9. — *H. albiceps*. Meigen. l. c. VI. 68. 11. (= *fuliginosa*. Rob.-Desv.) — *H. pusilla*. Meigen. l. c. VI. 71. 23. — *H. flaviceps*. Meigen. l. c. VI. 72. 24. (= *aurifacies*. Rob.-Desv.) Frankr. England. — *H. nigripes*.*) Rob.-Desvoidy. Myod. 793. 9. Frankr. — *H. flavipes*. Macquart. Suit. à Buff. II. 525. 11. Nordfrankr. — *H. fulvipes*. Macq. l. c. II. 525. 13. Südfrankr. — *H. lineata*. Macq. l. c. II. 526. 14. Südfrankr. — *H. lucida*. Macq. l. c. II. 525. 12. Südfrankr. — *H. viridis*. Macq. l. c. II. 527. 19. Nordfrankr. — *H. flavilabris*. Stenham. Monogr. d. Ephydr. 235. 31. (= *cardamines*. Halid. part.) Schweden, England. — *H. lapponica*. Stenham. l. c. 237. Lappland. — *H. nymphaea*. Stenham. l. c. 227. Schweden. — *H. porphyrops*. Halid. Ann. of nat. hist. III. 402. 4. Irland. — *H. cochleariae*. Halid. l. c. III. 403. 12. Irland. — *H. hydrocotyles*. Halid. l. c. III. 402. 3. Irland. — *H. alboguttata*.**) Loew. Entom. Zeit. v. Stettin. 1845. 398. 3. Nordhausen bei Cassel. — *H. annulata*. Loew. l. c. 401. 4. Nordhausen.

Arten, von denen ich nicht sicher bin, ob sie zu *Hydrellia* in der hier angenommenen Begrenzung gehören, die aber *Meigen* zu *Hydrellia* in seine Auffassung gestellt hatte (**).

*) Der Name *nigripes* ist später von *Zetterstedt* wieder verwendet worden, da aber der ungenügenden Charakterisirung wegen gar nicht zu besorgen ist, dass die *Robineau-Desvoidy*'sche Art je zur Geltung kommen werde, so änderte ich den *Zetterstedt*'schen Namen nicht ab.

**) Da *Loew* über diese und die nächste Art in seiner neuesten Monographie der Ephydrinen keine Auskunft giebt, so kann ich wohl nichts weiter thun, als sie hier einfach anzuführen.

***) Wenn nicht typische Exemplare der hier angeführten Arten aufgefunden werden, so dürfte es wohl kaum gelingen, dieselben je mit Sicherheit zu determiniren und am rechten Platze ein-

Hydrellia posticata. Meigen. System. Besch. VI. 66. 4. — *H. nigriceps*. Meig. l. c. VI. 67. 7. (? = *brunnifacies*. Rob.-Desv.) — *H. pallipes*. Meig. l. c. VI. 67. 10. — *H. pulchella*. Meig. l. c. VI. 70. 19. — *H. flaviventris*. Meig. l. c. VI. 70. 20. — *H. rufipes*. Meig. l. c. VI. 71. 21. — *H. tristis*. Meig. l. c. VI. 72. 25. — *H. nigripennis*. Meig. l. c. VI. 75. 35. — *H. affinis*. Meig. l. c. VII. 374. 5. Baiern. — *H. litorella*. Meig. l. c. VII. 374. 6. Baiern. — *H. amoena*. Meig. l. c. VII. 374. 25. Baiern. — *H. rufitarsis*. Meig. l. c. VII. 374. 26. Baiern. — *H. ruficornis*. Meig. l. c. VII. 375. 28. Baiern. — *H. bicolor*. Meig. l. c. VII. 376. 37. Aachen. — *H. opaca*. Meig. l. c. VII. 376. 38. Aachen. — *H. ruficeps*. Meig. l. c. VI. 75. 35. — Ich füge noch bei: *H. maritima*. Perris. Mem. de l'acad. de Lyon. II. 49. Südfrankr.

474. Gatt. *Atissa*.

Haliday. Ann. of natur. hist. III. 404. (1839.)
Ephydra. Ejud. ol.

(Sehr kleine, graue Art. — Gleicht der vorigen Gattung und hat mit ihr im Habitus und in der dichten Behaarung der Augen viel Aehnliches; das Untergesicht ist jedoch sehr kurz und auf seinem oberen Theile stark eingedrückt, gegen den Mundrand allmählig vortretend und daselbst beborstet; Oberlippe nicht vortretend; Stirne breit, beborstet. Fühler kurz; zweites Glied vorn ungedornt; drittes rundlich; Borste auf der Oberseite kurz gekämmt. Augen rundlich; Backen schmal. Rückenschild zart beborstet; Schildchen hinten mit zwei längeren Borsten. Hinterleib länglich, fünfiringlig. Beine einfach; Mittelschienen beborstet. Flügel an der Spitze und Basis verschmälert; erste Längsader einfach; zweite etwas aufgebogen, ihre Mündung der der dritten etwas näher gerückt als der der ersten; die fünfte (in dem mir vorliegenden Stücke), in so weit sie die Discoidalzelle begrenzt, bauchig nach aussen gekehrt, weiter hin in der entgegengesetzten Richtung geschwungen; Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reichend; kleine Querader nahe an der Flügelbasis, hintere vor der Flügelmitte; Anal- und hintere Basalzelle fehlend. — Metamorphose unbekannt. Die einzige bekannte Art ist in unserem Faunengebiete noch nicht beobachtet worden.)

Atissa pygmaea. Halid. Entom. mag. I. 174. (1834.) (= *Atissa ripicola*. Loew.) — Dunkelgrau. Rückenschild, Schildchen und Stirne braungrau; Untergesicht grauweisslich. Fühler rothgelb, die äusserste Basis und die Spitze des dritten Gliedes braun. Beine schwärzlich; Hintertarsen an der Basis rothgelb. Flügel graulichbraun getrübt; zweiter Abschnitt der Randader ein einhalbmal so lang als der dritte. $\frac{1}{2}$ ''''. Deutschland (Loew).

475. Gatt. *Philygria*.

Stenhammar Monogr. d. Ephydr. 238. (1844.)

Notiphila. Fallen. Zetterst. — Ephydra. Meig. Halid. — Hydrina. Rob.-Desv.

(Sehr kleine, glänzend schwarze oder braungraue Arten. — Kopf quer-rundlich; Untergesicht ziemlich schmal, gegen den Mundrand zu erweitert, auf seiner oberen Hälfte gekielt, auf der unteren gewölbt, an den Seiten beborstet; Oberlippe nicht vorstehend; Backen ziemlich breit. Fühler kurz; zweites Glied vorn ungedornt; Fühlerborste fast nackt oder doch nur sehr kurz gekämmt; Stirne breit, beborstet; Augen rundlich, behaart. Rückenschild flachgewölbt, beborstet;

zureihen. Insbesondere sind die von Meigen im VII. Theile aufgeführten neuen Arten so ungenügend charakterisirt, dass ich es, obwohl unter ihnen deutsche Arten enthalten sind, für ganz nutzlos hielt, sie mit ihren Beschreibungen hier in extenso anzuführen. Zur sicheren Unterscheidung der *Hydrellien* und der *Ephydrinen* überhaupt ist erst seit *Haliday's* und *Stenhammar's* Arbeiten der Grund gelegt worden, was vor ihnen bestand, ist — insoferne es von diesen Autoren nicht interpretirt wurde — ganz ruhig ad acta zu legen. Möge zur Vermeidung ähnlichen Schicksals doch auch jeder künftige Autor unterlassen, auf einzelne Stücke Arten zu gründen.

Canace nasica. Halid. l. c. III. 411. ist grau; Rückenschild und Stirne etwas rostbräunlich; Untergesicht weisslich; Tarsen an der Basis roströthlich. $1\frac{1}{4}$ '''.

XX. Abtheilung. *Drosophilinae*.

(Kopf halbrund, die Augen nicht vorgequollen; Untergesicht senkrecht; am Mundrande mit Knebelborsten. Stirne breit, eben oder etwas gewölbt, auf der Mitte und am Scheitel lang beborstet. Fühler anliegend; drittes Glied länglich oder rundlich, die Borste gekümmert oder gefiedert, selten nackt (nur bei *Aulacigaster* und *Gitona*). Hinterleib fünfiringlig, meistens kurz und breit, Genitalien nicht vorstehend. Flügel ziemlich lang und in der Regel breit; erste Längsader einfach und so kurz, dass sie kaum den dritten Theil des Vorderrandes erreicht; hintere Basalzelle fehlend oder vorhanden, bei *Asteia* und *Periscelis* auch die Discoidalzelle fehlend; Analzelle mit Ausnahme der zuletzt genannten Gattungen immer vorhanden. Beine von mässiger Stärke und ziemlich kurz, die Beborstung wenigstens an den Vorderschenkeln auffallend; die Borste vor den Schienenenden meistens deutlich. Rüssel mit ziemlich breiten Saugflächen.) (Gatt. 488—494.)

488. Gatt. *Aulacigaster* *).

Macquart. Suites à Buffon. II. 579. 2. (1835.)

Notiphila. Fallen. — *Ampycophora*. Wahlberg.

Apotomella. L. Dufour. — *Diastata*. Meigen. pt.

(Kleine, glänzend metallisch schwarzgrüne Art, welche sich durch die über den Fühlern liegende weiss und schwarz begrenzte rothgelbe Querbinde und im Leben durch gebänderte Augen recht auffallend charakterisirt. — Kopf ziemlich breit, hinten concav; Untergesicht sehr kurz, unter den Fühlern eingedrückt; gegen den Mundrand etwas vortretend; Mundöffnung gross und breit, abwärts gerichtet; der Rand wulstartig, mit langen Borsten bewimpert; Rüssel kurz, die Saugflächen vorn etwas verschmälert, die Taster kurz, dem Rüssel aufliegend, vorn platt gedrückt. Stirne breit, mit vier Borstenpaaren, von denen je eines jederseits am mittleren, die hinteren an dem obersten Augenrande stehen. Fühler kurz; zweites Glied vorn mit einer ziemlich starken Borste, drittes scheibenförmig, gross, mit nackter Rückenborste. Augen rundlich, gross, gewölbt, nackt. Rückenschild ziemlich flach, auf der Mitte mit einem Borstenpaare, am Rande gleichfalls beborstet; Schildchen halbrund, hinten beborstet. Hinterleib fünfiringlig, kahl; die einzelnen Ringe mit Quereindrücken, Genitalien kaum vorstehend. Beine einfach, mässig lang und ziemlich stark, besonders die Vorder- und Hinterschenkel. Flügel länger als der Hinterleib; erste Längsader kurz und einfach oder der obere Ast doch nur vor der Spitze von dem Hauptaste etwas getrennt; zweite lang; dritte und vierte gerade; letztere etwas zur dritten geneigt; fünfte divergirend; kleine Querader nahe an der Flügelbasis; hintere Querader dem Flügelrande ziemlich nahe gerückt; Discoidalzelle sehr schmal und mit der hinteren Basalzelle gänzlich verschmolzen; letztere daher fehlend; Analzelle klein aber deutlich. — Die Metamorphose wurde

scheint und meines Erinnerens auf einer nachträglichen Berichtigung *Haliday's* beruht. Die areola praebrachialis d. i. unsere „vordere Basalzelle“ fehlt bei keiner Ephydrine, wohl aber die areola pobrachialis“ d. i. unsere „hintere Basalzelle“. Da hierauf ein besonderer generischer Werth gelegt wird, so glaube ich wohl berechtigt zu sein anzunehmen, dass die hintere Basalzelle bei *Canace* vorhanden sei.

*) Diese Gattung könnte auch bei den Ephydrinen oder Geomyzinen untergebracht werden; ihre Stellung hier bei den Drosophilinen beruht auf meiner ganz subjectiven Ansicht, die ich Niemanden aufdringen will. Mich bestimmen hiezu der Umstand, dass die Analzelle deutlich entwickelt ist, was mit Ausnahme von *Canace* bei keiner Ephydrine, und dass die vordere Basalzelle fehlt, was bei keiner Geomyzine der Fall ist. — Die Lebensweise erinnert überdiess ganz an die Drosophilinen. *Meigen* hatte sie zu *Diastata* gestellt; *Fallen* zu *Notiphila*.

von L. Dufour in den *Annalen der entomologischen Gesellschaft von Frankreich* (Jg. 1846. S. 455) mitgetheilt; die Larven leben in Ulmengeschwüren. — Die Fliegen sind an dem ausfliessenden Saft von Ulmen, Rosskastanien, Pappeln und anderen Bäumen zu treffen; aufgescheucht schweben sie gleich den echten Drosophilen in der Luft.)

Glänzend schwarzgrün; Rückenschild mit kaum wahrnehmbarer bräunlicher Bestäubung; Brustseiten matt, gegen die Hüften zu etwas grau schimmernd; Hinterleib ziemlich breit; der fünfte Ring auch bei dem Männchen nicht länger, ja beinahe kürzer als der vierte; der After eingebogen; bei gewissen Stücken zeigen sich zuweilen sehr schmale, lichtere Ring-einschnitte. Kopf schwarz; das Untergesicht unten silberweiss schimmernd, der wulstartige Mundrand bräunlichgelb; Saugflächen und Taster gelblichweiss. Stirne schwarzbraun, etwas glänzend; unmittelbar über den Fühlern eine schmale, weisse Querbinde, über derselben eine breitere, zimmtrothe Querbinde, welche vorn und hinten sammtschwarz eingesäumt ist; die ziemlich starken Borsten stehen paarweise. Fühler dunkel rothgelb, drittes Glied oben breit braun; Borste nackt. Beine glänzend schwarz, die Kniee und die Tarsen, letztere mit Ausnahme der Endglieder rostgelb. Flügel blass gelblichbraun tingirt, etwas irisirend; die Randader ziemlich dick, bis zur Mündung der vierten Längsader reichend. $1\frac{1}{2}$ ''''. In unseren Donauauen nicht selten. — Macquart. Suit. à Buffon. II. 580. 1. (1835.) — Zetterstedt. Dipt. scand. VII. 2707. 1. — Fallen. Dipt. succ. Hydromyz. 11. 11. var. β . (Notiphila aenea.) — Wahlberg. Oefver. of vetensk. akad. Förh. 1847. 9. 261. Tfl. 7. f. 2. (Ampycophora tarsata.) — L. Dufour. Ann. d. l. soc. entom. de France. II. 4. 460. Tfl. 11. f. 1—14. (Apotomella impressifrons.) — Meigen. System. Beschr. VI. 100. 15. (Diatata leucopeza.)*

rufitarsis.

489. Gatt. *Stegana*.

Meig. Syst. Beschr. VI. 79. 207. (1830.)

Musca, Scopoli. — Drosophila. Fallen. pt.

(Kleine, breite, glänzend schwarze Arten, welche sich durch die gebrochenen, hinten abwärts gebogenen, meistens schwärzlichen Flügel besonders charakterisiren. — Kopf halbrund, Hinterkopf oben concav, so dass der Oberrand fast scheidig vortritt, unten etwas gepolstert; Untergesicht kurz, senkrecht, unter den Fühlern grubchenartig ausgehöhlt, in der Mitte etwas erhoben; Mundrand nicht vorstehend, oben ausgebuchtet, fein gewimpert, an den Seiten mit je einer starken Knebelborste. Rüssel kurz, mit mässig grossen Saugflächen; Taster vorn breitgedrückt, so lang als der Rüssel. Stirne mässig breit und ziemlich lang, an den Seiten und am Scheitel mit langen Borsten. Fühler kurz, auf der Mitte des Kopfes eingefügt, anliegend; zweites Glied vorn mit einer einzelnen Borste; drittes länglichrund, flachgedrückt, vorn verengt, an der Wurzel mit einer langgefiederten Borste. Augen nackt. Rückenschild gewölbt, fein pubescent, am Seiten- und Hinterrande mit einzelnen Borsten; Schildchen halbkreisrund, oben flach, vierborstig. Hinterleib länglich elliptisch, sechsringlig. Beine ziemlich stark; die Vorderschenkel auf der Unterseite beborstet, die Mittelschenkel unten bewimpert; die Schienen etwas breitgedrückt, mit einer kleinen Präapikalborste. Flügel verhältnissmässig kurz und breit; hinten abwärts gebogen; erste Längsader einfach, am ersten Drittel des Vorderrandes mündend; zweite ziemlich lang, geschwungen, vorn zum Rande aufgebogen; dritte und vierte konvergierend; die erste Hinterrandzelle über der hinteren

* Obwohl es kaum einem Zweifel unterliegt, dass Meigen's *Diatata leucopeza* mit obiger Art identisch ist, so behalte ich doch den *Macquart'schen* Namen bei, weil Meigen ein Stück mit zerdrückten Fühlern hatte, weil die Gattung *Diatata* entfernte Queradern hat und weil er die Tarsen weiss nennt, was sie auch bei frischen Stücken nicht sind.

Querader breit, am Ende sehr verengt; fünfte Längsader abwärts gebogen; Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reichend; die beiden Queradern auf der Flügelmitte stark genähert, ihr Abstand von einander etwa halb so gross als der der hinteren vom Flügelrande; vordere Basal- und Analzelle klein aber deutlich; letztere vorn bauchig. — Metamorphose nicht bekannt. Die Fliegen finden sich im Grase und an Blättern niedriger Gesträuche; sie sind bei uns selten.)

- 1 Rückenschild durchaus schwarz. — Glänzend schwarz; Kopf röthlichgelb, das Untergesicht blässer, in den Grübchen schwärzlich oder braun; die Stirne intensiver, matt, gegen den Scheitel zu in geringerer oder grösserer Ausdehnung verdunkelt, am Scheitel selbst, so wie am Hinterkopf schwarz. Saugflächen schmutzig weisslichgelb; Taster schwarz. Fühler rothgelb; Borste lang- aber weitläufig gefiedert. Beine gelb, die Mittel- und Hinterschenkel auf der Mitte breit und glänzend schwarzbraun. Flügel schwärzlich, gegen den Hinterrand zu verwaschen, alle Adern stark. $1\frac{1}{2}$ —2". Selten. — Fallen. Dipt. suec. Geomyz. 4. 1. (1823.) — Meigen. System. Besch. VI. 79. 1. Tfl. 58. f. 24. 25. (nigra.) — Walker. Ins. brit. III. XIV. (furta.)

curvipennis.

— oben rostbraun, unten weisslichgelb. — Die rostbraune Färbung des Rückenschildes ist in der Mitte am intensivsten, sie reicht bis auf die Mitte der Brustseiten herab und wird daselbst durch eine intensivere Strieme, welche ganz gerade bis zum Hinterrücken reicht, begrenzt; bei dem Weibchen zeigen sich auf demselben undeutliche, dunklere Längsstriemen; Schildchen oben schwärzlichbraun, unten blassgelb; Hinterleib glänzend schwarz. Kopf oben braun, unten weisslichgelb, das Untergesicht in den Grübchen schwärzlich; Stirne verhältnissmässig länger als bei der vorigen Art, auf der Mitte mit einem seichten Quereindrucke, über den Fühlern bogig gerandet; Fühler gelb, das dritte Glied in grösserer oder geringerer Ausdehnung braun. Rüssel und Taster gelb. Augen querrundlich. Beine weissgelb; die Mittel- und Hinterschenkel gegen die Spitze zu oft verdunkelt, fast braun. Flügel wie bei der vorigen Art. $1\frac{3}{4}$ —2". Ich fing sie ein einzigesmal. — Scopoli. Entom. carn. 338. 907. (1763.) — Meigen. System. Besch. VI. 80. 2. (hypoleuca.) — Haliday. Entom. mag. I. 172. (annulata.)

coleoprata.

490. Gatt. **Periscelis.**

Loew. Berliner entomol. Zeitschr. II. Jg. 113. (1858.)

Notiphila. Fallen. — Ephydra. Meigen. — Drosophila. Zetterst.

(Kleine bis sehr kleine, grau und gelb gefärbte Arten, welche sich durch die Bildung der Fühler und die schwarz und gelb geringelten Beine besonders charakterisiren. — Kopf halbrundlich, im Profile besehen oben schmaler als unten; Untergesicht unter den Fühlern nicht eingedrückt, auf seiner oberen Hälfte senkrecht, dann gegen den Mundrand zurückweichend; jederseits mit einer auf den breiten Backen fortgesetzten Borstenreihe; Mundrand etwas wulstig, nackt. Rüssel ziemlich dick, mit breiten aber kurzen Saugflächen; Taster klein, vorn knopfartig verdickt; Stirne ganz eben oder fast etwas eingesenkt, vorn schmaler als hinten, an den Seiten und hinten beborstet; Hinterkopf oben concav, unten gepolstert; die querrundlichen, nackten Augen haben eine etwas schiefe, vorn convergirende Lage; Fühler vorgestreckt, kurz; erstes Glied cylindrisch, zweites elliptisch, vorn etwas zugespitzt und mit der Spitze nagelartig über das dritte Glied hinausreichend; letzteres abwärts geneigt, mit einer ziemlich scharfen oberen Ecke; Borste beiderseits gefiedert. Rückenschild flachgewölbt, auf der Mitte und am Rande beborstet; Schildchen halbrund, etwas gewölbt, vierborstig. Hinterleib länglich elliptisch, vor der Mitte am breitesten, gegen hinten zu allmählig verschmälert, sechsringlig. Beine und besonders die Schenkel ziemlich stark, mit merklicher Behaarung und auf der Unterseite der Vorderschenkel auffallender Beborstung; die bekannten Arten haben

schwarz und gelb geringelte Beine. Flügel hinten breit ausgeklappt; erste Längsader einfach, auf der Mitte des Vorderrandes mündend, der vordere Ast zeigt sich sehr fein über dem Hauptast und begleitet ihn bis zur Mitte; zweite sehr lang und mit der dritten parallel verlaufend; vierte hinter der kleinen Querader abwärts und von der hinteren Querader angefangen wieder gerade verlaufend; die beiden Queradern auf der Flügelmitte stark genähert, ihr Abstand mindestens dreimal geringer als der der hinteren Querader vom Flügelrande; hintere Basalzelle deutlich vorhanden; Analzelle rudimentär; Randader nur bis zur Mündung der dritten Längsader reichend, bei einer Art fehlt die hintere Querader gänzlich. — Metamorphose nicht bekannt. Die Fliegen sind an dem ausfliessenden Saft der Bäume mit den übrigen Drosophilinen zu treffen, denen sie im Betragen gleichen.)

1 Rückenschild mit drei dunkleren Längsstriemen; Schenkel vorherrschend schwarz. — Schwarz; Rückenschild dicht weisslichgrau bestäubt, mit drei bräunlichen Längsstriemen, kurzer Pubescenz und auf der Mitte mit zwei Borstenpaaren; Brustseiten schwärzlich; Schildchen grau; Hinterleib glänzend schwarz, an den Seiten der einzelnen Ringe mit weissen, kleinen Makeln, die des letzten Ringes mehr nach oben gerückt, aber oft unter dem vorletzten Ring versteckt. Kopf bräunlichgelb; Untergesicht etwas weisslich schimmernd; Stirne gelblichgrau; Hinterkopf oben schwarzgrau. Fühler gelb; das zweite aufgerichtete Glied schwarz; Borste gelb, dicht gefiedert. Schenkel schwarz, hinter der Mitte mit gelbem Ringe und auch die Spitze gelb; Schienen gelb, mit zwei breiten schwarzen Ringen; Tarsen gelb, die beiden Endglieder schwarz, bei einzelnen Stücken ist die gelbe Farbe auch auf den Schenkeln ausgebreiteter, aber auch solche Stücke unterscheiden sich durch den gestriemten Rückenschild und die mindere Grösse sogleich von der nächsten Art. Flügel blassgelblich tingirt, mit bräunlichgelbem Geäder. 1^u. Bei uns selten; ich besitze sie in mehreren Stücken auch aus Schlesien. — Fallen. k. vetensk. akad. handl. 1813. 250. 3. u. Dipt. succ. Hydromyz. 9. 3. (1823.)

annulata.

— ungestriemt; Schenkel vorherrschend gelb. — Gleich der vorigen Art, ist aber fast doppelt so gross als diese; ausserdem unterscheidet sie sich von ihr durch folgendes: der Rückenschild ist einfarbig grau, an den Seiten mit ziemlich breiten, bräunlichschwarzen Rändern, welche wieder aussen weisslichgelb begrenzt sind; Schulterbeulen gleichfalls weisslichgelb; Brustseiten gelb, mit zwei braunen Längsstriemen. Untergesicht gelb, weisslich schimmernd, auf der Mitte mit einem schmalen Quereindruck; Stirne matt, graulichgelb. Fühler gelb; zweites Glied schwarzbraun. Rüssel gelb; Taster schwärzlich. Beine gelb; Schenkel vor der Spitze mit einem braunen Ring; die vordersten auch auf der Mitte mit braunem Wisch; Schienen mit zwei schwärzlichbraunen Ringen; Tarsen gelb, die beiden letzten Glieder schwarz. Flügel wie bei der vorigen Art, jedoch nur die kleine Querader mit einer schwachen, aber deutlichen Bräunung. 2^u. Sehr selten. — Egger. Verh. d. zool. bot. Ges. XII. 780. (1862.)

Winnertzii.

Deutsche Art:

Periscelis annulipes. Loew. Berlin. entomol. Zeitschr. II. Jg. 118. Th. I. f. 31—33. (1858.) — Schwarz; Rückenschild matt, mit bräunlichgelben Schulterecken und weissgraulicher Bestäubung, welche zwei breite, vorn zugespitzte Mittelstriemen und zwei ganze Seitenstriemen von braunschwarzer Farbe freilässt, zwischen welche sich in der Gegend der Flügelwurzel noch ein dunkles Strichelchen einschiebt; Brustseiten schwarz, auf der Mitte mit einer weisslichen Längsstrieme; Schildchen schwarz, weisslichgrau bestäubt; Hinterleib schwarz, an der Basis schmutziggelb; zweiter bis fünfter Ring vorn mit je einem fast silberweiss schimmernden Seitenfleck. Untergesicht gelblich, unter den Fühlern mit einem grossen, schwarzen, die ganze Breite einnehmenden Flecke; der Vorsprung auf der Mitte beträchtlich; Backen sehr breit, gelblich, mit einem schwarzen Querfleck. Rüssel schwarz; Taster bräunlichgelb; Stirne schwarz, graulich bereift; Fühler braun, zweites Glied tiefschwarz, drittes an der Basis gelblich; Borste weitläufig gefiedert; Vorder- und Hinterschenkel schwarz, mit gelber Spitze;

Mittelschenkel gelb, mit zwei schwarzen Flecken auf der Unterseite; Schienen schwarz, die vordersten mit je zwei, die hinteren mit je drei gelben Ringen; Tarsen gelb, die beiden Endglieder schwarz. Flügel etwas graulich; hintere Querader gänzlich fehlend. $2\frac{1}{2}$ ''''. Nur das Weibchen bekannt. Schlesien (Loew).

Europäische Art:

Periscelis nigra. Zetterst. Dipt. scand. XIV. 6430. 4. Schonen. —

491. Gatt. *Phortica*.

Schiner. Wiener entom. Monatschr. VI. (1862.)

Drosophila. Auctorum.

(Schwarzbraun, rostgelb, weiss und braun gescheckte Art vom Habitus der echten *Drosophila*-Arten, durch die deutlich vorhandene vordere Basalzelle aber von diesen verschieden. — Kopf halbrund; Hinterkopf oben concav, unten etwas gepolstert; Untergesicht kurz, unter den Fühlern etwas ausgehöhlt; Oberlippe aus der rundlichen Mundöffnung vorstehend und etwas aufgebogen; Mundrand nackt; Knebelborsten deutlich vorhanden; Rüssel vorn dick, mit ziemlich breiten Saugflächen; Taster klein, dem Rüssel aufliegend. Stirne ziemlich breit, hinten etwas eingesattelt, auf der Mitte und am Scheitel mit längeren Borsten. Fühler kurz; drittes Glied länglich oval; Borste oben gekämmt. Rückenschild dick, gewölbt, pubescent, am Rande beborstet; Schildchen stumpf dreieckig, vierborstig. Hinterleib länglich eiförmig, ziemlich breit, sechsringig. Beine einfach. Vorderschenkel auf der Unterseite mit einigen Borsten; die Beborstung und Behaarung sonst wenig auffallend. Flügel länger als der Hinterleib; erste Längsader einfach, am ersten Drittel des Vorderrandes mündend; zweite lang, ziemlich gerade; dritte hinter der kleinen Querader nach aufwärts, vierte hinter der kleinen Querader nach abwärts geschwungen, beide anfänglich divergirend, gegen das Ende zu aber wieder convergirend und dann fast parallel verlaufend; die erste Hinterrandzelle daher ober der hinteren Querader am breitesten; die beiden Queradern auf der Flügelmitte stark genähert, ihr Abstand von einander wenigstens dreimal so gering als der der hinteren Querader vom Flügelrande; hintere Querader unten schief nach aussen gestellt; Anal- und hintere Basalzelle klein aber deutlich entwickelt; Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reichend. — Metamorphose nicht bekannt. Die Fliegen sind bei uns in feuchten Auen so gemein, dass sie lästig werden; sie schweben nämlich unablässig und trotz aller Abwehr beharrlich ganz nahe vor den Augen und scheinen durch die Ausdünstung und den Schweiss angezogen zu werden.)

Rückenschild mattbraun, mit vier grauen Längsstriemen, welche bis zur Quernaht reichen und daselbst mit Querbinden zusammenhängen, die sich fleckenartig nach aussen verbreiten; hinter der Quernaht zwei ziemlich grosse, eiförmige, weisslichgraue Flecke, seitlich und vorn von diesen zwei ebenso gefärbte Punkte, hinter denselben zwei genäherte, schmale Strichelchen, die an dem Schildchen unmittelbar anliegen; an den Flügelwurzeln eine gabelförmige, grauweissliche Zeichnung; zwischen der Gabel die Färbung meist braunroth; Schultern und eine Längsstrieme von diesen bis zu den Flügelwurzeln gleichfalls weisslichgrau, der Rest der Brustseiten braun; Schildchen schwarzbraun, an der Spitze und an den Seiten gelb, weiss schimmernd. Hinterleib matt schwarzbraun, an der Basis ein lebhaft gelbrother, halbkreisiger Fleck, der sich auch über den zweiten Ring verbreitet; am dritten, vierten und fünften Ring je ein breiter, gelbrother Mittelfleck, der in der Mitte durch eine sammtschwarze Strieme unterbrochen wird, den Seiten- und Hinterrand aber nirgends erreicht; überdiess sind die Hinterränder der einzelnen Ringe, mit Ausnahme der letzten, gelbroth gesäumt und es schimmert der Saum hinten

wieder etwas weisslich; im Leben schimmern alle rothgelben Partien weisslich. Untergesicht sammt der Oberlippe weisslich schimmernd; letztere an den Seiten schwärzlich; Stirne ober den Fühlern rothgelb, dann sammtschwarz, die Augenränder und der Scheitelrand weiss schimmernd. Fühler rothgelb, oft stark verdunkelt, besonders das dritte Glied; Borste oben mit vier bis fünf langen Kammstrahlen. Beine gelb; Vordersehenkel auf der Mitte breit schwarzbraun; Mittel- und Hinterschenkel ebenda mit braunen Wischen, die unten zusammenhängen, oben aber meistens unterbrochen sind; Schienen mit je zwei oder drei schwarzbraunen Ringen. Tarsen gelb, die Endglieder braun. Flügel sehr blass bräunlichgelb tingirt, die hintere Querader von einem bräunlichen Schattens begleitet. 2^u. In unseren Donauauen gemein; auch in Hochgebirgsthalern. — Fallen. Dipt. succ. Geomyz. 5. 2. (1823.) — Zetterstedt. Dipt. scand. VI. 2544. 1.

variegata.

492. Gatt. *Gitona*.

Meigen. System. Besch. VI. 129. 215. (1830.)

(Ziemlich grosse, graugelbe, am Hinterleibe gebänderte Art, welche sich durch einen runden, braunen Fleck an der Mündung der zweiten Längsader von allen anderen Drosophilinen unterscheidet. — Kopf halbrund, hinten gegen oben zu concav; Untergesicht ziemlich kurz, senkrecht, unter den Fühlern grubchenartig ausgehöhlt, auf der Mitte daher kielförmig erhoben, was sich gegen den Mundrand zu allmählig verbreitert; Mundrand eben, in der Mitte aufgezogen, an den Seiten mit je einer längeren Knebelborste, von der sich feine, kurze Börstchen am Unterrande der mässig breiten Backen fortsetzen; Rüssel kurz, vorn wenig dicker, mit mässig breiten Saugflächen, Taster vorn etwas breitgedrückt; die Oberlippe wulstig, vorstehend. Stirne breit, an den Seiten und am Scheitel beborstet; Fühler anliegend, etwas verlängert, drittes Glied oblong, vorn stumpf, mit nackter Borste. Augen rundlich, nackt. Rückenschild robust, gewölbt, kurz behaart, am Rande und vor dem Schildchen beborstet; letzteres ziemlich gross, halbrundlich, vierborstig; Hinterleib kurz eiförmig, ziemlich breit, fünfiringlig. Beine einfach; Vordersehenkel unten beborstet; Präapikalborste nur an den Mittelschienen vorhanden. Flügel gross und breit; erste Längsader einfach, Vorderzelle breit; zweite Längsader verlängert; dritte und vierte fast gerade; fünfte etwas nach unten geneigt; die beiden Queradern auf der Flügelmitte stark genähert, ihr Abstand von einander fast sechsmal geringer als der der hinteren Querader vom Flügelrande; hintere Basalzelle fehlend; Analzelle klein, aber deutlich; Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reichend. — Nach Loew (Allgem. naturhist. Ztg. II. Jg. 295.) leben die Larven der einzigen bekannten Art in den Blütenköpfen von *Sonchus arvensis*; ich habe die Fliege unter Verhältnissen getroffen, die es wahrscheinlich erscheinen lassen, dass die Larven auch in den Blütenköpfen von *Onopordon Acanthium* leben.)

Ockergelb; Rückenschild mit dichter, grauer Bestäubung und mit sehr wenig deutlichen, etwas dunkleren Längslinien; Hinterleib lebhafter gelb, am Hinterrande der einzelnen Ringe mit ziemlich breiten, ganz durchgehenden, braunen oder braunschwarzen Querbinden und eben so gefärbter Rückenstrieme, die jedoch erst am zweiten Ringe beginnt; Kopf ockergelb; Stirne matt, mit einer bräunlichrothen Doppelstrieme; Fühler, Rüssel, Taster und Beine röthlichgelb. Flügel blassgelblich tingirt, mit blassen Adern, an der Mündung der zweiten Längsader eine intensiv braune, scharfbegrenzte, kleine, runde Makel; an der Mündung der dritten ein brauner Schatten. 2^u. Stellenweise nicht selten. — Meigen. System. Besch. VI. 130. 1. Tfl. 60. f. 19. (1830.)

distigma.

493. Gatt. *Drosophila*.

Fallen. Dipt. suec. Geomyzid. 4. (1823.)

Musca. L. Pz. Scop. Fabr. — Camilla. Halld. pt. — Scaptomomyza. Hardy. pt.

(*Rostrotrothe, ockergelbliche oder schwarze, glatte Arten, von ziemlich plumpem Aussehen, durch die weitläufig gefiederte oder gekämmte Fühlerborste und das eigenthümliche Flügelgeäder besonders charakterisirt. — Diese Gattung zeigt im Allgemeinen dieselben Merkmale wie die Gattung Phortica, unterscheidet sich aber von dieser durch Folgendes: der Hinterkopf ist oben nicht concav und die Stirne ist gewölbt, ohne eine Spur von Einsattlung; die Fühlerborste ist in der Regel beiderseits gefiedert, auf der Unterseite aber meistens nur von der Mitte an: der Hinterleib ist bei einigen Arten ziemlich schmal und schlank; die Flügel sind bei allen Arten länger als der Hinterleib; bei einigen aber sehr lang und verhältnissmässig schmal; die beiden Queradern auf der Flügelmitte sind bald sehr stark genähert, bald von einander entfernt, so dass ihr Abstand im letzteren Falle oft kaum geringer ist als der der hinteren Querader vom Flügelrande; die vordere Basalzelle ist mit der Discoidalzelle vollkommen verschmolzen und daher scheinbar fehlend; die Randader geht in der Regel bis zur Mündung der vierten Längsader, bei einer Art erreicht sie jedoch nur die Mündung der dritten; alles Uebrige wie bei Phortica. — Die Metamorphose mehrerer Arten ist bekannt; die Larven leben meistens in sauerghährenden Stoffen, z. B. im Essig, in faulen Schwämmen, ulcerösen Geschwüren kranker Bäume, faulem Obst u. s. w.; andere sind echte Blattläusler; letztere unterscheiden sich auch im vollkommenen Stande habituell von ersteren und wurden von Hardy desshalb auch als eine besondere Gattung: Scaptomomyza aufgeführt; ich konnte aber ausser dem habituellen Unterschied Nichts entdecken, was zur bestimmten Charakterisirung einer solchen Gattung ausgereicht hätte; die Fliegen trifft man an Schwämmen und faulen Früchten, oft auch an Fenstern; ich habe sie zuweilen wunderbar schnell ankommen sehen, wenn Obst verspeiset wurde; die Reste desselben, besonders von Melonen und Pfirsichen, scheinen für sie von besonderer Anziehungskraft zu sein; in Wäldern sind sie an faulenden Schwämmen oft in Unzahl zu treffen; sie haben einen eigenthümlichen Flug, eine Art von Schweben, aus dem sie blitzschnell aber plump auf irgend ein nahes Blatt oder einen Grashalm niederfallen; ergreift man sie mit den Fingern, so machen sie den Eindruck von Kälte.)*

- 1 Randader nur bis zur Mündung der dritten Längsader reichend. — Rückenschild auf der Mitte schwärzlich, an den Seiten rostgelb, mit einem eigenthümlichen Ueberzuge bedeckt, der in gewisser Richtung lebhaft silberweiss schillert; von den Schultern bis zu den Flügelwurzeln eine breite, weisse Strieme; Brustseiten schwärzlichgrau; Schildchen rostgelb, an den Seiten schwarz, wie der Rückenschild weiss schillernd; Hinterleib röthlichgelb; erster Ring ungefleckt, zweiter an der Vorderecke jederseits mit einer samtschwarzen, runden Makel, die folgenden mit je drei ebenso gefärbten Makeln neben einander, die seitlichen des vierten Ringes am Rande selbst angelehnt; in gewisser Richtung erscheinen auch am Hinterleibe weiss schillernde Stellen. Kopf rothgelb; Unter- gesicht kaum lichter schimmernd, am Mundrande jederseits eine einzige Knebelborste; Stirne ganz einfarbig beinweiss, gegen die Fühler zu mehr ins Gelbliche ziehend; Ocellenfleck schwarzbraun. Fühler rostgelb; drittes Glied doppelt so lang als das zweite, vorn abgerundet; Borste rothgelb, oben weitläufig, unten nur an der Spitzenhälfte gefiedert; Rüssel und Taster rostgelb. Beine röthlichgelb, an der Basis lichter; die Beborstung der Vorderschenkel verhältnissmässig kurz. Flügel blass gelblichgrau tingirt; der Abstand der beiden Queradern von einander nicht ganz doppelt so gering als der der hinteren Querader vom Flügelrande. 2^u. Mein Schwager *Ranzoni* fing sie in unserem Italien. —

L. Dufour. Ann. d. scienc. nat. 1839. 49. 14. Tfl. 3. f. 85. (1839.) —
Zetterstedt. Dipt. scand. XIV. 2428. 19—20. **maculata.**

- Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reichend 2
- 2 Schienen ohne Präapikalborste (Gatt. *Camilla*. Halid.) — Metallisch schwarz glänzend; Rückenschild ziemlich kahl. Kopf schwarz; Untergesicht mit einem kurzen Eindrucke; Mund- und Knebelborsten deutlich; Backen kurz; Rüssel schwarz; Stirne über den Fühlern zuweilen schmal rothgelb; Fühler gelb, mit schwarzer, weitläufig gekämmter Borste; Beine ganz gelb oder die hinteren Schenkel, zuweilen auch die vordersten auf der Mitte breit braun oder schwärzlich. Flügel fast glashell, kleine Querader nahe an der Flügelbasis und vor der Mündung der ersten Längsader; ihr Abstand von der hinteren Querader halb so gross als der der hinteren Querader vom Flügelrande. 1^{''}. Selten. — Fallen. Dipt. succ. Geomyz. 8. 12. (1823.) **glabra.**
- wenigstens die der hinteren Beine mit einer deutlichen Präapikalborste 3
- 3 Hinterleib ziemlich schlank; Flügel verhältnissmässig lang und schmal, sehr weit über den Hinterleib hinausragend (Gatt. *Scaptomyza*. Hardy.)* 13
- ziemlich plump; Flügel verhältnissmässig kurz und breit; mässig weit über den Hinterleib hinausragend (Gatt. *Drosophila*). 4
- 4 Abstand der beiden Queradern von einander mindestens zweimal kleiner als der der hinteren Querader vom Flügelrande 5
- — — — — wenig kleiner als der der hinteren Querader vom Flügelrande 10
- 5 Queradern der Flügel braun gesäumt 6
- — — — — nicht braun gesäumt 7
- 6 Hinterleib mit vier Reihen schwarzer Flecke. — Rostgelb, glänzend; die schwarzen Flecke des Hinterleibes sind so geordnet, dass die äusseren Reihen am äussersten Rande zu stehen kommen und auf die Bauchseite übergreifen, ja zuweilen gar nicht wahrzunehmen sind; der After (wie bei den meisten Arten) oft braun, was besonders bei eingetrockneten Stücken der Fall ist. Kopf, Fühler, Rüssel, Taster und Beine rothgelb; Fühlerborste auf der Oberseite und auf der Spitzenhälfte der Unterseite lang und weitläufig gefiedert; Flügel ziemlich intensiv rostgelblich tingirt; die beiden Queradern braun gesäumt, ihr Abstand von einander halb so gross als der der hinteren Querader vom Flügelrande. 1^{''}. Ziemlich gemein. — Fallen. Dipt. succ. Geomyz. 6. 5. (1823.) — Meigen. System. Besch. VI. 84. 5. **transversa.**
- mit schwarzen, in der Mitte breit unterbrochenen Querbinden. — Gleicht der vorigen Art und wird von Zetterstedt nur als Varietät derselben betrachtet; sie unterscheidet sich aber von derselben durch etwas robusteren Körperbau und durch ziemlich intensiv gelbbraunliche, nicht rostgelbliche Trübung der Flügel, was besonders auffällt, wenn man von beiden Arten ganze Reihen besitzt und mit einander vergleichen kann; die Halbbinden des Hinterleibes sind auch so beschaffen, dass man an ein Zusammenfliessen von Flecken nicht leicht denken wird; sie verbreiten sich überdiess auch weit auf die Bauchseite aus, wodurch der ganze Hinterleib ein viel düstereres Aussehen erhält; der letzte und oft auch der vorletzte Ring ist gewöhnlich ganz schwarz. 1^{1/4}'''. Nicht selten. — Meigen. System. Besch. VI. 83. 3. Tfl. 59. f. 3. (1830.) **phalerata.**
- 7 Flügel an der Spitze mit einem bräunlichen, verwaschenen Fleck. — Rückenschild lebhaft rostgelb, auf der Unterseite etwas blässer; Hinterleib glänzend schwarz, am Bauche immer, an der Basis zuweilen rostgelb. Kopf rostgelb; Untergesicht etwas weisslich schimmernd; Fühler sehr kurz; drittes Glied auf der Ober- und Aussenseite zuweilen braun; Borste

*) Die Scaptomyzen unterscheiden sich von den echten Drosophilen im Habitus auf den ersten Blick; der Rückenschild ist verhältnissmässig länger, der Hinterleib schmal, die Beine sind verlängert; dadurch gewinnen sie ein sehr schlankes Aussehen; plastische, greifbare Merkmale zur Unterscheidung giebt es wenige; ich führe als solche an: die mehr eckige Gestalt des Kopfes und den meistens vorstehenden, etwas verlängerten Rüssel.

sehr weitläufig gefiedert, an der Basis der Unterseite nackt; Beine rothgelb; Flügel sehr blass gelblichgrau tingirt, der braune, verwaschene Fleck am Vorderrande beginnt etwas vor der Mündung der zweiten Längsader, reicht aber nicht ganz bis zur Mündung der vierten; der Abstand der beiden Queradern von einander viel weniger als doppelt so kurz als der der hinteren Querader vom Flügelrande. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ ''''. Sehr selten. — Egger. Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XII. 780. (1862.) **distincta** *).

— ganz ungefleckt 8

- 8 Braungefärbte Art. — Rückenschild mattbraun, mit drei ziemlich undeutlichen, dunkleren Längslinien; Hinterleib dunkler und etwas glänzend; Untergesicht bräunlich, in ganz frischen Stücken etwas grau schimmernd; Knebelborsten deutlich; Stirne mattbraun; Fühler sehr kurz, schwärzlich, an der Basis zuweilen lichter; Borste beiderseits gefiedert. Beine dunkel rostgelb; Tarsen braun; Flügel recht merklich bräunlich tingirt; die Unterrandzelle vorn mehr erweitert als bei anderen Arten; die erste Hinterrandzelle über der hinteren Querader am breitesten, vorn etwas verengt; der Abstand der beiden Queradern von einander halb so gross als der der hinteren Querader vom Flügelrande. 1''''. Nicht selten; lichtere Stücke sind am Rückenschild zuweilen dunkel rostbraun oder noch lichter; man wird aber auch dann diese Art an den schwärzlichen Fühlern und den bräunlich tingirten Flügeln mit ihren charakteristischen Aderverlauf leicht erkennen. — Fallen. Dipt. succ. Geomyz. 6. 6. (1823.) — Zetterst. Dipt. scand. VI. 2549. 4. **)

obscura.

Rostgelb gefärbte Arten 9

- 9 Hinterleib ganz schwarz, höchstens an der Basis lichter. — Rostgelb; der Hinterleib glänzend schwarz, an der Basis zuweilen gleichfalls rostgelb. Untergesicht und Beine blässer, Stirne und Fühler intensiver rostgelb; Fühlerborste lang aber ziemlich weitläufig gefiedert, an der Basis der Unterseite nackt. Flügel etwas gelblich tingirt, die Unterrandzelle vorn stark erweitert; die beiden Queradern auf der Flügelmitte genähert, ihr Abstand von einander weniger als halbmal so klein als der der hinteren Querader vom Flügelrande. 1''''. Sehr gemein; findet sich bald und häufig ein, wo Obstreste zurückbleiben. — Meigen. System. Besch. VI. 85. 9. (1830.) — Zetterstedt. Dipt. scand. VI. 2557. 11. (nigriventris.) ***)

melanogaster.

— vorherrschend rothgelb, höchstens gegen den After zu etwas gebräunt. — Ganz rothgelb; von der vorigen Art durch mindere Grösse und schlankeren Körperbau verschieden; die Flügelqueradern noch etwas mehr genähert als bei Dr. melanogaster. Alles Uebrige wie bei dieser. $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ ''''. Vereinzelt. — Zetterstedt. Dipt. scand. VI. 2557. 12. (1847.) **approximata.**

— gelb, mit schwarzen, in der Mitte unterbrochenen Querbinden. — Diese Art gleicht wieder in allen Stücken und auch im Habitus der Dr. approximata, unterscheidet sich aber von ihr ausser dem angegebenen Merkmale durch etwas entferntere Queradern; der Abstand derselben von einander ist nämlich mindestens halb so gross als der der hinteren Querader vom Flügelrande; die Querbinden liegen am hinteren Rande der

*) Diese neue, prachtvolle Art hielt ich anfänglich für Dr. tristis. Fall. Ein Original Exemplar Meigen's, das mir Winnertz mitzuthellen so gütig war und Zetterstedt's ausführliche Beschreibung überzeugten mich vom Gegentheile. Dr. tristis. Fall. ist rostbraun; besonders sind Kopf und Hinterleib dunkler; die Fühler sind braun; die Bräunung am Flügelvorderrande beginnt auf der Flügelmitte und reicht bis zur Spitze und zur dritten Längsader herab; der Abstand der beiden Queradern von einander ist höchstens um die Hälfte kürzer als der der hinteren Querader vom Flügelrande; bei Dr. distincta ist er beinahe um zwei Drittel kürzer. Meigen's Beschreibung passt auf meine Art so ziemlich, doch ist dessen Original Exemplar, das mir vorliegt, gewiss die echte Dr. tristis. Fall.

**) Meigen's Dr. obscura ist schwerlich die Fallen'sche Art.

***) Ich weiss es nicht, was Staeger und nach ihm Zetterstedt bestimmte, Meigen's Dr. melanogaster als Synonym zu Dr. fenestrarum Fall. zu stellen. Meigen erhielt seine Dr. melanogaster aus Oesterreich, wo sie wirklich gemein ist; die in v. Winthem's Sammlung vorhandenen Stücke sind identisch mit obiger Art und Meigen's Beschreibung derselben stimmt vollständig, so wie auch die Beschreibung, welche Zetterstedt von seiner Dr. nigriventris giebt, vollständig zutrifft. Ich glaube daher annehmen zu müssen, dass Meigen's Dr. melanogaster mit Dr. fenestrarum. Fall. nicht vereinigt werden kann.

Ringe und nehmen etwa den vierten Theil seiner Breite ein. 1^{'''}. Selten; ich fing sie mehrere Male auf Schwämmen; meine Exemplare stimmen genau mit den Exemplaren der v. *Winthem'schen* Sammlung. Wenn die Determinirungen *L. Dufour's* und *Perris's* mit meiner stimmen, so wurde diese Art aus Schwämmen gezogen. — Meigen. System. Beschr. VI. 84. 7. (1830.)

fasciata.

- 10 Hinterleib rostgelb, mit zwei Reihen schwarzer, dreieckiger Makeln. — Rostgelb; Rückenschild glänzend; Brustseiten etwas lichter; Hinterleib mässig breit, erster Ring mit schwarzen Seitenstrichen, vom zweiten Ringe angefangen mit je zwei ziemlich grossen, schwarzen, dreieckigen Makeln, welche mit ihren kürzesten Seiten eine rostgelbe, breite Rückenstrieme freilassen und an den Seitenrändern sich bindenartig verbreiten. Kopf dunkel rostgelb, matt; Untergesicht stellenweise glänzend, etwas lichter als die Stirne; Knebelborsten deutlich. Fühler rostgelb, drittes Glied oben oder zuweilen auch unten, mit Ausnahme der Basis stark verdunkelt; Borste beiderseits lang und weitläufig gefiedert, auf der Unterseite die Wurzelhälfte nackt. Beine blass röthlichgelb. Flügel gelblich tingirt; der Abstand der beiden Queradern von einander wenig geringer als der der hinteren Querader vom Flügelrande. 1 $\frac{1}{2}$ —2^{'''}. Sehr selten. — Meigen. System. Beschr. VI. 85. 8. Tfl. 59. f. 4. (1830.)

histrio.

— rostgelb, mit breiten, schwarzen Querbinden oder fast ganz schwarz. 11

- 11 Grössere Arten von wenigstens 1 $\frac{1}{2}$ ''' Länge 12

Kleinere Art. — Gleicht der *Dros. fasciata*, von der sie sich durch die grössere Entfernung der beiden Queradern leicht unterscheidet. — Rostgelb; Rückenschild glänzend; Hinterleib mässig breit; bei dem Männchen ganz schwarz, höchstens an der Basis etwas gelblichroth, bei dem Weibchen schwarz, mit gelben Querbinden, die oft so breit sind, dass man auch sagen könnte: rothgelb, mit schwarzen Querbinden. Kopf rothgelb; Untergesicht an den Backen etwas weisslich schimmernd; Knebelborsten deutlich; Stirne röthlichgelb; Fühler klein, röthlichgelb; Borste schwarz, weitläufig gefiedert. Beine blassgelb. Flügel blass bräunlichgelb tingirt; der Abstand der beiden Queradern von einander merklich geringer als der der hinteren Querader vom Flügelrande. $\frac{3}{4}$ —1^{'''}. Stellenweise gemein. — Fallen. Dipt. succ. Geomyz. 6. 4. (1823.) — Staeger in Kröjers Tidskr. 1844. I. 1. 18. 1. — Zetterstedt. Dipt. scand. VI. 2568. 21. — Meigen. System. Beschr. VI. 84. 6. (virginea.) — Macquart. Suit. à Buff. II. 551. 12. (nitidiventris.)

fenestrarum.

- 12 Rückenschild dunkel rostgelb. — Dunkel rostgelb, wenig glänzend, der Rückenschild oft ins Bräunliche ziehend; Hinterleib mässig breit, schwärzlich, die Vorderränder der mittleren Ringe oft weisslich, die Hinterleibseinschnitte schmal blassgelb, was übrigens bei dem Männchen nie sehr regelmässig auftritt, bei dem Weibchen hingegen sind sie immer gelb, so dass man sagen könnte: Hinterleib schwarzbraun; mit gelben Querbinden, die vorderen breiter als die hinteren. Untergesicht gelblich; Knebelborsten deutlich; Stirne sehr breit, dunkel rostgelb, matt, ober den Fühlern gewöhnlich lichter. Fühler rothgelb, drittes Glied länglich, oft verdunkelt; Borste lang aber weitläufig gefiedert, die Unterseite auf der Wurzelhälfte nackt. Beine blassgelb, gegen das Ende hin etwas dunkler. Flügel sehr blass bräunlichgelb tingirt; die Adern rostgelblich; der Abstand der beiden Queradern von einander nur etwas kleiner als der der hinteren Querader vom Flügelrande. 2^{'''}. Gemein; die Larven leben in sauerghährenden Stoffen; sie wurden auch in Schwämmen getroffen. — Fabricius. Mantissa insector. II. 345. 33. (1787.) — Zetterst. Dipt. scand. VI. 2563. 17. — Panzer. Fauna germ. XVII. 24. (*Musca erythropthalma*.) — ? Scopoli. Entom. carn. 337. 905. (*Musca oenopota*.) *)

funebris.

*) *Heeger* hat in den Sitzungsberichten der k. k. Akademie der Wissenschaften (VII. 205. Tfl. 3.) eine *Drosophila aceti*, aufgestellt, die er aus Larven gezogen hatte, welche in faulen Früchten von Aprikosen und Aepfeln lebten; diese Art ist wahrscheinlich *Dr. funebris*. Die Beschreibung, welche er von der Fliege giebt, ist aber so ungenügend und die Abbildung so schlecht, dass ich es nicht einmal wage, die Art als Synonym zu citiren. Nach der Abbildung könnte man nicht einmal an eine *Drosophila* denken, denn die Flügel zeigen gar keine Queradern! Zu obiger Art *Musca cellaris* Linné zu citiren, entbehrt jeder Begründung: *Linné* sagt von seiner *M. cel ar s*

Rückenschild lebhaft rothgelb. — Gleicht der vorigen Art, ist aber etwas kleiner und im Ganzen heller gefärbt; der Hinterleib des Männchens ist rothgelb und meistens nur am Ende braun, der des Weibchens gelb, mit schwarzen Querbinden, die vorderen auf der Mitte unterbrochen. Alles Uebrige, auch das Flügelgeäder, wie bei *Dr. funebris*, für welche sie kein Dipterologe halten wird, wenn er beide Arten zu vergleichen in der Lage ist. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{3}{4}$ ''''. Sehr gemein. — Staeger. Kröjers Tidskr. I. 1. 18. 2. (1837.) — Zetterstedt. Dipt. scand. VI. 2565. 18. — Meigen. System. Besch. VI. 83. 4. (fenestrarum.)

confusa.

- 13 Rückenschild gelb. — Durchaus blass röthlichgelb, nur das Untergesicht weisslich schimmernd. Fühlerborste weitläufig gefiedert; an der Basis unten nackt. Rückenschild mit den Spuren dreier etwas dunklerer Rückenstriemen, von denen nur die mittelste etwas deutlicher ist. Flügel gelblich tingirt; der Abstand der beiden Queradern von einander merklich kleiner als der der hinteren Querader vom Flügelrande. $\frac{3}{4}$ — 1 ''''. Die Art mimirt in den Blättern von *Cochlearia officinalis* und *Anthyllis vulneraria*; ich fing sie nur einigemale. — Meigen. System. Besch. VI. 66. 5. (1830.) — Walker. Ins. brit. II. 238. 6. (apicalis.) — Hardy in Proceed. of Berwicksh. natur. club. 362. 2. (*Scaptomyza apicalis*.) — Zetterstedt. Dipt. scand. VI. 2571. 23. (pallida.)

flaveola.

— grau 14

- 14 Fühler ganz gelb. — Rückenschild dicht weisslichgrau bestäubt, mit einer dunkleren, nicht immer sehr deutlichen Mittelstrieme; Schildchen gelblichgrau, zuweilen mit dunklerer Mittellinie; Hinterleib schwärzlich oder braun, etwas und besonders gegen hinten zu glänzend; Bauch gelb. Kopf blassgelb, matt; Untergesicht weiss schimmernd; Stirne vorn gelb, gegen den Scheitel zu grau; Hinterkopf oben schwärzlichgrau. Fühler blassgelb; Borste lang und dicht gefiedert, an der Basis der Unterseite nackt; Rüssel und Taster gelb; meistens etwas mehr vorstehend als bei den echten *Drosophil*en. Beine blassgelb. Flügel sandgelblich, am Vorderrande meistens etwas intensiver; der Abstand der beiden Queradern von einander halb so gross als der der hinteren Querader vom Flügelrande; der Vorderrand an der Basis etwas beborstet. $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ ''''. Im Grase sehr gemein. — Fallen. Dipt. succ. Geomyz. 8. 11. (1823.) — Zetterstedt. Dipt. scand. VI. 2560. 15. — Ejustdem. Ins. lapp. 777. 7. u. 8. (sordida u. flavipennis)

graminum.

- braun, nur an der Basis lichter. — Gleicht der vorigen Art, von der sie sich ausser dem angegebenen Merkmale noch dadurch unterscheidet, dass die Stirne nur ganz vorn gelb, das Untergesicht auf der Mitte schwärzlich ist und dass die Schenkel bräunlich oder schwärzlich gefärbt sind. Alles Uebrige, auch die Grösse, wie bei *Dr. graminum*. — Mit der Vorigen, aber seltener. — Zetterstedt. Dipt. scand. VI. 2562. 16. (1847.)

griseola.

Europäische Arten:

Echte *Drosophil*en: *Drosophila tristis*. Fallen. Dipt. succ. Geomyz. 7. 7. Schweden. — *Dr. cinerella*. Fall. l. c. 7. 9. Schweden. — *Dr. rufipes*. Meigen. System. Besch. VI. 87. 15. — *Dr. litoralis*. Meig. l. c. VI. 87. 16. — *Dr. nigrimana*. Meig. l. c. VI. 87. 17. (= *fuscimana*. Zetterst.) Lappland. — *Dr. nigriceps*. Meig. l. c. VII. 378. 23. — *Dr. varipes*. Macq. Suit. à Buff. II. 550. 11. Südfrankr. — *Dr. albo-guttata*. Wahlb. k. vetensk. akad. handl. 1838. 22. 11. Schweden. — *Dr. albilabris*. Zetterst. Dipt. scand. XIV. 6425. 3—4. Schweden. — *Dr. spurca*. Zetterst. l. c. VI. 2550. 5. Dänemark. — *Dr. costata*. Zetterst. Ins. lapp. 776. 5. u. Dipt. scand. VI. 2552. 7. Lappland. — *Dr. congesta*. Zetterst. l. c. VI. 2558. 13. Ostrogothien. — *Dr. picta*. Zetterst. l. c. VI. 2567. 20. Schweden, Dänemark. — *Dr. cameraria*. Halid. Entom. magaz. I. 174. Irland. — *Dr. pallipes*. L. Dufour. Ann. d. l.

„pilosa nigra... alae albae, tribus longitudinalibus nervis, margine crassiore solidiore“; das ist offenbar eine *Phora*. Was Walker mit seiner *Drosophila cellaris* meint, ist mir bei der ungenügenden Beschreibung (Ins. brit. II. 237) nicht klar geworden. Er nennt die Färbung „ferruginea“ und citirt dennoch *Linne's Musca cellaris*!

soc. entom. d. France. II. 4. 325. Frankreich; die Larven leben in Ulmenschwären. — *Dr. niveopunctata*. L. Dufour. Compt. rend. XXII. 318. Frankr. — *Scaptomyzen*: *Drosophila incana*. Meigen. System. Beschr. VI. 86. 14. — *Dr. flava*. Fallen. Dipt. suec. Geomyz. 7. 10. Schweden, Dänemark, Finnland. — Zweifelhaft für diese Gattung und wahrscheinlicher eine *Diastata*: *Drosophila maculipennis*. Gimmerth. Corresp. Bl. v. Riga I. 105. Curland.

494. Gatt. *Asteia*.

Meigen. System. Beschr. V. 88. 209. (1830.)

(Sehr kleine, schlanke, schwarz und gelb gefärbte Arten, welche im Habitus etwas den *Drosophilen* und zwar jenen der Abtheilung *Scaptomyza*, noch mehr aber den *Leptomyzen* gleichen: sie sind durch das Fehlen der hinteren Querader und die ausserordentliche Kürze der zweiten Längsader gut charakterisirt. — Kopf rundlich, verhältnissmässig gross, hinten ausgeschnitten; Untergesicht sehr kurz, unter den Fühlern der ganzen Breite nach eingedrückt, am Mundrande etwas vorgezogen; Mundrand jederseits mit einer ziemlich langen Knebelborste; Mundöffnung gross; der Rüssel fleischig, mit zämnig breiten, hackenförmig zurückgeschlagenen Saugflächen. Augen querrundlich, nackt; Backen etwas unter die Augen herabgehend; Stirne flach, behorset; Fühler kurz; drittes Glied rundlich; Borste sehr weitläufig gekämmt, auf der Unterseite nur an der Spitze mit einigen Fiedern. Rückenschild etwas gewölbt, schmal, auf der Mitte und am Rande mit einzelnen Borsten; Schildchen verhältnissmässig gross, dreieckig, vierborstig. Hinterleib kurz, weich, fünffringlig. Beine einfach, ziemlich kahl. Flügel ziemlich schmal und mindestens doppelt so lang als der Hinterleib; erste Längsader einfach, doch der vordere Ast eine Strecke sichtbar; zweite ausserordentlich kurz, fast unmittelbar hinter der Mündung der ersten Längsader und etwas aufgebogen in den Vorderrand mündend; dritte und vierte Längsader gerade, vorn etwas convergirend; fünfte nach abwärts gerichtet; kleine Querader nahe an der Flügelbasis, hintere gänzlich fehlend; Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reichend; hintere Basal- und Analzelle fehlend. — Metamorphose nicht bekannt. — Die zierlichen Fliegen findet man im Grase.)

Rückenschild glänzend schwarz, am Rande, so wie die Brustseiten und die ganze Unterseite überhaupt gelblichweiss. Schildchen gelb, an der Basis schwärzlich; Hinterleib gelb. Kopf blassgelb; Untergesicht am Mundrande jederseits mit einem runden, schwarzen Fleck; Stirne vorn gelb, am Scheitel braun, was sich in zwei Striemen fast bis zur Stirnmitte fortsetzt; Hinterkopf oben schwarzbraun. Fühler, Taster und Beine gelb, letztere sehr blass. Flügel sehr blass gelblich tingirt, irisirend. 1^{''}, aber ausserordentlich schmal. — Ich fing sie mehrmalen mit dem Streifsacke im Grase. — Meigen. System. Beschr. VI. 90. 2. (1830.)

concinna.

Deutsche Art:

Asteia amoena. Meigen. System. Beschr. VI. 89. 1. Tfl. 59. f. 7. (1830.) — Männchen: Rückenschild schwarz, hinten mit je einem gelben Seitenfleck; Brustseiten gelb, mit zwei glänzend schwarzen Punkten; Schildchen und Hinterleib rothgelb; letzterer mit abgekürzter, schwarzer Rückenlinie und eben solchen Einschnitten, die an den Seiten durch eine schwarze Linie verbunden sind, welche sich an den Einschnitten etwas erweitert, auf dem fünften Ring je ein weisser Seitenfleck. Untergesicht rothgelb; Mundrand silberweiss; Stirne schwarz, vorn schmal rothgelb. Fühler rothgelb; die Borste mit etwa drei Kammstrahlen. Beine rothgelb. Flügel rein glashell. Weibchen: Hinterleib rothgelb, an der Wurzel mit fünf schwarzen Punkten; am zweiten und dritten Einschnitte schwarze Querlinien, welche den Seitenrand nicht erreichen und an ihren Enden verdickt sind; am letzten Ringe zwei schwarze Punkte. Stirne ganz schwarz, was sich noch etwas unter die Fühler hinabzieht. Alles Uebrige wie bei dem Männchen. 1^{''}. Nach

Loew in ganz Europa; nach *Meigen* um Aachen und aus Berlin; in Oesterreich noch nicht beobachtet.

Europäische Arten:

Asteia elegantula. Zetterstedt. Dipt. scand. VI. 2575. 3. Westrogothien; *Loew* erklärt diese Art für identisch mit *A. amoena*. *Meigen*, was nach *Zetterstedt's* Beschreibung schon wegen der sechs- bis achtstrahligen Fühlerborste durchaus nicht angeht.

XXI. Abtheilung. Geomyzinae.

(Kopf halbrund oder rundlich; Untergesicht senkrecht oder etwas geneigt, am Mundrande in der Regel mit Knebelborsten (*Opomyza* und *Scyphella* machen die Ausnahme). Stirne breit, eben oder gewölbt, durchaus beborstet. Fühler anliegend oder nur wenig abstehend, drittes Glied rund oder länglich oval, die Borste gefiedert, nackt oder pubescent. Hinterleib fünf- bis sechsringlig; Genitalien kaum vorstehend. Flügel verhältnissmässig lang; erste Längsader einfach, der vordere Ast höchstens rudimentär vorhanden; hintere Basal- und Analzelle vorhanden; erstere zuweilen ziemlich undeutlich, die sie von der Discoidalzelle trennende Querader doch immer wahrzunehmen; Beine einfach; Beborstung derselben wenig auffallend. Rüssel fleischig, mit ziemlich breiten Saugflächen.) (Gatt. 495—499.)

495. Gatt. *Leptomyza*.

Macquart. Suites à Buffon II. 580. 3. (1835.)

Anthomyza. Fallen. — *Opomyza*. Meig. pt. — *Anthophilina*. Zetterst.

(Sehr kleine, grau und gelblich gefärbte, schlanke Arten, welche im Habitus den *Drosophilen* aus der Verwandtschaft von *Dros. graminum* sehr gleichen, sich aber von ihnen durch die nackte Fühlerborste und das Vorhandensein der hinteren Basalzelle leicht unterscheiden lassen. — Kopf rundlich; Untergesicht etwas zurückweichend oder fast senkrecht, unter den Fühlern etwas eingedrückt, am Mundrande mit echten Knebelborsten. Rüssel fleischig, die mässigbreiten Saugflächen hakenförmig zurückgeschlagen; Taster klein; Backen etwas unter die Augen herabgehend. Stirne ein wenig vorstehend, breit, durchaus beborstet; Fühler kurz; die beiden Basalglieder sehr klein, drittes Glied rundlich, flachgedrückt, mit langer, nackter Rückenborste; Hinterkopf eben; Augen verhältnissmässig gross, rundlich, nackt. Rückenschild länger als breit, pubescent; Schildchen dreieckig, hinten mit langen Borsten; Hinterleib fünf-ringlig, ziemlich lang und schmal; Beine schlank. Flügel lang und verhältnissmässig schmal; erste Längsader sehr kurz, einfach; zweite sehr lang und mit der dritten und vierten fast parallel verlaufend; Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reichend; die beiden Queradern auf der Flügelmitte in mässiger Entfernung von einander; hintere Basalzelle — wenn auch rudimentär — und die Analzelle immer deutlich vorhanden. — Die Metamorphose von *L. gracilis* wurde von *Perris* (*Mém. d. l. soc. de sc. de l'agric. de Lille 1853*) mitgetheilt. — Die Fliegen findet man im Grase; ich erhielt sie nie auf anderem Wege als durch den Streifsack.)

1 Rückenschild grau 2

— gelb. — Gelblich; Rückenschild obenauf zuweilen verdunkelt und in reinen Stücken weisslichgrau bereift; auch der Hinterleib ist in Folge der Verdunklung oft oben bräunlich; Kopf blassgelb, nur der Ocellenfleck braun; Untergesicht und Stirne etwas weisslich schimmernd. Fühler, Rüssel, Taster und Beine gelb. Flügel sehr blass gelblich tingirt, mit blassen Adern; die beiden Queradern auf der Flügelmitte mässig stark genähert, ihr Abstand von einander halb so gross als der der hinteren Querader vom Flügelrande. 1^u. Sehr selten oder wenigstens bisher übersehen. — Zetterstedt. Ins. lapp. 785. 4. u. Dipt. scand. VII. 2702. 9. (1848.)

pallida.

- Op. rufipes*. Meig. l. c. VI. 107. 14. (1830.) — Glänzend schwarz, mit rothgelben Fühlern; Vorderbeine schwarz, mit rothgelben Knien; Mittel- und Hinterbeine rothgelb, mit schwarzen, an der Spitze rothgelben Schenkeln. Flügel glashell. 1 $\frac{1}{2}$ ''''. Aachener Gegend.
- Op. glabra*. Meig. l. c. VII. 380. 13. (1838.) — Glänzend schwarz; Untergesicht und Fühler gelb; drittes Glied auswärts braun, mit nackter Borste; Stirne schwarz, über den Fühlern ein gelber Punct; Beine gelb, an den vorderen die Schienen und Tarsen schwarz. Flügel glashell; 1''''. Lütticher Gegend; auch in Baiern.
- Op. leucopez a*. Meig. l. c. VII. 380. 29. (1838.) — Glänzend schwarz; Untergesicht, Fühler und Beine rothgelb; Vorderbeine schwarz, die drei letzten Tarsenglieder weiss. Flügel am Spitzenrande bräunlich. 1 $\frac{1}{2}$ ''''. Baiern.
- Op. bicolor*. Meig. l. c. VII. 380. 30. (1838.) — Rückenschild glänzend schwarz; Hinterleib rothgelb, mit schmalem, schwarzem Seitenrande; Bauch hellgelb. Untergesicht glänzend weiss; Stirne schwarz; Fühler rothgelb, mit schwarzer Wurzel und gefiederter Borste; Beine rothgelb; Flügel glashell. 1''''. Baiern.

Europäische Arten :

- Opomyza modesta*. Meig. Syst. Besch. VI. 108. 16. — *Op. nigrimana*. Meig. l. c. VI. 105. 7. — *Op. flavipes*. Meig. l. c. VI. 108. 15. — *Op. scutellata*. Robert. Ann. de la soc. ent. de France I. 3. 461. Lütticher Gegend. — *Op. asteia*. Halid. Entom. mag. I. 177. Irland. — *Op. pectoralis*. Zetterst. Dipt. scand. VI. 2420. 6. Dänemark.

498. Gatt. **Geomyza**.

Fallen. Dipt. succ. Opomyzid. 2. (1823.)

Musca. L. Fabr. — Tephritis. F. — *Opomyza*. Meig. pt.

(Kleine, schlanke Arten, von meistens glänzend rothgelber oder schwarzer Färbung, mit an der Basis kaum ausgelappten, oft gefleckten, langen, keulenförmigen Flügeln. — Kopf rundlich, hinten etwas gewölbt; Untergesicht fast senkrecht oder nur wenig zurückweichend, unter den Fühlern etwas eingedrückt, mit mässig breiten Wangen und Backen, am Mundrande jederseits eine deutliche Knebelborste; Rüssel vorn etwas verdickt, mit mässig breiten Saugflächen; Taster schmal, cylindrisch; Stirne eben, auf der Mitte und am Scheitel beborstet; Fühler kurz; drittes Glied rundlich oder länglicheiförmig, oft mit gefiederter, doch immer mit deutlich pubescenter Borste. Rückenschild etwas gewölbt, auf der Mitte und am Rande beborstet; Schildchen stumpfdreieckig, vierborstig; Hinterrücken stark entwickelt; Hinterleib länglich elliptisch, fünfringlig, mit wenig vorstehenden Genitalien. Beine einfach; Vorder- und Hinterschenkel etwas verdickt, erstere unten mit einigen Borstenhaaren besetzt. Flügel fast ohne Lappen, im Umrisse keulenförmig; erste Längsader sehr kurz, einfach, da wo der obere Ast gewöhnlich zum Rande abbeugt etwas eingebogen; zweite Längsader sehr lang und mit den übrigen fast parallel verlaufend; die Queradern auf der Flügelmitte immer recht merklich genähert, ihr Abstand von einander beträchtlich kleiner als der der hinteren Querader vom Flügelrande, die kleine Querader auf oder nur wenig vor der Flügelmitte; hintere Basal- und Anazelle klein aber deutlich, bei einer Art (*G. sabulosa*) sind die Flügel rudimentär. — Metamorphose nicht bekannt. Die Fliegen finden sich an Pflanzenbüschen und im Grase, sie sind sehr zierlich und fallen hiedurch leicht auf.)

- | | | |
|---|---|---|
| 1 | Rückenschild glänzend rostgelb | 2 |
| | — — schwärzlichgrau | 4 |
| 2 | Queradern der Flügel oder wenigstens die hintere braungesäumt | 3 |
| | — — — — nicht braun gesäumt. — Rückenschild und Schildchen glänzend rostgelb; Hinterleib schwarzbraun, nahe an der Wurzel mit einem rothgelben Bändchen. Untergesicht, Fühler und Stirne rothgelb; drittes Fühlerglied fast tellerförmig, mit wenig pubescenter Borste. Beine | |

rostgelb. Flügel glashell, zweite und dritte Längsader an ihrer Mündung dicht an der Flügelspitze mit einem braunen Flecke. $1\frac{1}{2}''$. Meigen erhielt die Art aus Oesterreich; ich kenne sie nicht. — Meigen. System. Beschr. VI. 108. 17. (1830.)

bimaculata.

- 3 Kleine Querader deutlich braun gesäumt. — Rückenschild glänzend rostgelb, mit zwei Borstenreihen auf der Mitte; Schildchen und Hinterrücken eben so gefärbt; der Hinterleib bei dem Männchen glänzend schwarz, höchstens an der Basis etwas rostgelb; bei dem Weibchen rostgelb, mit braunschwarzen Querbinden, die sich oft sehr stark verbreitern. Kopf rostgelb; Untergesicht und Augenränder etwas weisslich schimmernd. Fühler rostgelb; drittes Glied rundlich; Fühlerborste oben lang, unten kurzgefiedert. Beine gelb; an der Basis blässer. Flügel etwas gelblich tingirt, an der Spitze mit einer braunen Makel, welche die äusserste Spitze der Randzelle ausfüllt und sich bis etwas über die dritte Längsader hinaus nach unten verbreitet, daselbst aber ziemlich gerade begrenzt ist; an der Spitze der vierten Längsader eine kaum merkliche Bräunung; überdiess die beiden Queradern fleckenartig braun gesäumt $1\frac{1}{2}$ — $2''$. Ziemlich selten; stellenweise. — Linné System. naturae XII. 997. 114. (1767.) — Meigen. System. Beschr. VI. 109. 18. Tfl. 59. f. 23. — Germar in Ahrens Faun. europ. Tf. 22. f. 3. (Tephritis maculata.) — Zetterstedt. Dipt. succ. VI. 2527. 1. u. 2529. 3. (combinata u. consobrina.)*

combinata.

— nicht braungesäumt. — Gleicht der vorigen Art, von der sie sich ausser dem angegebenen Unterschiede noch dadurch unterscheidet, dass auch bei dem Weibchen der Hinterleib glänzend schwarz ist und dass die rostgelben Partien in beiden Geschlechtern immer weniger lebhafter und klarer als bei *G. combinata* sind. Alles Uebrige wie bei der genannten Art. $1\frac{1}{2}$ — $2''$. Sehr gemein und nie vermischt mit *G. combinata*, für deren Varietät ich sie nicht halten kann. — Meigen. System. Beschr. VI. 110. 20. (1830.)

venusta.

- 4 Flügel fast glashell, mit drei schwarzbraunen Flecken. — Rückenschild, wenigstens obenauf, immer schwärzlich, mit grauer Bestäubung; die Schulterbeulen und Brustseiten meistens ins Rostgelbliche ziehend; Schildchen in der Regel rostgelb; Hinterrücken und Hinterleib glänzend schwarz. Kopf rothgelb; das Untergesicht blässer, an den Augenrändern weiss schimmernd. Fühler rothgelb; drittes Glied rundlich; die Borste oben länger, unten kürzer gefiedert. Rüssel, Taster und Beine rothgelb. Die schwarzbraunen Flecke der Flügel stehen über den Queradern und an der Flügelspitze, letzterer hat genau dieselbe Gestalt und Ausdehnung wie bei *G. combinata*. $1\frac{1}{2}$ — $2''$. Nicht selten. — Fallen. Dipt. succ. 2. 2. (1823.) — Zetterst. Dipt. scand. VI. 2531. 5.

tripunctata.

— schwärzlichbraun, mit hellen Partien. — Rückenschild schwärzlichgrau, mit zwei genäherten dunkleren Längslinien, die jedoch oft sehr undeutlich sind; Brustseiten meistens ins Bräunlichgelbe ziehend; Schildchen grau, am Rande zuweilen bräunlichgelb. Hinterleib schwarz, etwas glänzend. Kopf rothgelb, das Untergesicht blässer und weisslich schimmernd; Stirne vorn lebhaft rostgelb, hinten schwärzlichgrau; Augenränder weiss schimmernd; Fühler rostgelb; drittes Glied länglichrund; die Borste kaum pubescent. Beine bräunlichgelb, die Vorderschenkel schwärzlich. Flügel intensiv schwärzlichbraun tingirt, auf der Mitte mit einem glashellen Längswisch, der die Discoidalzelle und einen schmalen Raum über derselben einnimmt; vor der hinteren Querader zwei rundliche Flecke übereinander, die gleichsam als Fortsetzung des glashellen Längswisches zu betrachten sind und durch die brangesäumte vierte Längsader von einander getrennt sind; der Flügelvorderrand ist, wie diess bei einigen Helomyzinen der Fall ist, kammartig gedörnelt. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}''$. Sehr selten. — Fallen. Dipt. succ. Geomyz. 3. 5. (1823.) — Zetterst. Dipt. scand. VI. 2532. 6.

marginella.

*) Zetterstedt sagt l. c. (Seite 2421), dass seine *Geomyza consobrina* „sine dubio“ nur eine Varietät von *G. combinata* sei, Seite 2529 führt er sie aber dennoch als besondere Art auf: ich halte sie nur für eine Varietät.

Deutsche Art:

Geomyza nitida. Meigen. System. Beschr. VII. 380. 27. (1838.) — Glänzend schwarz; Untergesicht rothgelb, weiss schimmernd; Stirne schwarz, über den Fühlern schmal rothgelb. Fühler rothgelb; Borste pubescent. Beine blass rothgelb. Flügel sehr blass gelblich tingirt, ganz ungefleckt; die beiden Queradern vor der Flügelmitte und unter sich so stark genähert, dass ihr Abstand von einander fast sechsmal kleiner ist als der der hinteren Querader vom Flügelrande; der Rückenschild ohne Borstenreihen auf der Mitte; die Knebelborste sehr deutlich. $1\frac{1}{2}'''$. Baiern (*Meigen*). Durch die Güte des H. *Winnertz* konnte ich *Meigen's* Beschreibung nach einem von *Meigen* bezettelten Originalstücke ergänzen.

Europäische Arten:

Geomyza circumdata. Meigen. System. Beschr. VI. 103. 4. — *G. apicalis*. Meig. l. c. VI. 109. 19. — *G. sabulosa*. Halid. Entom. mag. IV. 151. (= *brevipennis*. Zetterst.) England, Schweden. — *G. cingulata*. Halid. nat. hist. rev. II. proceed. 64. Tff. 2. f. 10. Irland. — *G. angustipennis*. Zetterst. Dipt. scand. VI. 2529. 2. Schweden, Dänemark. — *G. unguicella*. Zetterst. Ins. lapp. 753. 12. u. l. c. VI. 2530. 4. Lappland. — *G. unipunctum*. Zetterst. l. c. VI. 2533. 7. Nördl. Schweden. — *G. griseola*. Zetterst. l. c. XII. 4799. 7—8. Ostrogothien. — *G. terminalis*. Zetterst. l. c. VI. 2533. 8. Schonen.

499. Gatt. **Diastata**.

Meigen. System. Beschr. VI. 94. 211. (1830.)

Drosophila u. *Geomyza*. Fall. pt. — *Leptopezina*. Macq. pt.

(Die Arten dieser Gattung gleichen im Habitus und auch in den meisten Merkmalen der Gattung *Geomyza*; sie unterscheiden sich von derselben durch ein weniger eingedrücktes Untergesicht und hauptsächlich durch das Flügelgeäder; während nämlich bei den *Geomyzen* die kleine Querader auf oder nur wenig vor der Mitte und immer weit jenseits der Mündung der ersten Längsader gestellt ist, steht sie bei den *Diastaten* gerade unter der Mündung der ersten Längsader oder nur wenig hinter derselben, in jedem Falle aber weit vor der Flügelmitte; die Entfernung der beiden Queradern von einander ist daher immer eine verhältnissmässig grössere als bei den *Geomyzen*; aber auch dann, wenn sie nicht so bedeutend erscheint, ist das für diese Gattung Charakteristische das, dass die kleine Querader der Flügelbasis nahe gerückt ist; viele Arten haben überdiess — wie es bei *Geomyza marginella* der Fall ist — einen kammartig gedörrnelten Flügelvorderrand. — Metamorphose nicht bekannt. Die Fliegen haben die Lebensart und das Betragen mit den *Geomyzen* gemein; sie sind bei uns sehr selten.)

- 1 Queradern der Flügel braun gesäumt oder über denselben mit braunen, breiten Binden 2
- — — — nicht braun gesäumt und über denselben nie braune Binden 3
- 2 Flügel einfärbig blassgraulich, die Queradern fleckenartig braun gesäumt. — Rückenschild und Schildchen aschgrau oder bräunlichgrau; ersterer auf der Mitte beborstet; Hinterleib schwarz, etwas glänzend. Kopf gelblich; Untergesicht weiss schimmernd; Stirne gegen den Scheitel zu grau; Augenränder weiss schimmernd; Fühler bräunlichgelb, drittes Glied zuweilen verdunkelt; Borste fast nackt; Rüssel braun, Taster gelb; Wangen verhältnissmässig breit. Beine gelb, die Tarsen am Ende braun. Flügel sehr blassgraulich tingirt, am Vorderrande schmal bräunlich, was an dem intensiveren Randmale beginnt und sich um die Flügelspitze bis zur Mündung der vierten Längsader fortzieht; die beiden Queradern breit braun gesäumt; von der kleinen aus verbreitet sich ein etwas dunklerer Schatten in die Discoidalzelle herab; der Flügelvorderrand fein gedörrnelt. $1'''$. Sehr selten; stimmt mit einem *Meigen's*chen Originalen Exemplare der *Winnertz's*chen Sammlung, das mir vorliegt. — Fallen. Dipt. succ. Geomyz. 4. 6. (1823.) — Meigen. System. Beschr. VI. 96. 3. Tff. 59. f. 15.

obscurella.

Flügel ziemlich intensiv bräunlich tingirt; auf der Mitte glashell, mit zwei über die beiden Queradern gehenden, breiten, abgekürzten Querbinden. — Rückenschild grau, zuweilen graubraun, bei gut erhaltenen Stücken aschgraulich bestäubt, mit zwei dunkleren Längslinien; Schildchen grau; Brustseiten und Schultern weisslichgrau; Hinterleib schwärzlich, etwas glänzend; die Einschnitte zuweilen lichter schimmernd. Kopf gelblich; das Untergesicht weisslich schimmernd; die Stirne oft verdunkelt, besonders gegen den Scheitel zu. Fühler gelb, drittes Glied, besonders gegen die Spitze zu bräunlich; Borste schwärzlich, deutlich gefiedert. Rüssel braun, Taster gelb. Flügel wie oben angegeben; die Basis und die zwei Querbinden sind intensiv braun, letztere reichen von der dritten bis zur fünften Längsader; der glashelle Raum liegt zwischen beiden und setzt sich hinter der zweiten Binde in gleicher Breite fort, erreicht aber den Flügelrand bei weitem nicht; der Flügelvorderrand gedörnelt. $1\frac{1}{4}'''$. Ich habe sie selbst nie gefunden; *Rossi* führt sie und *D. ornata* für Oesterreich an; es liegen mir aber *Meigen'sche* Originalexemplare der *Winnert'schen* Sammlung zum Vergleiche vor. — Fallen. Dipt. succ. Geomyz. 3. 4. (1823.) — Zetterst. Dipt. scand. VI. 2536. 1. — Meigen. System. Beschr. VI. 98. 11. (*ornata*) und ?*Ejusdem*. l. c. VI. 99. 12. (*nebulosa*.)

nebulosa.

- 3 Flügel auf der ganzen Fläche ziemlich gleichmässig bräunlich oder grauingirt 4
— glashell, am Vorderrande braun 5

- 4 Flügel russbraun, nirgends auffallend lichter. — Schwärzlich; Rückenschild grau bereift; Beine rostgelb. $1\frac{1}{4}'''$. Von *Rossi* als österreichische Art aufgeführt, ich kenne sie nicht. — Meigen. System. Beschr. VI. 97. 6. (1830.) **fumipennis.**

— braun, hinter der hinteren Querader mit einem verwaschenen, hellen Flecke. — Rückenschild grau, mit zwei dunkleren Längstriemen, zuweilen auch noch Spuren von solchen Seitenstriemen; Schulterbeulen gelblich; Brustseiten lichter grau; Schildchen wie der Rückenschild; Hinterleib schwärzlich, etwas glänzend, an der Wurzel gelblich; Afterspitze mit weisslichem Puncte. Kopf gelblich; das Untergesicht weiss schimmernd; die Stirne hinten mit zwei nebeneinander stehenden, länglichen, braunen Flecken. Fühler fast so lang als das Untergesicht, die Basalglieder gelb, das dritte Glied braun; die Borste pubescent; Rüssel und Taster gelblich. Beine blassgelb. Flügel bräunlich tingirt, am Vorderrand etwas intensiver; der verwaschene, durchsichtigere Fleck hinter der hinteren Querader ziemlich auffallend und bis zur dritten Längsader hinaufreichend, aber nirgends scharf begrenzt; der Flügelvorderrand zwar behaart aber nicht gedörnelt. $1'''$. Scheint selten; ich fing sie nur zweimal. — Meigen. System. Beschr. VI. 98. 10. (1830.)

punctum.

- 5 Hinterleib ganz schwarz. — Rückenschild und Schildchen gelblichgrau; Brustseiten weisslichgrau; Hinterleib schwarz. Kopf gelb; das Untergesicht weisslich schimmernd; Stirne hinten grau. Fühler gelb; drittes Glied eirund, oben kurz bewimpert; die Borste kurz gefiedert. Beine blassgelb. Flügel blass gelblichgrau tingirt, die Vorderrandzelle ganz und ein schmaler Streif am Vorderrande schwarzbraun; die Randader ziemlich dick aber nicht gedörnelt. $1\frac{1}{4}'''$. Sehr selten; stimmt mit einem *Meigen'schen* Originalexemplare der *Winnert'schen* Sammlung. — Meigen. System. Beschr. VI. 96. 4. (1830.) — Fallen. Insecta. lapp. 777. 10. (*Drosophila fuscula*). — Zetterstedt. Insecta. lapp. 777. 10. (*Dros. marginella*) u. Dipt. scand. VI. 2539. 4. (*Diast. costata*.) **costata.**

— hinten schwarz, an der Basis gelb. — Rückenschild bräunlichgrau, hinten ins Gelbe übergehend; Schildchen und die drei ersten Hinterleibsringe gelb, die folgenden Ringe schwärzlich; Kopf gelb; Stirne bräunlichgrau. Beine gelb. Flügel fast glashell; auf der Vorderrandshälfte bis zur dritten Längsader herab braun. $1'''$. Von *Rossi* als österreichische Art angeführt; ich kenne sie nicht; über die Farbe und Beschaffenheit der

Fühler fehlt bei *Meigen* jede Angabe. — *Meigen*. System. Beschr. VI. 98. 9. (1830.) basalis

Europäische Arten:

Diastata anus. Meig. System. Beschr. VI. 95. 1. Tfl. 59. f. 14. Italien. — *D. adusta*. Meig. l. c. VI. 96. 2. — *D. obscuripennis*. Meig. l. c. VI. 97. 5. — *D. luctuosa*. Meig. l. c. VI. 97. 7. — *D. marginalis*. Meig. l. c. VI. 97. 8. — *D. rufipes*. Meig. l. c. VI. 99. 13. — *D. rufitarsis*. Meig. l. c. 99. 14. — *D. diadema*. Meig. l. c. VII. 379. 21. Lüttich. — *D. apicalis*. Robert. Ann. d. la soc. entom. de France I. 3. 459. 1. Lütticher Gegend. — *D. capitata*. Robert. l. c. I. 3. 460 (= *frontalis*. Meigen.) Lüttich. — *D. striata*. Robert. l. c. I. 3. 460. (= *nitida*. Meigen.) Lüttich. — *D. fulvifrons*. Haliday. Entom. mag. IV. 151. England. — *D. claripennis*. Macquart. Suit. à Buff. II. 554. 10. Nordfrankr. — *D. unipunctata*. Zetterst. Dipt. scand. VI. 2537. 2. Schweden, Dänemark. — Von *Macquart* zur Gattung *Leptopezina* wegen der fehlenden kleinen Querader erhoben: *Diastata gracilipes*. Meigen. System. Beschr. VI. 106. 16 *).

XXII. Abtheilung. *Ochthipilinae*.

(Kopf halbrund oder dreieckig; Untergesicht kurz, ziemlich breit, etwas oder beträchtlich zurückweichend; unter den Fühlern seicht ausgehöhlt, am Mundrande ohne Knebelborsten; Stirne breit, flach, etwas oder stark vorstehend, ganz nackt oder am Rande und Scheitel mit einzelnen, langen Borsten. Fühler vorstehend; drittes Glied meistens mit einer scharfen Oberecke, bei den *Leucopis*-Arten scheibenrund; Borste nackt oder fast nackt. Hinterleib fünfiringlig, Genitalien kaum vorstehend. Flügel länger als der Hinterleib, verhältnissmässig breit; erste Längsader unvollständig einfach; der Hauptast fast bis zur Flügelmitte reichend; der obere Ast als feine Linie neben dem Hauptaste verlaufend und von demselben deutlich getrennt, bis dahin, wo sich der Hauptast zum Rande aufbeugt und daselbst an denselben sich anschliessend, vor dem Ende aber sich wieder von ihm abgetrennt und das sogenannte Randmal einschliessend; bei senkrechter Ansicht erscheint die erste Längsader einfach und der Vorderrand oder der scheinbar dickeren Stelle vor dem Ende derselben etwas eingebuchtet; hintere Basal- und Analzelle klein aber deutlich entwickelt; Beine einfach; die Beborstung nur auf der Unterseite der Vorderschenkel auffallender. Rüssel mit mässig breiten, zuweilen zurückgeschlagenen Saugflächen.) (Gatt. 500—502.)

500. Gatt. *Acrometopia* **).

Schiner. Wien. entomolog. Monatschr. VI. (1862.)
Oxyrhina. Zetterst.

(Kleine, lichtgraue Art, mit weit vorstehender Stirne. — Kopf im Profile dreieckig; etwas flachgedrückt; Untergesicht ausserordentlich stark zurückweichend, fast horizontal, unter den Fühlern mit zwei rinnenförmigen Eindrücken; auf der Mitte ziemlich flach; Mundrand nackt; Mundöffnung gross, gerade unter dem Scheitel liegend; Wangen schmal; Backen mässig breit. Stirne breit, flach kegelförmig vorstehend, an den Seiten mit je drei längeren Borsten, ober den Fühlern mit einem Quereindrucke; Fühler auf der vordersten Stirnkante eingefügt, vorgestreckt, an der Basis entfernt; drittes Glied etwas länger als das zweite, mit

*) Zu dieser Abtheilung gehört wahrscheinlich auch die mir gänzlich unbekannt Gattung: *Tethina* Curtis, welche in Westwoods Introduction (II. append. 152) als Subgenus von *Opomyza*, mit der typischen Art *Tethina illota*. Haliday angeführt und folgender Weise charakterisirt ist: „Facies impressa; epistomate prominulo nullo; labium bigeniculatum; antennae brevissimae; articulo tertio suborbiculate: arista gracili subnuda.“

***) *Loew* hat beantragt, den durch die Verwendung des älteren *Macquart'schen* Namen *Trigonometopus* freigewordenen *Meigen'schen* Gattungsnamen *Oxyrhina* für diese Gattung beizubehalten — was ich nicht zulässig finde und daher einen neuen Namen anwende.

einer stumpfen vorderen Oberecke; Borste vorgebogen, kaum wahrnehmbar pubescent. Rüssel kurz, Saugflächen etwas zurückgeschlagen; Taster cylindrisch, vorn verdickt. Augen querlänglich, vorn nach der Form der Stirne zugespitzt, nackt. Rückenschild flachgewölbt, auf der Mitte kurz, an den Seiten und hinten lang beborstet; Schildchen halbrund, kurz, vierborstig. Hinterleib fünfiringlig; After des Männchens kolbig, bei dem Weibchen zugespitzt. Beine einfach, die Vorderschenkel unten mit einem Borstenkamm. Flügel länger als der Hinterleib; erste Längsader, hintere Basal- und Analzelle wie in der Abtheilungsdiagnose angegeben; die beiden Queradern auf der Flügelmitte etwas genähert, ihr Abstand von einander etwa halb so gross als der der hinteren Querader vom Flügelrande; die Längsadern gerade und unter sich fast parallel; Randader bis zur Mündung der vierten Längsader fortgesetzt. — Metamorphose nicht bekannt. — Die Fliegen finden sich im Grase, besonders in Riedgräsern neben Sümpfen; die einzige bisher bekannte Art wurde in unserem Faunengebiete bisher nicht aufgefunden.)

Lichtgrau; Rückenschild ohne Zeichnung; Hinterleib mit vier Paar schwarzer Makel, welche durch eine schmale Rückenlinie getrennt sind, die aber, besonders auf den hinteren Ringen oft sehr undeutlich sind, überdiess treten oft kleine schwarze Punctwärzchen recht deutlich auf. Kopf grau; Untergesicht fast weiss; Stirne mit zwei linienartigen Längseindrücken. Fühler schwärzlich, grau schimmernd, auf der Mitte gelb; Borste an der Basis verdickt, braun, weiterhin weisslich. Rüssel und Taster gelb; Beine schwärzlichgrau, die Spitzen der Schenkel, die Schienen an beiden Enden oder noch in ausgedehnterem Masse und die Tarsen, mit Ausnahme des Endgliedes gelb. Flügel ganz glashell, fast weisslich, mit blassen Adern. 1¹/₂,¹/₄. Deutschland; ich verdanke die Kenntniss dieser schönen Art der Güte des H. v. Bernuth, der sie mir mit den Namen *Oxyrhina molaria* Ruhe (wahrscheinlich in litteris) mitzuthellen so freundlich war. — Zetterstedt. Dipt. scand. V. 1954. 1. (1846.)

Wahlbergi.

501. Gatt. *Ochthiphila*.

Fallen. Dipt. succ. Ochthiidae. 9. (1823.)
Chamaemyia. Panz. — Estelia. Rob.-Desv.

(Kleine, weissgrau bestäubte Arten, welche sich oft durch schwärzliche, runde Flecke am Hinterleibe auszeichnen. — Kopf halbrund, hinten eben oder etwas eingedrückt; Untergesicht kurz und breit, etwas zurückweichend; unter den Fühlern mit einer schmalen, rinnenförmigen Aushöhlung, die sich bis zum Mundrande fortsetzt, auf der Mitte flach gewölbt; Mundrand und die schmalen Backen etwas behaart, eigentliche Knebelborsten jedoch nicht vorhanden. Rüssel kurz; Saugflächen klein, etwas zurückgeschlagen; Taster cylindrisch. Stirne breit oder sehr breit, bis zu den Fühlern oder wenigstens bis zur Mitte beborstet, oft mit einem Querbändchen. Fühler etwas unter dem Stirnrande eingefügt, frei stehend und vorgestreckt; drittes Glied mit einer mehr oder weniger scharfen, vorderen Oberecke; Borste nackt. Rückenschild flach gewölbt, auf der Mitte und an den Seiten beborstet; Schildchen halbrund, vierborstig. Hinterleib länglich elliptisch, fünfiringlig; Genitalien kaum vorstehend; Beine mässig lang, einfach; Vorderschenkel unten beborstet, sonst beinahe kahl. Flügel länger als der Hinterleib; das Geäder wie in der Abtheilungsdiagnose angegeben; die beiden Queradern auf der Flügelmitte stark genähert; der Abstand der hinteren vom Flügelrande dreimal so gross als der der beiden Queradern von einander; Randader bis zur Mündung der vierten Längsader reichend. — Metamorphose nicht bekannt. Die Fliegen leben im Grase und können mit dem Streifsacke da leicht in grosser Menge gefangen werden; sie sind sehr zart und die weissgraue Bestäubung ist leicht vergänglich.)

stamme weg. — Meigen. System. Beschr. VI. 132. 2. (1830.) — Robineau-Desvoidy. Myod. 648. 1. (*Odinia trinotata.*) **maculata** *).

Die beiden Flügelqueradern nicht braun gesäumt. — Gleicht der vorigen Art, ist aber ums Doppelte kleiner; die Fühler sind gelb, die Basis derselben und ein Fleck am Oberrande des dritten Gliedes sind schwarz; der Hinterleib hat drei Paar schwarzbraune Flecke, es fehlt aber die Rückenlinie; Taster und Beine sind gelb; die Schenkel haben vorn und oben gewöhnlich einen braunen Fleck; die Schienen zwei braune Ringe; die Flügel sind glashell und nur an der Mündung der ersten Längsader braun gefleckt. Alles Uebrige wie bei *M. maculata*. 1^{'''}. Ich fing sie bei Klosterneuburg von Weidenschwämmen weg. — Zetterstedt. Dipt. scand. VII. 2722. 3. (1848.) **boletina.**

Deutsche Art:

Milichia formosa. Loew. Entom. Zeit. v. Stettin IV. 328. 2. (1843.) — Schwärzlich, grau bestäubt; Rückenschild mit drei braunen Längslinien, die mittelste sehr fein; Brustseiten mit zwei braunen Längsstriemen; Schildchen grau, mit brauner Mittellinie; Hinterleib grau, die einzelnen Ringe an der Basis mit braunen Flecken, die sich oft zu Binden erweitern. Untergesicht weiss schimmernd, unter den Fühlern schwarz; am Mundrande zwei bis drei Knebelborsten; Stirne grau, überall weisslich eingesäumt. Fühler und Taster schwarz. Beine schwarz, mit schwarzbraunen Tarsen. Flügel wie bei *M. maculata* gezeichnet. 1^{1/2}''''. Um Posen.

Europäische Arten:

Milichia ornata. Zetterst. Ins. lapp. 787. 1. (1840.) und Dipt. scand. VII. 2718. 1. Lappland, Schweden, Norwegen. — *M. tarsata.* Zetterst. Dipt. scand. VII. 2723. 5. Oeland. — *M. pulchra.* Zetterst. l. c. VII. 2724. Ostgothien; wahrscheinlich *M. formosa.* Loew.

505. Gatt. **Cacoxenus.**

Loew. Wiener entom. Monatschr. II. 217. (1858.)

(Kleine, schwarzgraue Art. — Kopf halbrund, hinten seicht ausgehöhlt; Untergesicht senkrecht, unter den Fühlern etwas eingedrückt, am Mundrande kaum merklich erhoben, mit sehr schmalen Backen und Wangen; Mundrand an den Seiten mit Knebelborsten; Rüssel schlanker als bei den *Milichien*; die Saugflächen verhältnissmässig gross, zurückgeschlagen; Taster vorn etwas breitgedrückt, doch bei weitem schlanker und kürzer als bei den anderen Gattungen. Stirne breit, die Seitenborsten erst von der Mitte ab beginnend. Fühler fast anliegend; drittes Glied scheibenrund, gross; Borste nackt. Augen länglichrund, sehr undeutlich pubescent; Rückenschild robust, gewölbt, die Wölbung besonders ganz vorn auffallend, nur am Rande beborstet; Schildchen halbrund, hinten ziemlich scharf gerandet, vierborstig. Hinterleib länglich, fast gleichbreit, etwas zusammengedrückt, fünfiringlig, zuweilen auch der schmale, sechste Ring sichtbar. Beine einfach, fast kahl. Flügel verhältnissmässig kurz; erste Längsader einfach; der Vorderast nur an der Basis etwas sichtbar; Randader bis zur Mündung der dritten Längsader reichend; vierte Längsader hinter der kleinen Querader etwas abwärts gehend, wodurch die erste Hinterrandszelle um so breiter erscheint, weil auch die dritte Längsader vorn merklich gebogen ist; die beiden Queradern auf der Flügelmitte stark genähert, ihr Abstand so wie bei der Gattung *Milichia*. — Die Metamorphose ist durch Dr. Giraud vollständig bekannt geworden; die Larven leben in den Nestern von *Osmia emarginata*, verzehrten die für die *Osmienlarven* vorberei-

*) Ich besitze ein einzelnes Stück einer wahrscheinlich neuen Art; es gleicht in allen der *M. maculata*. Meig. hat aber einen ganz gefleckten Hinterleib und schwarze Taster; ausserdem sind bei ihm die Schenkel so ausserordentlich stark verdickt, dass sie mit gutem Rechte *M. femorata* genannt werden könnte.

lete Nahrung und veranlassten so, dass diese zu Grunde gingen; sie sind also nicht eigentlich Parasiten der Osmienlarven, sondern Räuber ihrer Vorräthe (Verh. d. zool. bot. Gesellsch. XI. 489); wahrscheinlich finden sie sich auch bei anderen Apiden. — Die Fliegen sind ziemlich träge, schwärmen aber auch oft vor den Fluglöchern der Bienen.) ⁽¹⁸⁶⁴⁾

Schwärzlich; Rückenschild und Schildchen schwach braungrau bestäubt; Hinterleib glänzend, am Rande der einzelnen Ringe weisslichgrau bereift, was in gewisser Richtung recht auffallend hervortritt. Brustseiten, Kopf des Männchens mattschwarz, bei dem Weibchen schwarzgrau, auf der Stirne etwas lichter; Fühler schwarz (♂) oder an der Basis gelbbraun (♀); die Knebelborsten klein aber deutlich. Rüssel und Taster schwarzbraun. Beine schwarz, die Kniee und besonders bei dem Weibchen auch die Tarsen weisslichgelb; bei dem Männchen ist der Metatarsus der mittleren und hintersten Beine auf der Innenseite kurz aber recht deutlich bewimpert. Flügel blass bräunlichgrau tingirt; die drei vorderen Längsadern merklich dunkler als die hinteren. $1\frac{3}{4}$ ““. Von Dr. Giraud gezogen; ich besitze sie durch die Güte Winnertz's auch aus Crefeld. — Loew. Wiener entom. Monatschr. II. 218. (1858.) **indagator.**

XXIV. Abtheilung. Agromyzinae.

(Kopf halbrund; Untergesicht kurz, fast senkrecht, am Mundrande mit meistens deutlichen Knebelborsten; Stirne breit, bis vornhin beborstet; Fühler kurz, drittes Glied rundlich, zuweilen fast viereckig, zuweilen mit einem Dorne an der Spitze, Borste nackt oder pubescent; Hinterleib etwas gewölbt, fünf- bis sechsringlig, eiförmig oder länglich elliptisch; Genitalien in der Regel nur wenig vorstehend. Flügel länger als der Hinterleib; erste Längsader scheinbar einfach; der Vorderast sehr dünn und entweder dem Hauptaste ganz anliegend oder nur eine Strecke von demselben getrennt; die beiden Queradern vor der Flügelmitte, die hintere zuweilen fehlend; hintere Basal- und Anazelle vorhanden; Beine kurz, ihre Beborstung nirgends sehr auffallend. Rüssel stark, mit ziemlich breiten Saugflächen.) (Gatt. 506—509.)

506. Gatt. Agromyza.

Fallen, Dipt. suc. Agromyz. 3. (1823.)

(Kleine bis sehr kleine Arten vom Habitus der Anthomyinen. — Kopf halbrund; Untergesicht kurz, unter den Fühlern etwas eingedrückt, am Mundrande kaum aufgeworfen, mit Knebelborsten und meistens auch mit kurzen Härchen; Wangen schmal; Backen mässig breit; Rüssel etwas vorstehend, vorn dick, mit ziemlich breiten Saugflächen; Taster so lang als der Rüssel, cylindrisch, vorn meistens etwas verdickt; Stirne breit und verhältnissmässig lang, an den Seiten bis vornhin und am Scheitel mit längeren Borsten. Fühler kurz, drittes Glied rund; Borste nackt. Augen verhältnissmässig gross, nackt. Rückenschild robust, gewölbt, vor dem Schildchen und an den Seiten beborstet; Schildchen halbrund, vierborstig; Hinterleib kurz eiförmig gewölbt, auf der Mitte ziemlich breit, mit fünf bis sechs wenig deutlichen Ringen. Genitalien zuweilen etwas vorstehend. Beine kurz und ziemlich stark; die Beborstung nur an den Vorderschenkeln etwas auffallend, sonst fast gänzlich fehlend. Flügel verhältnissmässig gross; erste Längsader sehr kurz, scheinbar einfach, der Vorderast immer sehr dünn, fadenförmig, entweder nur anfänglich vom Hauptaste getrennt, vor dem Ende mit demselben verwachsen oder an denselben so nahe anliegend, dass er kaum unterschieden werden kann; vierte Längsader zur dritten nicht aufgebogen; die beiden Queradern vor der Flügelmitte stark genähert; hintere Basal- und Anazelle klein aber

Agr. heraclei. Bouché. l. c. VIII. 143. 9. (1847.) — Schwarz; Stirn und Brustseiten gelb; Schwinger weiss, die vorderen Schienen und Kniee braungelb, die hinteren Tarsen braun; Flügelgeäder wie bei *Agr. gyrans*. $\frac{3}{4}$ ". Die Larven miniren in den Blättern von *Heracleum sphondylium* (*Bouché*).

Agr. lappae. Loew. Entom. Zeit. v. Stettin. XI. 380. (1850.) — Schwarzgrün; Rückenschild etwas, Hinterleib stark glänzend, letzter Ring schwarz; Kopf mattschwarz, Stirne mit glänzendem Scheiteldreiecke. Fühler und Taster schwarz; Rüssel braun; Beine tiefschwarz; Flügel glashell, mit schwarzen Adern; erste Längsader an der Mündung verdickt; Randader von da an dick, tiefschwarz, allmählig dünner werdend; Abstand der beiden Queradern von einander mehr als dreimal so klein als der der hinteren Querader vom Flügelrande. Lage der zweiten, dritten und vierten Längsader wie bei *Agr. aeneiventris*. Fall. Schwinger braun, mit schwarzem Knopfe. $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ ". Loew zog die Art aus Larven, welche im Stengelmarke von *Arctium lappa* lebten.

Agr. latipes. Meigen. System. Besch. VI. 177. 34. (1826.) — Rückenschild licht aschgrau, mit schwarzen Längslinien; Hinterleib schwarz; Untergesicht weiss; Stirne hellgrau, mit zwei schwarzen Striemen, über den Fühlern zuweilen gelb; Fühler braun. Beine schwarz. Vorderschienen mit schmalem, gelbem Ringe; Hinterschienen nach aussen bogenförmig erweitert, schwarz, mit gelber Wurzel. Tarsen schwarz, die beiden ersten Glieder mit gelber Wurzel. Flügelgeäder nach dem Typus von *Agr. reptans*. 1". Berlin und Solingen (*Meigen*), ich zweifle dass diese Art eine *Agromyza* sei; wenn *Zetterstedt's Agr. latipes* mit ihr identisch ist, dann gehört sie sicher nicht in diese Gattung; ich kenne sie nicht.

Europäische Arten:

Agromyza tibialis. Fallen. Dipt. suec. *Agromyz.* 5. 5. Schweden. — *Agr. flaveola*. Fall. l. c. 6. 11. Schweden, Dänemark. — *Agr. flaviceps*. Fall. l. c. 6. 12. Schweden. — *Agr. morosa*. Meig. System. Besch. VI. 170. 8. — *Agr. nana*. Meig. l. c. VI. 170. 9. (= *Agr. ircos*. Rob.-Desv.) Frankr., Schonen. Die Larve minirt in den Blättern von *Iris pseudacorus*. — *Agr. albitarsis*. Meig. l. c. VI. 171. 11. — *Agr. albipennis*. Meig. l. c. VI. 171. 12. Schonen. — *Agr. bimaculata*. Meig. l. c. VI. 172. 15. — *Agr. anthracina*. Meig. l. c. VI. 173. 20. — *Agr. leucocephala*. Meig. l. c. VI. 174. 22. — *Agr. fulvipes*. Meig. l. c. VI. 174. 23. — *Agr. frontalis*. Meig. l. c. VI. 175. 24. — *Agr. ornata*. Meig. l. c. VI. 176. 29. — *Agr. flava*. Meig. l. c. VI. 177. 31. Schweden. — *Agr. muscina*. Meig. l. c. VI. 177. 33. — *Agr. atra*. Meig. l. c. VI. 178. 37. — *Agr. pulla*. Meig. l. c. VI. 180. 42. — *Agr. pygmaea*. Meig. l. c. VI. 183. 51. — *Agr. perpusilla*. Meig. l. c. VI. 181. 47. — *Agr. luctuosa*. Meig. l. c. VI. 182. 49. Schweden, Dänemark. — *Agr. incisa*. Meig. l. c. VI. 182. 50. — *Agr. exigua*. Meig. l. c. VI. 184. 58. Schweden, Dänemark. — *Agr. annulipes*. Meig. l. c. VI. 185. 61. — *Agr. pumila*. Meig. l. c. VI. 185. 62. — *Agr. exilis*. Meig. l. c. VI. 186. 64. — *Agr. orbona*. Meig. l. c. VI. 186. 65. Schweden. — *Agr. pusio*. Meig. l. c. VI. 187. 66. — *Agr. puella*. Meig. l. c. VI. 187. 67. — *Agr. blanda*. Meig. l. c. VI. 187. 69. — *Agr. calceata*. Meig. l. c. VII. 398. 78. Lüttich. — *Agr. bicolor*. Meig. l. c. VII. 399. 83. Lüttich. — *Agr. atricornis*. Meig. l. c. VII. 399. 84. Lüttich. — *Agr. nigrimana*. Meig. l. c. VII. 400. 90. Lüttich. — *Agr. fuscipes*. Macquart. Suit. à Buff. II. 606. 3. Nordfrankr. — *Agr. varipes*. Macq. l. c. II. 607. 10. Südfrankr. — *Agr. pallitarsis*. Macq. l. c. II. 608. 12. Nordfrankr. — *Agr. ruficornis*. Macq. l. c. II. 608. 14. Frankr. — *Agr. ruficeps*. Macq. l. c. II. 608. 16. Nordfrankr. — *Agr. obscuripennis*. Macq. l. c. II. 609. 22. Nordfrankr. — *Agr. cinerascens*. Macq. l. c. II. 610. 25. Frankr. — *Agr. pallipes*. Macq. l. c. II. 610. 26. Lüttich. — *Agr. rufifrons*. Macq. l. c. II. 610. 28. Nordfrankr. — *Agr. rufimana*. Macq. l. c. II. 611. 29. Nordfrankr. — *Agr. thoracica*. Macq. l. c. II. 611. 32. Bordeaux. — *Agr. laterella*.) *Zetterst. Ins. lapp.* 788. 7.

*) Sehr charakteristisch für die vielen Beschreibungen der *Agromyzen* ist *Zetterstedt's* Angabe bei dieser Art: er sagt, dass mit ihr *Agr. bimaculata*. Meig. *Agr. reptans*. Fall. var. *Agr. atricornis* und *Agr. atra*. Meig. endlich *Agr. nigra*. Macq. wahrscheinlich identisch seien und dass auch *Agr. basilaris*. Meig. von ihr nicht sehr verschieden sein dürfte. Unter solchen Verhältnissen wird es nicht befremden, dass so viele Namen unentdeckt geblieben sind.

u. Dipt. scand. VII. 2744. 11. Schweden, Finnland. — *Agr. lincella*. Zetterst. l. c. 790. 16. u. VII. 2752. 16. Lappland. — *Agr. albitarsis*. Zetterst. Dipt. scand. VII. 2735. 2. Schweden, Dänemark (*Zetterstedt* citirt *Meigen* nicht). — *Agr. flavicornis*. Zetterst. l. c. XII. 4812. 2—3. Schonen. — *Agr. coxata*. Zetterst. l. c. VII. 2737. 4. Schweden. — *Agr. niveipennis*. Zetterst. l. c. VII. 2741. 8. Schweden. — *Agr. aenescens*. Zetterst. l. c. XII. 4814. 8—9. Schonen. — *Agr. albohyalinata*. Zetterst. l. c. VII. 2742. 9. Schweden, Dänemark. — *Agr. breviseta*. Zetterst. l. c. XIV. 6451. 9—10. Schonen. — *Agr. M.-nigrum*. Zetterst. l. c. VII. 2743. 10. Schweden, Maltha. — *Agr. elongatula*. Zetterst. l. c. VII. 2749. 14. Lund. — *Agr. variceps*. Zetterst. l. c. XIV. 6453. 15—16. Schonen. — *Agr. haemorrhoidalis*. Zetterst. l. c. VII. 2753. 17. — *Agr. cingulata*. Zetterst. l. c. VII. 2754. 18. Bottmien. — *Agr. limbatella*. Zetterst. l. c. VII. 2755. 19. Stockholm. — *Agr. superciliosa*. Zetterst. l. c. XIV. 6455. 21—22. Stockholm. — *Agr. carbonella*. Zetterst. l. c. XIV. 6455. 22—23. Schonen. — *Agr. vittigera*. Zetterst. l. c. VII. 2760. 23. Schweden. — *Agr. grossicornis*. Zetterst. l. c. XIV. 6456. 22—24. Schonen. — *Agr. xanthocephala*. Zetterst. l. c. XIV. 6457. 25—26. Lund. — *Agr. tarsella*. Zetterst. l. c. VII. 2763. 26. Schonen. — *Agr. flavimana*. Zetterst. l. c. XIV. 6458. 27—28. Schonen. — *Agr. flavoscutellaris*. Zetterst. Ins. lapp. 790. 13. u. Dipt. scand. VII. 2769. 31. Schonen, Lappland. — *Agr. minutissima*. Zetterst. l. c. XIV. 6459. 33—34. Schonen. — *Agr. atripes*. Zetterst. l. c. XIV. 6461. 34—35. Schonen. — *Agr. virgo*. Zetterst. Ins. lapp. 789. 10. u. l. c. VII. 2775. 37. Lappland. — *Agr. hilarella*. Zetterst. l. c. 2776. 38. Schweden. — *Agr. elongella*. Zetterst. Ins. lapp. 790. 15. u. l. c. VII. 2780. 42. Lappland. — *Agr. pistaciae*. Curtis. Trans. of entom. soc. III. s. 3. 45. England; die Puppen wurden in Gallen an den Mittelrippen von *Pistacia* getroffen. — *Agr. violae*. Curtis in Gardeners chron. 1844. Die Larven in Blättern von *Viola* — *Agr. Macquarti* Rob.-Desv. u. Gour. in Ann. d. l. soc. ent. de Fr. II. 9. 133. Die Larven miniren in den Blättern von *Verbascum thapsus*. — *Agr. flavonotata*. Halid. Entom. mag. I. 173. *).

507. Gatt. *Leiomyza* **).

Meigen. System. Besch. VII. 394 (1838)

Agromyza. Meig. ol. — *Heteroneura*. Fall. — *Anthophilina*. Zetterst. Ins. lapp.

(Kleine, glänzend schwarze Arten vom Habitus der *Agromyzen*. — Nach Meigen's Angabe unterscheiden sich die *Leiomyzen* von den Arten der vorigen

* *Kaltenbach* hat in den Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande (13. Jg. 231.) eine Art *Agromyza arctii* benannt aber nicht beschrieben, deren Larven er minirend in den Blättern von *Arctium lappae* getroffen hatte.

** Ueber die Stellung dieser Gattung bin ich nicht im Klaren, da ich sie nicht genügend kenne. *Meigen* hat die Arten, welche er im siebenten Theile in dieselbe vereinigte, ehedem zu *Agromyza* gestellt. Die Flügelabbildung (Thl. 74. f. 45.) ist so beschaffen, dass an eine Chloropine nicht zu denken wäre und doch steht die Gattung *Leicomiza* im siebenten Theile zwischen Chlorops und *Meromyza*, also zwischen echten Chloropinen. Ein von *Winnertz* als *Leicomiza laevigata* determinirtes Stück zeigt alle Merkmale der *Leiomyza laevigata* Meig. und ist es auch wahrscheinlich — allein es fehlt bei demselben die hintere Basal- und die Analzelle. Nach diesem Stücke würde die Gattung daher zu den Chloropinen gehören, wohin sie auch die fast nackte Stirne brächte. Es liegt mir aber ein Originalstück *Haliday's* vor, das von demselben als *Leiomyza glabricula* bestimmt wurde und das im Allgemeinen gleichfalls mit der *Meigen's*chen Beschreibung dieser Art stimmt. Bei diesem sind die hintere Basal- und die Analzelle vorhanden, die dritte und vierte Längsader sind sich genähert, wenn auch nicht in dem Grade wie *Meigen's* Flügelabbildung zeigt. Was nicht ganz stimmt ist die Beborstung der Stirne, die auch vor vorhanden ist. *Leiomyza scotopagnina* Fall. endlich ist bei *Zetterstedt* (Thl. VII. 2676) so charakterisirt, dass ich geneigt wäre die Gattung hienach zu den *Geomyzinen* zu stellen. Da nun *Meigen* seine *Leiomyza* auf Thl. 74. f. 45. so abbildet, dass die hintere Basal- und die Analzelle deutlich vorhanden sind und es in der Gattungsdiagnose (Thl. VII. 394.) ausdrücklich heisst, dass die drei Arten den *Agromyzen* sehr ähnlich sind, da *Westwood* diese Gattung als Subgenus von *Agromyza* behandelt; nach der mir richtig scheinenden Determinirung zweier Gewährsmänner wie *Winnertz* und *Haliday* die beiden Arten *L. laevigata* und *glabricula* in der Lage der dritten und vierten Längsader mit einander übereinstimmen, *L. scotopagnina* aber dieselbe Eigenschaft zeigt und *Zetterstedt* bei letzterer Art ausdrücklich sagt, dass dies die „nota generis“ sei, die übrigen Merkmale aber differiren, so glaube ich vorläufig nichts Besseres thun zu können als diese Gattung bei den *Agromyzen* zu belassen und in der Gattungstabelle bei den Chloropinen und *Geomyzinen* auf sie besonders aufmerksam zu machen. Man wird sie dann hoffentlich aufzufinden im Stande sein und wem es glückt eine grössere Menge von Stücken vor sich zu haben, der wird voraussichtlich in der Lage sein, dieser Gattung ihre richtige Stelle anzuweisen. Es möge sich also gegenwärtig gehalten werden, dass die Stellung der *Leiomyza* vorläufig nur eine provisorische ist, dass ich selbst aber nach den mir vorliegenden Daten glauben möchte dass sie definitiv bei den *Drosophilinen* unterzubringen sein werde.

Gattung nur dadurch, dass die Stirne vorn kahl ist und nur hinten Borsten hat, und dass die vierte Flügellängsader vorwärts gebogen ist, wodurch die davor liegende Zelle (das ist unsere erste Hinterrandzelle) nach aussen etwas verengt wird. Nach der Flügelabbildung wäre die vierte Längsader so stark aufwärts gebogen, dass sie fast eine Spitzenquerader bildet, die beiden Queradern wären sehr stark genähert und sowohl die hintere Basal- als die Analzelle deutlich vorhanden. Aus Zetterstedt's Diagnose dieser Gattung, die zunächst auf *L. scatophagina* gegründet ist, ist noch Folgendes hervorzuheben: Kopf rundlich, Stirne breit, etwas gewölbt, sehr wenig vorragend, glatt, ohne deutlichen Scheitelfleck; Untergesicht mässig kurz, fast senkrecht, nackt; Wangen und Backen schmal; Hinterleib länglich, etwas zusammengedrückt, fünfiringlig. Flügel länger als der Hinterleib, mässig breit; erste Längsader kaum bis zum fünften Theile des Vorderrandes reichend. Beine einfach. — Metamorphose nicht bekannt; Aufenthalt an Blättern der Gesträuche und an faulenden Schwämmen.)

Als deutsche Arten sind anzuführen: *Leiomyza glabricula*. Meigen. System. Beschr. VI. 179. 39. (1826.) — Glänzend schwarz, auch die Stirne, welche nur auf dem Scheitel einige ziemlich lange Borsten hat; Untergesicht und Beine gelb; Fühler rothgelb, mit braunem Vorderrande; Hinterleib länglich. Flügel glashell; Schwinger weiss. $\frac{3}{4}$ ''''. Deutschland; ein mir vorliegendes Originalstück *Holiday's* hat die Stirne bis vornhin beborstet und eine deutliche Knebelborste; die dritte und vierte Längsader convergiren zwar, allein die vierte ist nicht in dem Masse zur dritten aufgebogen wie die Flügelabbildung *Meigen's* (Tfl. 61. f. 37.) zeigt.

L. laevigata. Meig. l. c. VI. 179. 40. (1826.) — Gleichet der vorigen Art und ist, wie *Meigen* sagt, vielleicht nur eine Abänderung derselben; Stirne schwarz, mit rothgelbem Vorderrande; Schwinger mit gelbem Stiele und dickem, schwarzem Knopfe. Flügel glashell, der Aderverlauf wie in der Gattungsdiagnose angegeben. Der Mundrand hat zwei kleine Börstchen und auch der Scheitel einige; die Hinterschenkel haben eine schwarze Spitze. $\frac{3}{4}$ ''''. Deutschland.

Als europäische Art ist zu erwähnen: *Leiomyza scatophagina*. Fallen. Dipt. suec. Agromyz. 3. 3. (= *Ejusdem*. *Agromyza flavipes* = *Anthophilina curvipennis*. Zetterst. Ins. lapp.) Schweden, Lappland.

508. Gatt. Ceratomyza.

Schiner. Wiener entom. Monatschr. VI. (1862.)

Chlorops. Panz. Fall. Zetterst. — *Agromyza*. Meig. — *Odontocera*. Macq.

(Kleine, schwärzlich und theilweise hellgelb gefärbte, schlanke Arten, welche sich durch das vorn gedornete, dritte Fühlerglied sehr kenntlich charakterisiren. — Kopf halbrund; Untergesicht fast senkrecht oder doch nur wenig zurückweichend, unter den Fühlern seicht, rinnenförmig ausgehöhlt, am Mundrande mit Knebelborsten; Rüssel kurz, mit ziemlich breiten Saugflächen, Taster klein, cylindrisch; Wangen schmal, Backen ziemlich weit unter die Augen herabgehend; Stirne breit, bis vornhin beborstet; Fühler kurz, drittes Glied vorn rundlich, oben mit einem dörnchenartigen Fortsatze oder sehr scharfeckig; Borste nackt; Augen rund, nackt. Rückenschild flach gewölbt, auf der Mitte und an den Seiten beborstet; Schildchen stumpf dreieckig, hinten mit zwei längeren Borsten; Hinterleib länglich, etwas zusammengedrückt, sechsringlig, mit kaum vorstehenden Genitalien. Beine einfach, ziemlich schlank. Flügel länger als der Hinterleib, das Geäder wie bei *Agromyza*, die Randader immer bis zur Mündung der vierten Längsader reichend; die beiden Queradern vor der Flügelmitte stark genähert. — Die Metamorphose einer Art ist bekannt, die Larven derselben wurden minirend in Blättern von *Sonchus oleraceus* getroffen. Die Fliegen finden sich an Blättern und im Grase; sie scheinen selten zu sein.)

REFERENCES.

- (1) KIEFER, F. 1927. "Versuch eines Systems der Cyclopiden." Zool. Anzeiger, lxxiii. pp. 302-308.
- (2) —. 1928. "Ueber drei *Bryocyclops*-Arten aus Java." Zool. Anzeiger, lxxvi. pp. 99-102.
- (3) —. 1929. "Cyclopoida Gnathostoma" in 'Das Tierreich,' Lief. 53.
- (4) MENZEL, R. 1926. "Cyclopides muscicoles et bromélicoles de Java." Annales de Biologie lacustre, xiv. pp. 209-216.
- (5) LOWMEYER, A. G. 1928. "Freshwater Copepoda from the New Hebrides." Ann. & Mag. Nat. Hist. ser. 10, vol. i. pp. 704-712.

LXIII.—*On the Contents of the Parts and Dates of Publication of 'Schiner (J. R.), Fauna Austriaca.—Die Fliegen (Diptera),' 1860-1864.* By FRANCIS J. GRIFFIN, A.L.A. (Registrar, Entomological Society of London).

I HAVE recently had through my hands a fine copy of Schiner with the original wrappers still preserved, and, fortunately, bearing the contents of each part in pencil on the wrappers. I therefore take this opportunity of publishing this information for the use of dipterists.

The work originally appeared in 14 "Hefts," of which 3-4, 6-7, 9-10, 11-12, 13-14 were issued as double numbers. In addition to the contents of the work proper, certain of the "Hefts" contained tables of families and genera to assist reference to the parts published.

THEIL I.

Heft 1, pp. 1-72, pl. 1	("Aus der Tabelle I(-II) zum Bestimmen der Familien." 4 pp.).	1860.
2, 73-184,	("Auszug aus der II Tabelle, zum Bestimmen der in diesem Hefte enthaltenen Gattungen." 4 pp.).	1860.
3-4, 185-368,	("Auszug aus der II. Tabelle," etc. 8 pp.).	1861.
5, 369-440,		1861.
6-7, 441-656,		1862.
8, 657-674, i-lxxx,		1862.

THEIL II.

Heft 8, pp. 1-80,		1862.
9-10, 81-288,		1863.
11-12, 289-480,		1864.
13-14, 481-658, i-xxxii,		1864.